



Chronik

Hellas - 1899

100 Jahre
Schwimm-Club Hellas

Jubiläumsband zum 100jährigen

Bestehen des Hildesheimer

Schwimm-Clubs Hellas - 1899.

Chronik

Hellas - 1899



100 Jahre
HSC Hellas-1899 e. V.

Jubiläumsband



Impressum:

Herausgeber: HSC Hellas-1899 e. V.

Verantwortlich für den Inhalt: Festausschuß

Druck: Bakeberg & Löhner

Auflage: 500 Stück

Erscheinungsdatum: 16. Mai 1999

Inhalt

Einleitende Gedanken	4
Grußworte	6
Der Hellas 1899 - ein Blick zurück	13
Die Galerie der Vorsitzenden	23
100 Jahre Hellas 99 - 100 Jahre sportlicher Erfolg	27
Aus dem Vereinsleben	69
Weißt Du noch Anekdoten und Geschichten	77
Der Verein und seine Sportstätten	83
In den Clubzeitungen geblättert	97
Dank an die Spender	112
Epilog	113
Jubiläumsfoto	3. Umschlagseite

Einleitende Gedanken

Von Lotti Mühe bis Dirk Schütze. So könnte man vielleicht die absoluten sportlichen Eckpunkte unserer Athleten im Zeitraffer kurz zusammenfassen. Lotti (Schwimm-Weltrekordlerin 1927) und Dirk (Wasserball-Europameister 1989) sind sicher unsere sportlichen Aushängeschilder und sollten auch zukünftigen Generationen als Vorbild dienen. Nachahmung empfohlen.



Aber vor solche (und auch etwas kleinere) Erfolge haben die Götter den Schweiß gesetzt - wobei Schweiß leider nicht immer Erfolg garantiert. Aber wo kann der Mensch solche Erfahrung eher sammeln als in einem Verein? Der Sport als Lebensschule.

Der Hellas-1899 trägt seit langem dazu bei, kann dieses Jahr nun auf eine 100jährige Erfahrung im Wassersport zurückblicken. Das macht uns stolz. Viele Generationen haben bei uns durch Schwimmen und Wasserball gelernt, wie wichtig Einsatzbereitschaft, Kameradschaft und Fairneß sind. Wesentlich dazu beigetragen haben vor allem auch die Mißerfolge, die verlorenen Wettkämpfe. Sie prägen die heranwachsende Persönlichkeit im Nachhinein - möglicherweise sogar stärker als die Erfolge. Aber auch die gehören zu den bedeutenden Momenten in der Entwicklung eines jeden Aktiven. Schließlich soll er das Gefühl haben, daß sich all die Mühen eines Tages auch lohnen. Vom Glück des Tüchtigen ist in solchen Fälle die Rede.

Daß der Erfolg viele Väter hat und der Mißerfolg eine Waise ist, kann für unseren Klub nicht gelten. Die Organisation „Hellas-1899“ steht nicht nur für den Wettkampf. Bevor der erste Startpfeiff ertönt, sind viele ehrenamtliche Stunden am Beckenrand und am Vorstandstisch nötig. Angefangen von der Vorbereitung des Kinderfaschings oder der Grundausbildung im „Druckwurf“ bis hin zum unbeliebten „Kondi bolzen“ für die Bundesliga. Wo, wenn nicht in unserem bescheidenen und von engagierten Mitgliedern gebauten Clubhaus auf der Johanniswiese, feiern 17- und 70jährige gemeinsam einen Erfolg oder tanzen zusammen in den Mai ?

Sportvereine stehen seit einiger Zeit im permanenten Wettkampf der Freizeitangebote, und das gilt insbesondere auch für den Hellas-1899. Während Ende der 60er Jahre noch heftige Diskussionen um das Für und Wider einer Fusion von HSV-1899 und SSK Hellas tobten, träumten die damals gut 1000 Mitglieder nach der erfolgreichen Zusammenlegung 1970 von einem Vereinsbad mit großem Clubhaus, Sauna und allem Komfort.

Heute sehen wir die Welt wesentlich nüchterner. In den 70er Jahren haben vor allem die Sportvereine an Zulauf verloren, der Hellas-1899 ist als einziger reiner Wassersportverein in Hildesheim übriggeblieben. Das ist vor allem der geänderten Architektur von Wolfgang Schütze und Kurt Weiterer zu verdanken. Sie haben den Hellas1899 in den 70er und 80er Jahren in Richtung Leistungswasserball gedreht. In diesem Bereich spielt der Verein seit Jahren eine Rolle auf nationaler Ebene. Konsequenz aus der eigenen Jugend bis in die Bundesliga.

Das ist es wieder, das Glück des Tüchtigen, das auch unserem Verein zur Seite stand. Vom Lohn für all die Mühen zeugen nicht nur Pokale und Medaillen, es gab auch öffentliche Anerkennung: Mehrfach wurden Mannschaften und Aktive aus den Reihen des Hellas-99 zu Hildesheimer Sportlern des Jahres gewählt.

Der Hellas-1899 hat sich als kleine Gruppe in einer sportlichen Nische eingerichtet und dort als letzter reiner Schwimmsportverein in der Stadt überlebt. Mit Hildesheims einziger Erstligamannschaft in einer olympischen Sportart und einer gut durchwachsenen Altersstruktur in einer übersichtlichen, aber einsatzfreudigen Menge an Mitgliedern können wir selbstbewußt das zweite Jahrhundert unserer Geschichte angehen.

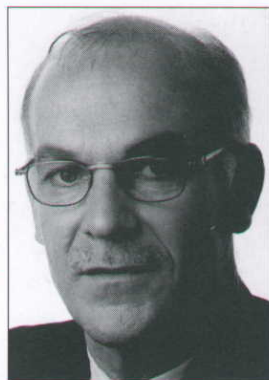
Nur Auguren können sagen, was das nächste Jahrhundert bringt und wie sich der Hellas-1899 positionieren sollte. Die Fäden liegen aber bei den Mitgliedern und dem Vorstand in guten Händen, auch wenn viele Entscheidungen in einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft bestimmt nicht einfacher werden. Tradition und Vision zu gleichen Teilen im Blick zu behalten, das ist die Aufgabe der nächsten 100 Jahre.

Dem Freunde und dem Hellas-1899 treu!

Markus Weiterer
(Vorstandsvorsitzender des HSC Hellas-1899 e.V.)

Grußwort

des Niedersächsischen Innenministers Heiner Bartling
zum 100-jährigen Jubiläum des SC Hellas 1899 Hildesheim



Der Hildesheimer Schwimm-Club Hellas von 1899 kann in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feiern. Dieser Geburtstag ist nicht nur für die Mitglieder des traditionsreichen Vereins, sondern für den Hildesheimer Sport überhaupt und für den niedersächsischen und deutschen Schwimmsport ein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Der HSC Hellas-1899 ist seit Jahrzehnten nämlich nicht nur im regionalen Bereich, sondern darüber hinaus auch auf der nationalen Ebene bekannt und geschätzt. Vor allem auf Grund der guten Jugendarbeit konnten immer wieder im Verein geförderte Talente aus den eigenen Reihen im Schwimmen und im Wasserball den Sprung bis in die Nationalmannschaften der Jugend und der Herren schaffen. Der HSC Hellas hat dazu beigetragen, den Namen seiner Vaterstadt im Sport bundesweit bekannt zu machen. Dies gilt vor allem für die 1. Herrenmannschaft, die seit Jahren in der Wasserball-Bundesliga spielt.

Aber auch neben dem Hochleistungssport hat der Verein nun seit einem Jahrhundert zahlreichen Mitbürgerinnen und Mitbürgern Freude am Schwimmsport und an der Bewegung im Wasser vermittelt. Viele Generationen von Schwimmerinnen und Schwimmern fanden bei Hellas-1899 ihre sportliche Heimat und fühlten sich als Mitglieder wohl. Seit der Vereinsgründung haben sich immer wieder Frauen und Männer gefunden, die sich mit ihrem ehrenamtlichen Engagement Woche für Woche und Jahr für Jahr für die Gemeinschaft einbrachten und auch für Führungs- und Betreuungsaufgaben zur Verfügung stellten. Ihnen zu danken, ist mir anlässlich dieses Jubiläums ein besonderes Anliegen.

Für die Niedersächsische Landesregierung gratuliere ich als der auch für den Sport zuständige Minister dem HSC Hellas-1899 Hildesheim zu diesem besonderen Geburtstag sehr herzlich und wünsche dem Verein auch für das neue Jahrhundert weiterhin gute Erfolge bei seinem wertvollen Wirken für den Hildesheimer und den deutschen Schwimmsport.

Heiner Bartling
-Niedersächsischer Innenminister-

Grußwort

der Stadt Hildesheim

Herzlich gratulieren wir dem Hildesheimer Schwimm-Club Hellas-1899 e. V., der zu den bedeutendsten sportlichen Aushängeschildern unserer Stadt zählt, zum 100jährigen Bestehen!

Diesen guten Ruf verdankt der Verein in erster Linie der

Wasserball-Herrenmannschaft, die seit 1987 mit großem Können in der Bundesliga spielt. Sie ist übrigens die einzige Bundesligamannschaft Hildesheims in einer olympischen Sportart.

Das Leistungsspektrum des Vereins umfaßt zwei weitere Herrenmannschaften, die auf norddeutscher und Niedersachsen-Ebene spielen, und eine Frauenmannschaft, die in der Bezirksklasse vertreten ist.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass Aktive des Vereins Deutschland mehrfach bei olympischen Spielen sowie Welt- und Europameisterschaften vertreten haben. Auch sie stehen für die 100jährige Tradition dieses Vereins im Schwimm- und Wasserballsport, der aus der Fusion des Hildesheimer Schwimmvereins von 1899 und dem SSK Hellas, der 1919 gegründet wurde, hervorgegangen ist.

Heute gehören dem Hellas-1899 e. V. rund 500 Mitglieder an, die ein familiäres, geselliges und traditionsbewußtes Vereinsleben pflegen.

Von der "Seepferdchen"-Ausbildung bis zum Seniorensport wird allen Generationen ein maßgeschneidertes Konzept geboten, und ein besonderer Schwerpunkt liegt bei der Förderung der Jugend, der damit eine erfolgreiche sportliche Zukunft ermöglicht wird.

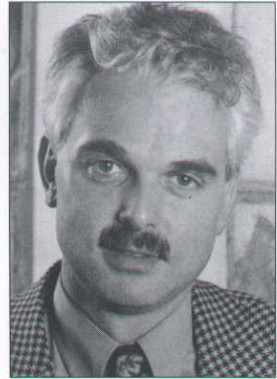
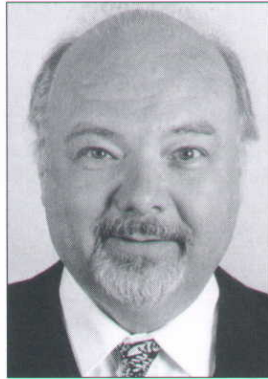
Für die Beliebtheit der Hellas-Sportler in der Bevölkerung spricht ihre mehrmalige Wahl zu "Hildesheims Sportlern des Jahres".

Wir beglückwünschen den Vorstand und alle Mitglieder des Vereins Hellas-1899 zu dieser stolzen Leistungsbilanz und wünschen ihnen auch für die Zukunft viele sportliche Erfolge, eine harmonische Gemeinschaft und das rege Interesse unserer Bevölkerung an ihren Aktivitäten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Konrad Deufel, Oberstadtdirektor

Kurt Machens, Oberbürgermeister



Grußwort

des Deutschen Schwimmverbandes

Dem Hildesheimer Schwimm-Club Hellas - 1899 gratuliert der Deutsche Schwimm-Verband zu seinem 100jährigen Bestehen sehr, sehr herzlich.

In diese Glückwünsche lasse ich die Hoffnung für die Zukunft mit einfließen. Hoffnung war sicherlich auch ein Ansporn der wackeren Gründer vor hundert Jahren. So kurz vor der Jahrhundertwende setzten die damaligen Damen und Herren ein Zeichen für die Zukunft des Schwimmsports in Hildesheim.



Die Vielzahl an hundertjährigen Jubiläen in diesem Jahr zeugt davon, daß überall in Deutschland beherzte Frauen und Männer die Zeichen der Zeit erkannt hatten, um einen Schwimmverein ins Leben zu rufen. Wie wir heute wissen, war dies gut, und der SC Hellas-1899 hat all diesen Menschen heute noch seinen Dank abzustatten. Sie haben alle mit dazu beigetragen, daß der Schwimmsport, das Schwimmen oder Wasserballspiel heute bei fast allen Jugendlichen zur liebsten Freizeitbeschäftigung gehört.

Der Name Hellas-99 bedeutet, daß in diesem traditionsbewußten Verein das Schwimmen auf besonders hohem, kulturellem Niveau steht.

Dies zeigt sich besonders durch die Zugehörigkeit der Wasserballer zur Bundesliga als alleinige Vertreter einer olympischen Sportart in Hildesheim in dieser Spielklasse. Auch dazu gratuliere ich von Herzen!

Immer wieder bringt dieser Verein Talente hervor, die den Weg in die Jugend- und Herren-Nationalmannschaften erfolgreich beschreiten. Dies ist nur mit einer gezielten und engagierten Jugendarbeit zu erreichen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Helfern, ehrenamtlich und engagierten Mitarbeitern in diesem Verein, die es verstanden haben, über so viele Jahre den Verein in einem solchen Licht darzustellen.

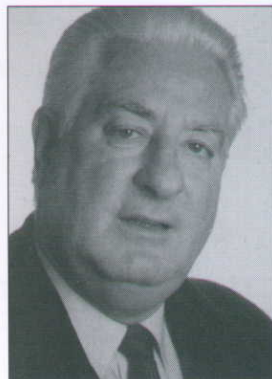
Mögen Ihre Feierlichkeiten zu 100 Jahre Hellas-99 im vorolympischen Jahr den Erfolg haben, den sich alle Mitglieder versprechen, vor allem einen neuen Mitgliedergewinn von engagierten Schwimmsportfreunden.

Ihr

Rüdiger Tretow
(DSV - Präsident)

Grußwort

des Präsidenten
des Schwimmverbandes Niedersachsen e. V.



Zum 100jährigen Bestehen des Hildesheimer Schwimm-Clubs Hellas-1899 e. V. gratuliere ich im Namen des Schwimmverbandes Niedersachsen e. V. sehr herzlich. Mit mir gratuliert die große Gemeinde aller Schwimmerinnen und Schwimmer in unserem Lande, die sich mit dem Jubiläumsverein über dieses stolze Ereignis freut.

Es gibt nicht allzu viele Vereine im Schwimmverband Niedersachsen e. V., die auf eine so lange Geschichte zurückblicken können wie der Hildesheimer Schwimm-Club Hellas-1899 e. V. Dabei muß voller Respekt anerkannt werden, wie erfolgreich der Verein in dieser Zeit seines Bestehens gewesen ist. Dieser Erfolg zeigt sich in erster Linie wohl darin, daß sich in dem Verein immer wieder engagierte Kameradinnen und Kameraden zusammengefunden haben, die sich persönlich dafür eingesetzt haben und noch einsetzen, die positiven Einflüsse des Sports auf die charakterliche Entwicklung junger Menschen zur Geltung zu bringen. Viel zu wenig wird anerkannt, wie groß die Leistungen der Vereine gerade bei der Persönlichkeitsentwicklung von Jungen und Mädchen sind. Es gibt heute nur noch wenige Bereiche unserer Gesellschaft, in denen junge Menschen so uneingeschränkt positiv beeinflußt werden wie in den Vereinen.

Der Hildesheimer Schwimm-Club Hellas-1899 e. V. hat in den 100 Jahren seines Bestehens in diesem Sinne stets vorbildliche Arbeit geleistet. Dafür gebührt ihm Respekt und Dank, den ich für den Schwimmverband Niedersachsen hier gern zum Ausdruck bringe. Wir sind froh darüber, Vereine wie den Hildesheimer SC Hellas-1899 e. V. in unseren Reihen zu haben.

Für die Zukunft wünsche ich dem Hildesheimer Schwimm-Club Hellas-1899 e. V. weiterhin so erfolgreiche und segensreiche Arbeit, wie er sie in der Vergangenheit geleistet hat.

Kurt-H. Maier
Präsident des Schwimmverbandes Niedersachsen e. V.

Grußwort

des Kreissportbundes Hildesheim

Moderner und erfolgreicher Schwimmsportverein mit großer Tradition.

HSC Hellas-99 - ein sportliches Aushängeschild der Stadt Hildesheim -

Zum 100. Geburtstag des Hildesheimer Schwimm-Clubs Hellas-99 e.V. übermittelt der Vorstand des Kreissportbundes herzliche Grüße und Glückwünsche.



Ein Jahrhundert hat der HSC Hellas 99 durch seine vielfältigen Aktivitäten zur Bereicherung des sportlichen und kulturellen Lebens in der Stadt Hildesheim beigetragen.

Die heute etwa 500 Mitglieder können stolz sein auf die große Tradition. Nach einem halben Jahrhundert der Trennung fanden 1970 der traditionsreichere HSV 99 und der SSK Hellas, der sich im Schwimmverband einen ebenso guten Ruf erworben hatte, zum heutigen HSC Hellas 99 wieder zusammen.

Der Geburtstag des älteren Bruders, "des HSV 1899", und der Zusammenschluß im Jahr 1970 sind wichtige Meilensteine auf dem Wege zu einem modernen und erfolgreichen Schwimmsportverein.

Aber auch vor der Fusion haben beide Vereine über Jahrzehnte im Hildesheimer Schwimmsport eine dominierende Rolle gespielt: Der HSV 99 im Wasserball und der SSK Hellas im Schwimmen. Beide waren feste Größen im Deutschen Schwimmverband; beide haben Erfolge bei nationalen und internationalen Vergleichswettkämpfen und Meisterschaften errungen.

Insbesondere der SSK Hellas hatte über mehrere Jahrzehnte herausragende Führungspersönlichkeiten aufzuweisen, die auch in anderen Verbänden und Organisationen ehrenamtlich mitgearbeitet haben.

So haben u.a. Friedel Klapp als Schatzmeister des Kreissportbundes, Horst Künneke als stellvertretender Jugendwart des KSB und Kurt Witte als Landesjugendwart im Schwimmverband Niedersachsen Verantwortung übernommen. Ebenso haben Gerda und Kurt Oppelt über 30 Jahre sich auch im Kreisfachverband Schwimmen engagiert.

Die heutige Vereinsarbeit konzentriert sich vornehmlich auf Wasserball mit herausragenden Ergebnissen im Männer- und Jugendbereich.

Die einzige Mannschaft in einer 1. Bundesliga aus dem Einzugsbereich des

KSB stellt der HSC Hellas 99. Aber auch in der Regionalliga und in der Oberliga sind die Hellenen mit leistungsstarken Teams vertreten.

Die A-Jugend holte nach 1983 im Jahre 1992 zum zweiten Male in der Vereinsgeschichte den Titel des Deutschen Jugendmeisters.

Daß der Verein auch Spielerpersönlichkeiten wie den Nationalspieler Dirk Schütze hervorgebracht hat, ist sicher auch ein Zeichen qualifizierter Trainingsarbeit.

Lebenswichtig für den HSC Hellas-99 war die nach zähen Verhandlungen und Auseinandersetzungen durch den Deutschen Schwimmverband erteilte Ausnahmeregelung, die Spiele der Wasserball-Bundesliga im Wasserparadies Hildesheim austragen zu dürfen. Für diese Entscheidung zu Gunsten der Wasserballer haben sich Vertreter des Rates und die Verwaltung der Stadt Hildesheim sowie der KSB stark engagiert.

Neben dem Leistungs- und Wettkampfsport im Wasserball wird aber auch das Seniorenschwimmen und das Anfängerschwimmen gefördert. In der Tradition des SSK Hellas aber auch als Basis für den Wasserballsport sollte der Schwimmsport stärker als bisher gepflegt werden.

Wir wünschen dem Jubilar eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Ein sehr junger und dynamischer Vorstand, der neue Wege geht, die Pflege der Tradition und zukunftsorientierte Ansätze in idealer Weise verbindet, ist sicher ein Garant dafür.

Den zahlreichen sportlichen und gesellschaftlichen Jubiläumsveranstaltungen wünschen wir einen harmonischen Verlauf.



*Wir gedenken unserer
verstorbenen Mitglieder,
die in den 100 Jahren
des Bestehens unseres Clubs
mit uns und für den Verein
gelebt haben.*

Der Hellas 1899 - ein Blick zurück

Nun ist es also soweit : Der Hellas 99 wird 100 Jahre alt. Fürwahr ein stolzes Alter. Anlaß genug, einen Blick zurückzuwerfen bis hin zu den Anfängen des Vereins.

Die hier und in der gesamten Festschrift aufgenommenen Originaldokumente liefern dabei einen interessanten Einblick in die Geschichte des Hellas 99 - sportlich wie gesellschaftlich - .

Will man die ganze Fülle der Geschichte des Hellas 99 erfassen, muß man sich auf die Spuren der Gründer begeben :

Mit der Planung und dem Bau der zweiten Badehalle wächst Ende 1898 in Hildesheim das Interesse an einem Schwimmverein. Mit einem Rundschreiben, welches auch in den Zeitungen veröffentlicht wird, leiten schließlich die Gründungsväter die Geburt des ersten Hildesheimer Schwimmvereins, des HSV von 1899 , ein.

Der Originaltext des Rundschreibens war folgender:

“Mit Rücksicht darauf, daß in der Stadt Hildesheim das Baden und Schwimmen trotz der vorhandenen Badegelegenheiten nur von einem verhältnismäßig kleinen Teil der Bevölkerung regelmäßig ausgeübt wird, ist in verschiedenen Kreisen der Wunsch entstanden, diese Angelegenheit zu fördern und deshalb einen Schwimmverein zu gründen. Der Zweck desselben soll sein, Gelegenheit und Anleitung zu geregelten Körperübungen zu geben, das Schwimmen volkstümlich zu machen und darauf hinzuwirken, daß das Schwimmen in den Schulen planmäßig eingeführt wird. Der von der Hildesheimer Badehalle in Angriff genommene Bau eines zweiten, größeren und tieferen Schwimmbassins bietet die Aussicht, daß sich ein solcher Schwimmklub in gewissen Grenzen weiter entwickeln kann und nach aller Voraussicht das Unternehmen, besonders für die heranwachsende Jugend segensreich wirken würde. Zur weiteren Besprechung und zur Bildung eines provisorischen Vorstandes bitten wir Sie, sich am Donnerstag, den 5.1.1899, abends 8 Uhr im Turnerzimmer bei Restaurateur Hasse einfinden zu wollen. Auch sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie andere Freunde der Sache zur Teilnahme an dieser Versammlung veranlassen wollen. “

Nach den ersten Sondierungsgesprächen am 5.1., 6.4. und 24.4.1899 findet schließlich am 2.5.1899 die offizielle Gründungsversammlung statt. Es werden die ausgearbeiteten Statuten genehmigt und der erste Vorstand gewählt.

Wie sich erst im Zuge der Recherchen für diese Jubiläumszeitschrift anhand von Originalunterlagen ergeben hat, war der erste Vorsitzende des Vereins ein Herr Flörke und nicht, wie bisher angenommen, August Trapp. Dieser ist zunächst 2. Vorsitzender, übernimmt aber schon 1900 das Amt von Herrn Flörke.

Schnell werden Nutzungsverträge mit der Badehallen AG geschlossen, wonach von jedem ausübenden Mitglied eine Mark pro Jahr zu zahlen ist und die BAG (Badehallen AG) dafür zwei Übungsabende pro Woche gestattet. So findet bereits am 16.5.1899 die Wassertaufe des HSV 99 mit der Abhaltung der ersten Übungsstunde in der Badehalle statt. Schnell wachsen die Mitgliederzahlen an, so daß der HSV im Jahre 1909 bereits 160 Mitglieder bei einer Gesamteinwohnerzahl von 40.000 zählt.

1909 ist auch das Jahr des 10jährigen Jubiläums des HSV 99, welches u.a. mit einem großen Jubiläumsschwimmfest am 2.5.1909 gefeiert werden soll. Mitten in den entsprechenden Vorbereitungen müssen am 15.12.1908 die Badehallen " wegen gänzlichen Versagens der Sültequelle und Wassermangel des Ortsschlumps ihre Pforten schließen ", woran man erkennt, mit welchen Widrigkeiten die Menschen damals zu kämpfen hatten.

Erst am 9.3.1909 werden die Bäder wieder geöffnet und nur mit viel Mühe und Einsatz gelingt es, das Schwimmfest noch zu einem großen Erfolg werden zu lassen.

Der Schwimm- und Wasserballsport ist in diesen frühen Jahren nicht annähernd so bekannt und verbreitet wie heutzutage. Es wird daher viel Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung betrieben. Der nachfolgende Bericht aus dem Jahre 1909 sollte den Lesern das Wasserballspiel und deren Teilnehmer näherbringen.

Das Wasserballspiel stellt große Anforderungen an den Spieler, körperlich als technisch. Setzen wir voraus, daß im Spielfelde sich nur sehr gewandte Schwimmer von der nötigen Ausdauer und Elastizität befinden, so wäre es nicht undankbar, im Folgendem kurz einige Grundsätze der Wasserballtechnik zu formulieren, Grundsätze, die jedem Spieler in Fleisch und Blut übergegangen sein müssen.

Das Spiel verlangt strikte von allen Spielern:
Unbedingte Ruhe im Wasser! Die Entscheidung des Schiedsricht-

ers in jedem einzelnen Falle protestlos und sofort und strikte zu befolgen!

Zurücktreten aller persönlichen Momente, keine egoistischen Einzelleistungen, sondern offene rasche Kombination!

Den Gegner niemals durch rohe Kraft erlahmen, vielmehr ihn durch die Technik verblüffen! Das Spiel nie zum Kampf ausarten lassen, den Ball nicht mit dem Kopf des Gegners verwechseln! Leben und leben lassen!

Von den Stürmern verlangt es besonders:

Volle Ausnützung des Spielfeldes, kein Aufeinanderpferchen wie die Heringe in der Tonne! Aufopferungsfähigkeit: je nach Gefährlichkeit des Gegners zurück und wieder vor! Rasches Tempo, sicheres Passen, kurzer Entschluß, scharfer Schuß!

Vom Verbindungsmann:

Hervorragende Gewandheit und besondere Ausdauer! Bestmögliches Verteilen der Bälle nach jeweiliger Lage des Feldes! Gleiche Paß- und Schußsicherheit! Als Stürmer und Verteidiger in einer Person besitzt er große Bewegungsfähigkeit: Deshalb volle Ausnützung derselben!

Die Verteidiger sollen sich auszeichnen:

Durch todsicheres Passen, links- und rechtshändig aus jeder Körperlage! Sie sollen ihre Plätze einhalten und doch die feindlichen Stürmer durch faires Decken in Schach halten! Bestmögliche Unterstützung der eigenen Stürmer, vor allem des Torwächters bei starker Bedrängung!

Für den Torwächter gilt vor allem:

Kaltes Blut! Ferner: Rasches Werfen der Outbälle, gutes Verteilen derselben!

Handelt hiernach jeder Spieler ehrlich und redlich nach bestem Können, dann werden die abstoßenden Rüpel Szenen zu unserem eigenen Vorteil verschwinden, dann wird aber auch der wahre Charakter des Spiels als wahrer Prüfstein des schwimmerischen, technischen und gesellschaftlichen Niveaus einer Mannschaft, mithin ihres Vereins, mehr zur Geltung kommen.“

Erstaunlich emanzipiert zeigen sich die Verantwortlichen des HSV 99, die bereits Anfang des 20. Jahrhunderts zum Ausdruck bringen, daß sie die Gründung eines Damenschwimmvereins als einen Ausdruck der Gleichberechtigung der Geschlechter begrüßen würden.

Dem entspricht, daß bereits am 25.9.1912 im HSV 99 eine eigene Damenabteilung mit eigener Verwaltung, eigener Leitung und eigenen Veranstaltungen gegründet wird und regen Zuspruch findet.

Durch den ersten Weltkrieg wird das Sport- und Vereinsleben in den Jahren 1914-1918 unterbrochen.

Mit dem langsamen Wiederaufbau vollzieht sich am 19.11.1919 die Gründung des SSK Hellas. Gründer sind Otto Immendorff, der auch schon bei der Geburt des HSV Pate 99 gestanden hatte, und Otto Brandes. Der SSK Hellas hat sich von Anfang an vorrangig die Förderung des Leistungssportes auf die Fahnen geschrieben. Er ist in den ersten 30 Jahren seines Bestehens ein reiner Männerverein.

Die Satzung des SSK Hellas gibt Aufschluß über die Zwecke des Vereins:

Satzung des Schwimmsport-Klubs "Hellas" e.V.

§ 2 Zweck

Der Klub bezweckt die sachgemäße Ausbildung seiner Mitglieder:

- a) in allen Zweigen des Schwimmsports und sonstiger Leibesübungen;
- b) im Retten Ertrinkender und in der Vornahme von Wiederbelebungsversuchen an scheinbar Ertrunkenen;
- c) im Wasserballspiel;

ferner die Pflege der Geselligkeit unter seinen Mitgliedern.

Zur Erbringung dieses Zweckes dienen im besonderen:

- a) regelmäßige, mindestens wöchentlich einmal stattfindende gemeinsame Übungsstunden unter Leitung der Schwimmwarte;
- b) Veranstaltung von Schau- und Wettschwimmen, Wasserballspielen, Schwimmfahrten;
- c) das im Sommer unter Leitung erfahrener Sportsleute durchzuführende Training;
- d) die Herausgabe von Klubnachrichten, die den Mitgliedern kostenlos zugestellt werden;
- e) Vorträge aus den vorerwähnten Gebieten.

Ähnlich sieht die Satzung des HSV 99 aus.

Neben der praktischen Schwimmausbildung wird in den 20er und 30er Jahren die theoretische Ausbildung und Aufklärung - § 2 e) der Satzung entsprechend - groß geschrieben. Ob Ausführungen über die fast schon philosophische Frage "Was ist Sport?", Vorträge über den gesundheitlichen Wert des Schwimmens oder Abhandlungen zu den einzelnen Schwimmlagen: Den Mitgliedern wird einiges geboten.

"Wie bilde ich mich zu einem sicheren Schwimmer aus?"

Mit den nachstehenden Worten ist beabsichtigt, für solche Anfänger des Schwimmens, die im Anfangsstadium der praktischen Ausübung des Schwimmens stehen, in erster Linie durch theoretische

Ausführungen Anleitungen zu bieten. Durch ausgiebige Behandlung des Themas dürfte aber es auch für manchen "perfekten" Schwimmer möglich sein, sich in gewissen Punkten noch zu orientieren.

1. Brustschwimmen
2. Rückenschwimmen
3. Seitenschwimmen
4. Hand-über-Hand Schwimmen"

Wie im Bericht über die sportlichen Erfolge im einzelnen nachzulesen, folgt in den 20er und 30er Jahren die erste sportliche Glanzzeit, wobei die Weltrekorde von Lotti Mühe und ihr dritter Platz bei den Olympischen Spielen 1928 herausragen.



Der Sport und auch die Mitgliedschaft im Verein haben zu dieser Zeit eine andere, größere Bedeutung als heute. Es ist etwas Besonderes, eine Ehre, Mitglied im Schwimmverein zu sein. Der Sport und der Verein dienen mehr der allgemeinen Leibesertüchtigung - heute wohl Breitensport genannt - und der charakterlichen Erziehung der Jugend.

Begünstigt wird die sportliche Entwicklung durch den Bau des Freibades Johanniswiese im Jahre 1924. Die gute alte Jowi wird - auch durch den Bau der Clubhäuser - schnell Heimat und Mittelpunkt des gesellschaftlichen und sportlichen Lebens der Mitglieder beider Vereine.

Ob Schwimmfeste in der Jowi mit humoristischen Einlagen, Schauschwimmfeste in der Badehalle oder Dauerschwimmen in der Innerste: Es wird viel getan für die Mitglieder und gleichzeitig auch für die Neumitgliederwerbung. Mit Erfolg - so hat der HSV 99 an seinem 25jährigen Geburtstag im Jahre 1924 knapp 900 Mitglieder und der SSK Hellas bringt es fünf Jahre nach seiner Gründung bereits auf 360 Mitglieder.

In den 30er Jahren beginnt die Zeit des Nationalsozialismus, und das NS-Regime greift immer stärker in den Sport und in den Wettkampfbetrieb ein. Durch die Gründung des Reichssportbundes wird der Sport zunehmend politisiert. Die Vorschriften werden strenger, wovon bspw. die nachstehende Bekanntmachung des damaligen sportlichen Leiters des SSK Hellas, Otto Brandes, aus dem Jahre 1939 zeugt.

“Badehosen

Von der hiesigen Polizeibehörde sind wir aufgefordert worden, unsere Badekleidung mit der dafür erlassenen Ministerialverordnung in Einklang zu bringen. Die verschiedenen Verhandlungen mit der Polizei und auch dem Regierungspräsidenten haben wenigstens zu dem Erfolg geführt, daß für Herren der Trikotzwang im Familienbad fallen gelassen worden ist. Unsere alte dreieckige Badehose entspricht aber n i c h t mehr den Anforderungen obiger Verfügung. Dieselbe darf nur noch auf unserem Übungsabend in der Badehalle in der Kaiserstraße getragen werden. Für alle Wettkämpfe, sowie im Familienbad oder bei sonstigen öffentlichen Auftreten darf nur eine Badehose mit Beinansatz getragen werden.“

Mit dem Beginn des zweiten Weltkrieges ist es mit dem Vereinsleben für Jahre vorbei.

Nur mühsam beginnt nach Kriegsende der Wiederaufbau des zerstörten Hildesheims. Die Badehalle an der Kaiserstraße ist zerstört und das 50 m Becken in der Jowi von den Alliierten für eigene Zwecke gesperrt worden.

Viele Mitglieder sind Opfer des Krieges geworden. Die Not ist groß. Dennoch treffen sich schon bald die Unentwegten in beiden Vereinen, um das Clubleben wieder zu aktivieren.

Beim HSV 99 ist es Fritz Niemann, der als erster Vorsitzender nach dem Krieg Aufbauarbeit leistet, gefolgt von Erich Heinemann, der diese Arbeit als Vorsitzender von 1949 bis 1959 fortsetzt.

Beim SSK Hellas übernimmt Robert Vogt bis 1947 den Vorsitz und die schwierige Aufgabe, die Mitglieder zu sammeln und den Verein aus dem Stillstand zu führen. Dieser Aufgabe widmet sich ab 1947 auch sein Nachfolger Kurt Bartels, der den Verein bis zu seinem krankheitsbedingten Rückzug 1959 zusammen mit dem Trainerehepaar Hanne und Paul Tiedt aus den Trümmern des Krieges zu einem sportlich sehr erfolgreichen Club führt, der Mitte der 50er Jahre über 800 Mitglieder hat.

Beim SSK Hellas wird 1946 eine Damenabteilung gegründet auf Anordnung der Alliierten, die nur für einen gemischten Club eine Lizenz erteilen. Parallel dazu schließt sich der DSV, der Damenschwimmverein, ebenfalls 1946 dem Hellas an. So erhält der SSK Hellas gleichzeitig ein Damenclubhaus auf der Jowi.

Anders als heute, wo Sport und Verein mit unzähligen anderen Freizeitangeboten konkurrieren, waren sie damals eine der wenigen Treffpunkte und Mög-

lichkeiten der Freizeitgestaltung. Dadurch und durch die Erfahrungen der Menschen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, sind die Identifikation mit dem und die Bindung zum Verein sehr stark.

Der Zusammenhalt ist groß. So wird 1949 unter tatkräftiger Mithilfe der Vereinsmitglieder (der Begriff "Steine-Putzen" wird vielen älteren Mitgliedern noch gut in Erinnerung sein) die Herrenschwimmhalle wieder aufgebaut, und der HSV 99 und der SSK Hellas sind endlich nicht mehr "VoW" (Vereine ohne Winterbad).

Als dann 1950 auch das 50 m Sportbecken in der Jowi von den Alliierten wieder freigegeben wird, stellen sich in den Folgejahren schnell sportliche Erfolge ein. Begünstigt wird diese Entwicklung noch durch die Eröffnung der neu errichteten 25 m Schwimmsporthalle an der Kaiserstraße im Februar 1957, die den Hildesheimer Schwimmern und Wasserballern verbesserte Trainingsmöglichkeiten verschafft.

Das sogenannte Wirtschaftswunder trägt ebenfalls zum Gedeihen der beiden Vereine bei. Prägen in den Nachkriegsjahren vor allem die schlechte Versorgung, die Wohnungsnot, die zerbombten Straßen und das Schlangestehen für sämtliche Wirtschaftsgüter das Alltagsgeschehen, so nimmt der wirtschaftliche Aufschwung ab Mitte der 50 er Jahre zusehends Gestalt an, und das Leben steht unter dem Motto "Es wird jeden Tag besser".

In der zweiten Hälfte der 60 er Jahre kommt erstmals das Thema 'Fusion' auf den Tisch. Hintergrund sind die unzureichenden Trainingsmöglichkeiten.

Erste Fusionsgespräche zwischen dem HSV, SC Poseidon und Eintracht Hildesheim zur Bildung eines Großvereins scheitern. Erfolgreich sind dagegen die Verhandlungen zwischen Eintracht und SC Poseidon, die schließlich am 1.6.1969 fusionieren.

Fusionsverhandlungen gibt es auch zwischen dem SSK Hellas und dem VfV Hildesheim, die aber ebenfalls nicht zum Erfolg führen.

Dann entschließen sich der HSV 99 und der SSK Hellas zunächst zur Bildung einer Trainingsgemeinschaft zur Leistungsförderung und besseren Ausnutzung der vorhandenen Trainingsmöglichkeiten.

Später werden erste Fusionsgespräche geführt. Nach zahlreichen Besprechungen sind sich die Verantwortlichen einig. Auch beim Namen findet man einen Kompromiß : Der neue Name des Vereins, HSC Hellas 1899, setzt sich aus dem neutralen "HSC", dem vom SSK Hellas kommenden Zusatz "Hellas" und der zum HSV gehörenden Jahreszahl 1899 zusammen.

Der erste Anlauf zur Fusion scheitert im April 1969. Bei den am selben Ort und zeitgleich ausgetragenen außerordentlichen Mitgliederversammlungen kommt anders als beim HSV 99 beim SSK Hellas überraschend die für die Auflösung und Neugründung erforderliche 2/3 Mehrheit nicht zustande. Erster und zweiter Vorsitzender und der sportliche Leiter des SSK Hellas treten

zurück. Aber bereits zwei Tage später wird auf Initiative von Wolfgang Schütze eine erneute außerordentliche Mitgliederversammlung beantragt mit dem Ziel Fusion zum 1.1.1970. Bei der entsprechenden Mitgliederversammlung am 9.5.1969 läuft dann alles wie geplant, und der Antrag zur Auflösung und Fusion mit dem HSV 99 erhält die erforderliche Mehrheit.

Im November 1969 feiert der SSK Hellas - dem Wunsch vieler älterer Mitglieder entsprechend - sein 50-jähriges Jubiläum noch in Eigenständigkeit, und am 16.01.1970 findet die gemeinsame, konstituierende Gründungsversammlung statt. Mit der Wahl des 1. Vorsitzenden Karl-August Gülke und dem 2. Vorsitzenden Wolfgang Schütze ist die Fusion verwirklicht und vollzogen.

Da der Weg der Fusion beider Vereine formal über die Auflösung der Vereine und anschließenden Neugründung des HSC Hellas-1899 führte, somit sämtliche Mitglieder in den "neuen" Verein neu eintreten und damit von sich aus aktiv werden mußten, verlor der Hellas 99 zahlreiche Mitglieder im Zuge der Fusion.

Dennoch war der HSC Hellas-1899 deutlich mitgliederstärker als die beiden Einzelvereine vor der Fusion. So wird im Jahre 1972 mit dem Sohn des Hellas-Mitbegründers Otto Brandes die Schallmauer von 1000 Mitgliedern durchbrochen. Unter dem Vorsitzenden Wolfgang Schütze und dem Wasserballwart Kurt Weiterer erfolgt Mitte der 70 er Jahre die Weichenstellung hin zum Leistungswasserball. Das Gespann Schütze/Weiterer leistet in den Folgejahren unermüdliche Aufbauarbeit auf allen Ebenen.

Erste Früchte trägt diese Arbeit 1977 mit dem Gewinn der niedersächsischen C-Jugend Vize-Meisterschaft. 1979 folgt der erste Titel auf Landesebene.



1979: Die C-Jugend-Wasserballer werden Niedersachsenmeister und Norddeutscher Vizemeister, obere Reihe v.l.n.r. Rainer Schütze, Roland Weiterer, Dirk Schütze, Sören Kirchner, Michael Bock, Trainer Kurt Weiterer; davor Frank Ropers, Daniel Nothdurft, Ralf Schuff, Peter Hollemann und Lars Kohrs

In den 80er und 90er Jahren gewinnen die Wasserball-Jugendmannschaften des Hellas 99 unzählige Turniere, Meisterschaften und Medaillen auf regionaler und nationaler Ebene. An der Spitze dieser Erfolge steht der zweimalige Gewinn der Deutschen A-Jugendmeisterschaft 1983 unter Trainer Uwe Brinkmann in Hildesheim und 1992 unter Trainer Uwe Graells in Berlin. Der Hellas 99 wird durch diese kontinuierlichen Erfolge erst im Jugendbereich und später - bedingt durch die erfolgreiche Jugendarbeit und den Aufstieg der Herrenmannschaft in die Wasserballbundesliga 1986 - auch im Herrenbereich zu einer bekannten und festen Größe im Deutschen Schwimmverband und im bundesdeutschen Wasserball.

Daneben wird auch der Schwimmsport intensiv und erfolgreich im Hellas 99 betrieben.

Dieses Nebeneinander von leistungsmäßig betriebem Wasserball- und Schwimmsport innerhalb des Hellas 99 gestaltet sich aufgrund der chronisch unzureichenden Trainingsmöglichkeiten zunehmend schwieriger. Zur Lösung der Probleme bildet der Hellas 99 im Schwimmbereich zweimal eine Startgemeinschaft : 1976 mit Eintracht Hildesheim und 1994 erneut mit Eintracht und vier weiteren, kleineren Hildesheimer Schwimmvereinen.

Erstere wird 1981 von Eintracht aufgekündigt, nachdem zuvor die gesamte Damenschwimm Mannschaft des Hellas 99 wegen unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten der Verantwortlichen der Sparten Wasserball und Schwimmen den Verein verlassen und zu Eintracht gewechselt war.

Die Startgemeinschaft 1994, wiederum gebildet zur Leistungskonzentration und zur Schaffung besserer Trainingsbedingungen, wird vom Vorstand des Hellas 99 bereits nach neun Monaten aufgekündigt, da er sich zu hohen finanziellen Belastungen ausgesetzt sieht. Daraufhin verlassen die Leistungsschwimmer den Hellas 99.

In den 80er und 90er Jahren geht der allgemeine gesellschaftliche Wandel auch an dem Hellas 99 nicht vorüber. Er steht zunehmend in Konkurrenz zu den stark zunehmenden anderen Freizeitmöglichkeiten. Werte wie Kameradschaft, (ehrenamtliche) Einsatzbereitschaft, sportlicher Ehrgeiz, Kontinuität oder Treue zum Verein verlieren für viele der jüngeren Generation zunehmend an Bedeutung. Diese Entwicklung macht sich auch bei der Entwicklung der Mitgliederzahlen bemerkbar : Hatte man Mitte der 70er Jahre noch um die 1000 Mitglieder, so liegen die heutigen Zahlen um die 500.

Der Hellas 99 hat bewegte und bewegende 100 Jahre hinter sich. In einer Welt ohne Auto, Flugzeug, Telefon oder Fernseher gegründet, hat er zwei Weltkriege überstanden, die Aufspaltung in zwei Vereine und die spätere Fusion erlebt. Er hat schwere Zeiten überstanden und sich im Erfolg besserer Zeiten gesonnt.

Er hat unzählige überaus erfolgreiche Sportler hervorgebracht, so daß die Darstellung der sportlichen Erfolge fast den Rahmen dieser Festschrift gesprengt hätte. Er kann gleichzeitig auch auf genauso viele ehrenamtlich als Trainer, Betreuer, Vorstandsmitglieder oder Helfer Tätige zurückblicken, die einen ebenso hohen Verdienst an seinem Gedeihen hatten und haben, und die ihn zu dem gemacht haben, was er heute und schon seit Jahrzehnten ist:

Ein kleiner Verein mit großen Erfolgen.

Ein Verein, der seine Nische innerhalb Hildesheims, innerhalb des Sports und innerhalb des sonstigen Freizeitangebotes gefunden hat.

Ein Verein, der eine feste Größe im Hildesheimer und im bundesdeutschen Schwimm- und Wasserballsport ist.

Kurz:

Ein kleiner Verein mit großer Tradition.

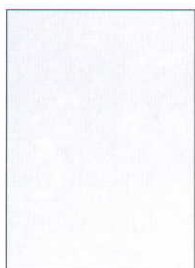
Das 100-jährige Jubiläum ist der passende Anlaß, allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins zuzurufen, daß sie aktiv daran mitwirken und mitarbeiten mögen, daß dies in Zukunft so bleibe. Damit die Geschichte des Hellas 99 auch in den nächsten 100 Jahren ähnlich erfolgreich wie in den vergangenen fortgeschrieben werden möge.

Getreu dem Motto :

Vorwärts immer, rückwärts nimmer

Galerie der Vorsitzenden

HSV-99-Vorsitzende



Herr Flörke
1899



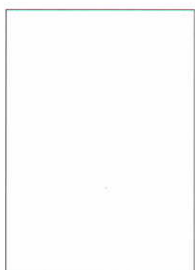
August Trapp
1900-1904, 1906-?



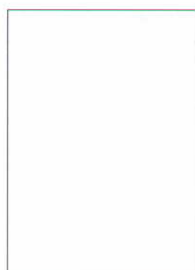
K. Stenzig



Karl Wiesel



Louis Safft



Heinz Bourbek



Hermann Olms



Fritz Niemann
1945-1948, 1951-1952



Erich Heinemann
1949-1950

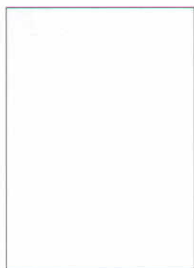


Willi Dräger
1953-1963



Karl-August Gülke
1964-1970

SSK Hellas-Vorsitzende



Walter Iwanow
1919-1920



Otto Immendorff
1920-1928



Franz Zehle
1929-1944



Robert Vogt
1945-1947



Kurt Bartels
1947-1959



Kurt Witte
1960-1962



Friedrich Klapp
1963-1965



Herbert Bein
1966-1967



Paul Tiedt
1967-1968



Ernst Albert Kohrs
1969-1970

Vorsitzende nach der Fusion



Karl-August Gülke
1970



Wolfgang Schütze
1971-1983, 1990-1993



Peter Delp
1984-1990



Markus Weiterer
1993-heute

Volume 100, Number 1, February 2005

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

Editorial Board: ...

100 Jahre Hellas 1899 – 100 Jahre sportlicher Erfolg

Diese Zeilen berichten von den sportlichen Erfolgen und besonderen Veranstaltungen von startberechtigten Angehörigen des Hellas 99. Ebenfalls sind hier die Erfolge des Hellas 99 mit aufgeführt, die in der Startgemeinschaft der Hildesheimer Schwimmvereine errungen wurden.

Um den Rahmen dieser Festschrift nicht zu sprengen, wurde auf die Berichterstattung von Clubkämpfen, Kreis- und Bezirksmeisterschaften sowie Bestzeiten bis auf wenige Ausnahmen verzichtet.

Zu Beginn der schwimmsportlichen Aktivitäten in Hildesheim steht im Winter nur die 1886 erbaute Schwimmhalle mit dem Beckenmaß von 6 x 12 m zur Verfügung. Bis zur Eröffnung des Freibades Johannis-Wiese 1924 wird während der Sommerzeit in der Innerste an der Bürgerwiese trainiert. Mit den heutigen Möglichkeiten verglichen, eine kuriose Vorstellung.

Den ersten großen Erfolg in der Hildesheimer Schwimmsport-Geschichte erringt 1912 Grete Wildhagen. Bei den Olympischen Spielen in Stockholm gewinnt sie die Silber-Medaille über 100 m Freistil.

Leider sind durch die Kriegs- und Nachkriegswirren von 1939-1945 Archiv-Unterlagen vernichtet worden, die eine nähere Schilderung des Olympia-Erfolges von Grete Wildhagen ermöglichen. Dieses betrifft auch die nachfolgenden Berichte, die ausschließlich anhand privater noch vorhandener Unterlagen und Clubzeitungen und mit Hilfe von Zeitzeugen erstellt werden konnten.

Bekannte und hervorragende Schwimmer bis zur Gründung der Damen-Schwimmabteilung sind Otto Immendorf, der Mitbegründer des späteren SSK Hellas - Louis und Otto Safft, A. de Lima, Herbert Borchert, Heinz Wilke, Willi Bormann, Oskar Hugemann und Ernst Gieren.

Schon sehr früh werden internationale Kontakte gepflegt.

Ein besonderes sportliches Ereignis für die damalige Zeit ist der Besuch von ungarischen und amerikanischen Sportlern in Hildesheim. Beim Durchlesen des damaligen Berichtes muß man sich des zeitlichen Hintergrundes der Veranstaltung bewußt sein: Die Anreise der Amerikaner erfolgte nicht wie heutzutage bequem mit dem Flugzeug - die Überquerung des Atlanti-



1905: Otto Immendorf und Herbert Borchert in Siegerpose

schen Ozean per Flugzeug gelang Charles Lindberg erstmalig im Mai 1927 - , sondern mit dem Schiff. Eine Reise Amerika - Deutschland dauerte je nach Schiffsgröße etwa fünf Tage.

Hellas-Nachrichten

Monatschrift für Mitglieder und Freunde des
Schwimm - Sport - Klub „Hellas“ Hildesheim

Eingetragener Verein – Segründet 19. November 1919
Eigenes Klubhaus auf der Badeanstalt Johannistiefe

Dorfsender: Otto Immendorff, Hildesheim, Bismarckplatz 17
Druck von W. Pfeffer, Hildesheim, Altmstr. 52



Geschäftsstelle: Heinz Deppen, Hildesheim, Zingel 17
Verantwortlich für alle Teile: Otto Immendorff

Nummer 5

Hildesheim, den 8. September

Jahrgang 1926

Die Amerikaner und Ungarn in Hildesheim als Gäste des S. S. R. Hellas.

Erwähnenswert ist noch die damalige Handhabung, die Teilnehmer eines Laufes zum Teil "mit Vorgabe" starten zu lassen, so dass der Wettkampf in seiner Endphase möglichst ausgeglichen und damit spannend verlief. Die entsprechenden Schwimmer durften also ein bis zwei Sekunden eher starten in der Erwartung, daß die schnelleren sie einholen und so am Ende ein packendes Finish zustande kommen würde.

Nach Grete Wildhagen sind es wieder die Damen, die den Hildesheimer Schwimmsport national und international bekannt machen. Unter den Trainern Nauke Safft und Willi Bormann erringt die Damenmannschaft des HSV mit den Schwimmerinnen Herma Missel - der jüngeren Generation unter dem Namen Herma Bartels bekannt,



Die Damenjugendstaffel im HSV-Look, Herma Missel, Hilda Bormann, Ilse Bleckmann und Lotti Mühe

den Geschwistern Eike und Hilda Bormann sowie Lotti Mühe in den Jahren 1926-1928 zahlreiche nationale und internationale Siege. Die wertvollsten sind der zweite Platz in der 3x100 m Bruststaffel bei den Deutschen Meisterschaften und der erste Platz beim internationalen Schwimmfest in Magdeburg in der 3x100 m Bruststaffel in deutschem Rekord.

Aus dem Kreis der Damenriege ist Lotti Mühe noch besonders erfolgreich. Sie schwimmt im Oktober 1927 einen Weltrekord über 100 m Brust in 1:28,2 min. und im November 1927 ebenfalls Weltrekord über 200 m Brust in 3:16,6 min. Weiterhin erringt sie den 3. Platz bei den olympischen Spielen in Amsterdam über 200 m Brust. 1929 wird sie auch Deutsche Meisterin.

Nach der Gründung des SSK Hellas im Jahre 1919 wächst dem HSV 99 in den 20er Jahren in der Stadt eine Konkurrenz. Besonderer Beliebtheit erfreut sich die Ausrichtung von Clubvergleichskämpfen.

Ein Blick in die damalige Originalbeschreibung erinnert an den sportlichen Wettstreit der beiden Vereine SSK Hellas und HSV 99.

Clubweikampf Hellas-Hildesheim gegen Hildesheimer Schwimm-Verein 1899 Sonntag, den 21. Oktober 1928

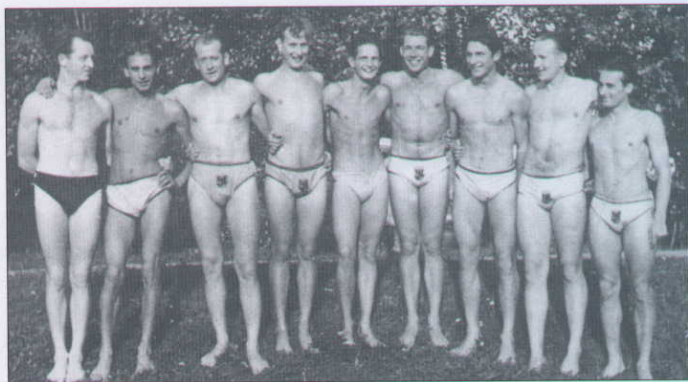
Am kommenden Sonntag findet der Clubweikampf mit dem Hildesheimer S. V. 1899 statt. Die Weikämpfe beginnen pünktlich um 15.30 Uhr in der Städtischen Badehalle, Kaisersstraße. / Bereits im Februar 1924 bestritten wir einen Clubkampf mit dem S. V. 1899 in der Jugend- und Knabenklasse, bei welcher Gelegenheit der Hellas sämtliche Jugendrennen, dagegen der S. V. 1899 sämtliche Knabenrennen siegreich beenden konnte. In diesem Jahre liegen die Dinge ganz anders. Nicht allein, daß seit den letzten Jahren eine wesentliche Verschiebung der Kräfteverhältnisse in der Jugend- und Knabengruppe innerhalb der beiden Vereine stattgefunden hat, so ist fernerhin der am kommenden Sonntag stattfindende Clubweikampf auf breiterer Grundlage aufgebaut. Kämpfen doch Herren, Jugend wie Knaben in Brust-, Lagen- und Freistilstaffeln, wie im Tauchen, Springen und Wasserballspiel um den Sieg. Spannende Kämpfe wird uns der Sonntag bringen. Von unserer Mannschaft erwarten wir, daß sie ihr Bestes an diesem Tage leisten wird und die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt. / Pflicht eines jeden Clubkameraden ist es ferner, dem am nächsten Sonntag stattfindenden Clubweikampf beizuwohnen, um dadurch sein Interesse am Club selbst zu befeuern und um weiter auch die Hellas-Mannschaft, seine Mannschaft kämpfen zu sehen und deren Leistungen beurteilen zu können. Hellenen! Wir rechnen auf Euch!

Ende der 20er Jahre machen die Herren national und international auf sich aufmerksam. Es sind vom HSV 99 Peter Wolf, Arthur Nipp, Ernst Waßhausen, Arthur Enger, Karl Bode, Franz Schrader, vom Hellas Kurt Bartels, Günther Foeth, Kurt Schirmer und Helmuth Erb. Aus diesem Kreis der Schwimmer heben sich Franz Schrader und Karl Bode besonders hervor.

Von 1928 - 1933 nimmt Franz Schrader an allen Deutschen Schwimmmeisterschaften und 6 Länderkämpfen teil.

Karl Bode gewinnt als Langstreckenschwimmer 1929 und 1930 das internationale Stromschwimmen über 3000 m quer durch Berlin und 1932 und 1934 die Langstrecken-Stromschwimmen Yssel in Holland und quer durch Paris.

Die größten Erfolge für beide Schwimmer sind der 2. Platz über 200 m Kraul von Franz Schrader und der 1. Platz über 1500 m Kraul in 21:32,4 Min von Karl Bode auf den Deutschen Schwimm-Meisterschaften 1931 in Königsberg. Durch ihre gute Plazierung werden beide Schwimmer in das Aufgebot des Schwimmverbandes zur Europameisterschaft in Paris berufen. Zu einer Plazierung reicht es leider nicht. Auch der Hildesheimer Nachwuchs nimmt in Niedersachsen eine Spitzenposition ein. Hierzu zählt auch die Jugendmannschaft des HSV.



1930: Die Jugendmannschaft des HSV, Horst Wiegand, Herbert Lameck, Kurt Gaedke, F. W. Hübner, Willi Sauer, Nikolaus Oppelt, Karl Staufenberg, Heinz Hillebrand und Erich Quäckber.

Im Schwimmbereich gilt dies für den SSK Hellas. Hier dürften unter anderem die Namen Dr. Bolms und Könneker noch bekannt sein. Dr. Bolms war der langjährige Vereinsarzt des Hellas 99. Der Schwimmer Könneker ist der Vater der erfolgreichen Geschwister Jürgen, Bärbel und Annette Könneker.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wird der Reichssportbund gegründet und der Sport von diesem bestimmt. Zur Vorbereitung

auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin werden die Spitzenschwimmer zum Training verpflichtet. Ernst August Bünger vom SSK Hellas wird in den Olympiakader berufen, kann sich jedoch zur Teilnahme nicht durchsetzen.

Bei den HJ-Gebietsmeisterschaften der Hitler Jugend Niedersachsens am 23. August 1937 in Braunschweig wird Erich Quäckber Doppelsieger über 100 und 200 m Brust. Auf den gleichen Meisterschaften am 6. Juli 1939 in Hannover gewinnt Gustav Engel die 100 m Kraul in 1:04,9 min., G. Baum die 100 m Rücken in 1:18,6 min. und Herbert Lameck die 100 und 200 m Brust in 1:21,9 min. bzw. 3:02,3 min.. Außerdem gewinnen sie die Kraul- und Lagenstaffel.

Trainer ist Ernst Riemers, der 1941 als Schwimmmeister nach Braunschweig versetzt wird.

Dieses soll sich für die Hildesheimer Schwimmer nach Kriegsende noch als nützlich erweisen.

In den Jahren von 1941 - 1944 entwickelt sich Karl Staufenbiel zu einem hervorragenden Brustschwimmer. Auf der Deutschen Jugend-Hallenmeisterschaft 1944 in Wien belegt er über 200 m Brust den zweiten Platz in 2:55,6 min.

Nach Kriegsende ist die Schwimmhalle Kaiserstraße zerstört, und das 50 m Schwimmbecken des Freibades Johanniwiese ist durch einen Zaun für die Benutzung deutscher Schwimm- und Badegäste gesperrt. So müssen die Bevölkerung und die Schwimmsportler mit dem ehemaligen 40-m-Damen-Schwimmbecken auskommen.

Wie bereits erwähnt, ist Ernst Riemers zu der Zeit Schwimmmeister in Braunschweig, und so kann für einige Schwimmer ein zweimaliges Training in der Woche im Braunschweiger Stadtbad erfolgen. Hiervon profitiert besonders Karl Staufenbiel. So wird er in der Herrenklasse im Juli 1947 in Peine Landesmeister. Im August 1947 wird er Vierter in Frankfurt bei den Deutschen Freiwasser-Meisterschaften, im Dezember 1947 erringt er den 3. Platz in Braunschweig bei den Deutschen Hallen-Meisterschaften und im August 1948 wird er Fünfter bei der Deutschen Meisterschaft in Reydt.

Mit dem Aufbau der Sportmannschaften nach Kriegsende stellen sich als sportliche Leiter für den HSV Erich Heinemann mit den Übungsleitern Peter Robra, Kurt Gaedtko und Ursel Hennies zur Verfügung.

Beim SSK Hellas übernimmt Paul Tiedt, der aus beruflichen Gründen von Hamburg nach Hildesheim wechselt, diese Aufgabe. Ihm zur Seite steht als Übungsleiterin seine Frau Johanna und als Übungsleiter Horst Rosenberg.

Später kommen Alfred Gonsior, Burkhard Ludwig, Klaus Niepel, Ewald Rückbrodt und Karl-Heinz Klockemann hinzu. Besondere Verdienste im Schwimmbereich erwerben sich jahrelang als Chef der kleinen Halle in der Speicherstraße Kurt Walther und Otto Lübcke.

Im Juli 1949 wird unter Mithilfe der Hildesheimer Schwimmvereine die Schwimmhalle an der Kaiserstraße wieder aufgebaut. Im Sommer 1950 wird das 50 m Schwimmbecken auf der Jo-Wiese von der Besatzungsmacht für die Bevölkerung und den Schwimmsport wieder frei gegeben, so daß ein regelmäßiger Trainingsbetrieb wieder aufgenommen werden kann.

Die ersten sportlichen Erfolge stellen sich 1952 ein. Liesel Bartels wird Landesmeisterin über 100 m Kraul und Kurt Weiterer Landesmeister über 1500 m Kraul.



1957: Niedersachsenmeister-Kraulstaffel mit Liesel Bartels, Marlies Rink, Iris Sebexen und Almut Mier



1951: Ewald Rückbrodt, Gerhard Degenhard, Trainer Paul Tiedt und Kurt Weiterer

Neben weiteren Plazierungen auf Niedersächsischen Meisterschaften gewinnen Liesel Bartels, Marlies Rink, Iris Sebexen, und Almut Mier die 4x100 m Kraulstaffel auf der Niedersachsen Meisterschaft 1957. Der Nachwuchs des HSV 99 wird mit der Knaben-Lagenstaffel 1954 in Westercelle Nieders. Meister.



1954: Die HSV-Knabenmannschaft mit Heinz Engelhard, Jörn Hillbrand, Armin Wellmann und Günther Otto wird Niedersachsenmeister in Westercelle

Mit der Rückkehr des HSV-Mitgliedes Willi Schulze - von 1947 bis 1951 bestritt er als Wasserball National-Torwart 16 Länderspiele - von Wasserfreunde 98 Hannover beginnt 1951 die erfolgreiche Zeit der Wasserballer des HSV 99. Erstmals nimmt ein Hildesheimer Verein an regelmäßigen Wasserballmeisterschaften mit den Spielern Willi Schulze, Erich Quäckber, Karl Staufenbiel, Kurt Gaedtker, Gustav Engel, Kurt und Nikolaus Oppelt, Willi Sauer, Günter Roge, Richard Heintze und als Nachwuchsspieler K. Meyer, W. Lange, und Friedhelm Brinkop teil.



Nationaltorwart Willi Schulze in Aktion

Im Juli 1953 wird der HSV 99 Niedersächsischer Wasserballmeister und Dritter in Norddeutschland. Um an der Endrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft teilnehmen zu können, muß ein Ausscheidungsspiel gegen den Dritten aus Westdeutschland - Rote Erde Hamm - ausgetragen werden. In einem dramatischen Spiel im Jo.-Bad wird die Begegnung mit 2:3 Toren verloren. Anfang des Jahres 1954 werden die Wasserballer bei der Niedersächsischen Hallen-Wasserballmeisterschaft Zweiter und gewinnen im März desselben Jahres in Hannover die Norddeutsche Hallen-Wasserballmeisterschaft.

Ab 1956 werden die Wasserballspiele in der Oberliga Nord ausgetragen. Durch die Spitzenposition in Niedersachsen ist der HSV 99 qualifiziert. 1960 wird die zweite Division Nord eingeführt. Der HSV 99 spielt hier bis 1961.

Frauen-Wasserballspiel ist in den 50ern noch unbekannt. Alternativ ist damals das Kunstschwimmen sehr beliebt. Mit Marlies Hennies als Trainerin wird diese Sportart erfolgreich betrieben.



Die Synchronmannschaft,
stehend v.l.n.r.
Trainerin Marlies Hennies,
Helga Hieckmann, Gitta Radtke, Renate Safft,
sitzend
Irmgard Bollweg, Bärbel Safft,
Gunhild Kühle und Traudel Fiene

Weithin bekannt und sehr beliebt in den 50er und 60er Jahren sind die Wasserrevuen des HSV 99 in Verbindung mit humoristischen Einlagen. Sie locken bis zu 4000 Zuschauer in die Johanniswiese. Gekonnt und gewagt sind die "Feuerspiele" der Springer, die durch brennende Reifen springen, ins brennende Wasser tauchen und anschließend noch als lodernde Fackel vom Turm springen.

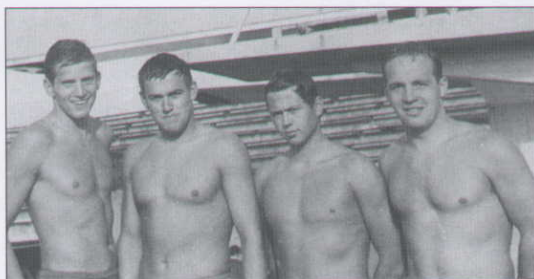
Nach ihrem Rücktritt aus der Sportmannschaft des HSV 99 bleiben Nikolaus und Kurt Oppelt, Gustav Engel, Adolf Büttcher und Ernst Riemers im Seniorenbereich weiter aktiv. 1969 werden sie in Bad Gandersheim Deutsche Meister in der 4x100 m Lagenstaffel sowie Seniorenmeister in ihrer Schwimmlage und Altersklasse.

KSB ehrte Jugend- und Seniorenmeister



HAZ vom 26.9.69: Kreissportlehrer Mahlendorf zeichnet die Deutschen Meister der Seniorenschwimmer aus; von links: Kurt Oppelt, Adolf Büttcher, Gustav Engel, Nikolaus Oppelt und Ernst Riemers

Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre beginnt die erfolgreiche Zeit der Schwimmerinnen und Schwimmer des SSK Hellas unter dem Trainerehepaar Tiedt. Zum Stamm der Damenmannschaft rückt der Nachwuchs mit Kerstin Thieleke, Birgit Muschiol, Renate Drosihn, Gesine Giesemann, Elke Schrader, Hannelore Keil, Renathe Bothe und die Schwestern Lore und Annegret Bartels. Bei den Herren sind es die Schwimmer Klaus Thurau, Bodo Jäger, Peter Deckner, Günther Kirchner und insbesondere Manfred Huter, Eckhart Krebs, Lothar Muschiol und Harald Bestian, die den alten Stamm mit Gerhard Degenhardt, Heinz Bartel, Ewald Rückbrodt, Günther Nolte und Herbert Bein verstärken beziehungsweise ablösen.



Die SSK-Hellas Schwimmer Eckhart Krebs, Harald Bestian, Lothar Muschiol und Manfred Huter bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in Reutlingen

Besonders sollen hier die Erfolge von Eckhart Krebs und Lothar Muschiol, ohne die Leistung der Anderen zu schmälern, erwähnt werden. Eckhart Krebs ist der erste Rückenschwimmer in Hildesheim, der die 100 m unter 1:10 Min schwimmt. Er wird Deutscher Jugend-Vizemeister 1959 und 1960.

Der erste Kraulschwimmer in Hildesheim, der die 100 m

Kraul unter einer Minute schwimmt, ist Lothar Muschiol. 1961 wird er Deutscher Jugendmeister über 200 m Delphin und steht im gleichen Jahr im Endlauf der Deutschen Herren- Meisterschaft über 100 und 200 m Kraul, wo er die Plätze 6 und 7 erreicht.

Als Brustschwimmer schwimmt 1964 Hans Joachim Back die 100 m in 1,12 min. und gehört damit zur Jugendspitze im DSV. Im gleichen Jahr wird er auch Meister in diesen Disziplinen.

Den ersten großen Erfolg bei den Damen erreicht 1960 der jüngste Nachwuchs - die Mädchen - mit den Gewinn der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft.



Deutsche Mannschaftsmeister Dez. 1960: Die Mädchen des SSK Hellas, v. l. n. r.: Vordere Reihe: Birgitt Muschiol, Renate Schnipkoweit, Annegret Bartels, Lore Bartels, Christa Bergmann-Demitz, Elke Schrader; hintere Reihe: Angelika Schmidt, Gesine Giesemann, Elke Schönekäschilling, Adelheid König.

Ihre Tätigkeit als Trainer-Ehepaar legen Paul und Johanna Tiedt 1964 beim SSK Hellas nieder. Unter dem sportlichen Leiter Peter Deckner und dem aus Nordhorn zugezogenen Joachim Reichwehr beginnt ein weiterer erfolgreicher Aufbau einer Sportmannschaft im Damen und Herrenbereich.

Bei den Meisterschaften des Schwimmverbandes Niedersachsen und des Nordeutschen Schwimmverbandes gehören Lore und Annegret Bartels, Gertraud und Gisela Sander, Angelika Meyer, Sabrina Rink, Bärbel Könneker, Doris Bruns, Gudrun und Julia Kabierske - nach der Fusion verstärkt durch Sabine Robra - zu den Spitzenmannschaften in den Staffel- und Einzelwettbewerben.

Von diesen Schwimmerinnen gelingt Annegret Bartels der Sprung in die Spitze des Deutschen Schwimmverbandes. Bereits als 15jährige nimmt sie an den Jugendländerkämpfen 1964 Italien und England teil. 1965 und 1966 wird sie Deutsche Jugendmeisterin über 100 m Freistil, 100 m Delphin, 100 m Rücken und 200 m Lagen. Beim Damen-Sechsländerkampf 1966 stellt sie in der 4x100 Kraulstaffel einen Deutschen Rekord in 4:20,3 Min. auf. Weitere Einsätze hat sie bei den Länderkämpfen Deutschland - England, Italien - Deutschland und Frankreich-Deutschland.

Bei den Deutschen Meisterschaften 1967 belegt Annegret den 3. Rang über 100 m Freistil und wird Vizemeisterin über 200 m Freistil. 1967 erfolgen weitere Einsätze in der Ländermannschaft. Bei den Deutschen Meisterschaften 1968 in Berlin - die gleichzeitig als Ausscheidung zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in Mexiko gelten - kann sich Annegret Bartels durch ein Formtief nicht durchsetzen. Nach dem Rückzug vom Spitzensport steht Annegret dem Hellas 99 jedoch weiter als Schwimmerin und Übungsleiterin zur Verfügung.



1974: Ehrung der erfolgreichen Schwimmer beim Stiftungsfest: Vorsitzender Wolfgang Schütze, Annegret Bartels, Reinhard Jürgens, Gertraud Sander, Sportlicher Leiter Peter Deckner, Gisela Sander, Doris Bruns, Georg Teyssen, Bärbel Könneker und Angelika Meyer

Aber nicht nur die Damen, sondern auch die Herren waren in Niedersachsen und Norddeutschland mit tonangebend. Besonders erfolgreiche Schwimmer waren Gerald Frank, Jürgen Melle, Siegfried Deiters, Burghard Fricke, Georg Teysen, Holger Czaputa - nach der Fusion Bernd Siegmund und Wolfgang Schulz - Hans Thomas Röhrig, Dirk Thomas Kollatsch, Jürgen Hoffmann, Stefan Witteczek und an der Spitze Jürgen Könneker, Walter Kusch und Reinhardt Jürgens.

Bevor Jürgen Könneker 1969 in das Schwimminternat des Deutschen Schwimmverbandes nach Saarbrücken wechselt, wird er Niedersachsenmeister über 100 und 200 m Brust. 1974 schwimmt er in neuem DSV-Rekord zur Deutschen Meisterschaft über 200 m Lagen, und als größten Erfolg verzeichnet er den Gewinn der Europameisterschaft in der 4x100 m Kraulstaffel des DSV 1974 in Wien.

Der bekannteste Hildesheimer Schwimmer der Nachkriegszeit ist Walter Kusch. Für den SSK Hellas wird er 1968 in 100 und 200 m Brust Deutscher Jugendmeister. Bedingt durch nicht ausreichende Trainingsmöglichkeiten schließt er sich 1969 erst Blau-Weiß Bochum und dann dem damals sehr erfolgreichen SSF Bonn an. Seine größten Erfolge sind der jeweils 6. Platz bei den olympischen Spielen 1972 in München und den Weltmeisterschaften 1976 in Cali über 100 m Brust sowie natürlich sein Weltmeistertitel 1978 in Berlin.



1967: Die 4x100 m Bruststaffel wird Landesmeister: Trainer Joachim Reichwehr, Jürgen Könneker, Walter Kusch, Siegfried Deiters und Burghard Fricke



Walter Kusch in seinem Element

Neben Jürgen Könneker und Walter Kusch ist Reinhardt Jürgens ein erfolgreicher Schwimmer zum Ende der 60 er Jahre. Er wird 1968 und 1969 Deutscher Jugendmeister über 100 m Kraul. In seiner weiteren aktiven Zeit verbleibt er in Hildesheim und erringt für den Hellas 99 und später für die HSG - Hildesheimer-Start-Gemeinschaft - viele Einzel- und Staffelerfolge. In seiner späteren aktiven Zeit spielt er außerdem Wasserball in der Oberligamannschaft des Hellas 99.



Die Schwimm Mannschaft des Hellas 99 - 1975:
 obere Reihe v.l.n.r. Jürgen Hoffmann, Reinhardt Jürgens, Georg Teyssen, Hans Thomas Röhrig,
 Jürgen Melle, Dirk Thomas Kollatsch; untere Reihe v.l.n.r. Bärbel Könneker, Sabrina Rink,
 Annegret Bartels, Gertraud Sander und Sabine Robra

In der ebenfalls betriebenen Sparte Kunst- und Kombinationsspringen ist Helmut Marschause vom SSK Hellas der erste Kunstspringer der Nachkriegszeit, der es zu Meisterehren bringt. Seine Trainerin - Charlotte Spindelndreher - führt ihn zu zwölf Niedersachsenmeistertiteln und zwei Norddeutschen Meisterschaften in den 60er Jahren.

Ein Stiefkind im SSK Hellas ist bis 1966 der Wasserballsport. Lediglich im Jugendbereich wird Wasserball gespielt. Allerdings werden Jugend-Meisterschaften im Deutschen Schwimmverband für den A-Jugendbereich bis 18 Jahren auch erst ab 1960 ausgespielt. Im B-Jugendbereich bis 16 und im C-Jugendbereich bis 14 Jahre erst ab 1970. Unter dem damaligen Vorsitzenden Herbert Bein wird der Wasserballsport beim SSK Hellas forciert, und die Herrenmannschaft steigt 1968 in die Liga Nord 1 auf.

Nachdem zunächst zwischen den beiden Vereinen eine Trainingsgemeinschaft gebildet worden war, kommt es am 16.1.1970 zur Fusion zwischen dem HSV von 1899 und dem SSK Hellas von 1919. Sämtliche Sparten werden zusammengelegt.

Bei den Wasserballern kommt es bedingt durch berufliche Veränderungen und Rücktritte von Spielern 1971 zum Abstieg aus der Liga Nord 1. Bereits 1973 formiert sich eine neue starke Mannschaft, die von der Bezirksklasse

ungeschlagen über die Landesliga I und II in die Nordeutsche Oberliga aufsteigt. Dort spielt sie bis 1982 und verfehlt mit dem 2. Platz 1975 den Aufstieg in die höchste Norddeutsche Spielklasse, die Regionalliga Nord knapp. Trainiert wird die Mannschaft von Petar Josic, dem auch nach der Fusion 1970 die Schwimmsportmannschaft untersteht.

**Die Wasserballer
des Hellas 99**

Mitte der 70er: Jürgen Roll,
Karl-Heinz Klockemann,
Holger Opitz, Kurt Weiterer,
Walter Ludwig, Burkhard
Ludwig, Lothar Wilke-
Muschiol, Willi Schulze,
Helmut Schuff, Kurt Oppelt,
Günter Kirchner



**Die Herrenwasserballmannschaft
1978:**

stehend v.l.n.r. Georg Teyssen, Günter Kirchner, Jürgen Thiemeyer, Dirk Brinkmann, Jens Uwe Gogoll, Jürgen Hahn, Peter Deckner;

sitzend v.l.n.r. Trainer Petar Josic, Gerd Dammert, Wolfgang Künnecke, Wolfgang Schütze, Reiner Hieckmann und liegend Markus Weiterer



Nach dem Rücktritt von Ernst-Albert Kohrs übernimmt 1972 Peter Deckner die sportliche Leitung mit Lothar Wilke-Muschiol als Trainer der Schwimmsportmannschaft. Aus beruflichen Gründen muß Lothar Wilke-Muschiol seine Trainertätigkeit aufgeben. Als neuer Trainer übernimmt 1974 Gerald Frank die Nachfolge .

Gerald Frank als
Schwimmtrainer

Um den Hildesheimer Schwimmsport weiter in seiner Spitzenposition zu erhalten, erfolgt im Oktober 1976 die Bildung einer Hildesheimer Startgemeinschaft - HSG - aus den Vereinen HSC Hellas-99 und Eintracht-PSV.

Neuer Nachwuchs drängt nach vorn und macht sich in Schwimmsportkreisen bekannt. Bei den Damen sind es Annett Könneker, Bettina Becker, Heike Martius, Susann Runge, Julia Kabierske, Andrea und Heike Sterr, Elke Schmidt, Ute Demitz und Petra Roge. Bei den Herren sind es Hendrik Jung, Thomas und Reiner Tylinski, Axel Reichwehr, Wilfried Feise, Jens Rückbrodt, Ralf Schuff, Stefan Witteczek und Olaf Roeßing.



Die Damenschwimm Mannschaft der HSG: v. l., vordere Reihe: Annett Könneker, Julia Kabierske, Andrea Sterr und Insa Reichwehr; dahinter: Elke Uhrbach, Sieglinde Schmidt, Ute Demitz, Petra Roge und Heike Sterr. Auf dem Foto fehlt die Schwimmerin Sabine Rink.



Die Herrenschwimm Mannschaft der HSG: v. l., vordere Reihe: Stefan Aldag (VfV), Wolfgang Künnecke, Hendrik Jungk, Thomas Tylinski und Gerald Wilcke; dahinter: Stefan Witteczek, Axel Reichwehr, Wilfried Feise, Olaf Roeßing und Jürgen Melle.



Eine Verstärkung der HSG war der Zugang von Ulrich Temps 1976. Im Weltmeisterschaftsjahr 1978 wurde Ulrich Temps über 100 m in 52,60 Sekunden auf der Deutschen Meisterschaft Dritter und qualifizierte sich so für die 4 x 100 m Kraulstaffel des Deutschen Schwimmverbandes, die auf der Weltmeisterschaft Vizemeister wurde.

Ulrich Temps, geschmückt mit seiner Weltmeistermedaille

Unter dem Vorsitzenden Wolfgang Schütze und dem Wasserballwart Kurt Weiterer erfolgt 1974 die Ausrichtung des Hellas-99 hin zum Leistungswasserball durch die konsequente Verstärkung der Jugendarbeit, der sich vor allem Kurt Weiterer mit Hingabe widmet. Mit viel Arbeit beginnt der Aufbau des Wasserballnachwuchses und damit die bis heute anhaltende große Zeit des Wasserballs im Hellas-99, die untrennbar mit dem Duo Schütze/Weiterer verbunden ist.

Unterstützt werden die Anfangs-Bemühungen durch die Senioren-Wasserballer der ehemaligen Meistermannschaft des HSV 99 - Kurt und Nikolaus Oppelt, Günter Roge, Willi Schulze und Siegfried Piskol - die einen Pokal für C-Jugendmannschaften im damaligen Regierungsbezirk Hildesheim stiften. Nach dreimaligem Gewinn bleibt dieser im Besitz des Hellas 99.



1977: Die C-Jugend Wasserballmannschaft wird Vize-Landesmeister mit Detlef Müller, Ulrich Schmidt, Frank Künnecke, Jens Rückbrodt, Ralf Schuff, Torsten Blum, Thorsten Schütze, Dirk Roge, Uwe Graells, Martin Weiterer, Sören Kirchner, Thomas Leipner und Roland Weiterer, auf dem Startblock Trainer Kurt Weiterer

Die ersten Erfolge stellen sich 1977 ein. Die C-Jugend-Mannschaft wird niedersächsischer Vizemeister und belegt den 3. Platz auf der Norddeutschen Meisterschaft.

Als erster Einzelspieler tut sich Thorsten Schütze hervor. Er wird als Torwart in die C-Jugendnationalmannschaft des DSV berufen und nimmt an zwei Länderkämpfen gegen Holland teil.

Mit der Landesmeisterschaft im Rücken und als Norddeutscher Vizemeister nimmt 1979 erstmals eine C-Jugend des Hellas 99 an der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft in Duisburg teil, scheidet dort jedoch leider aus.



Die Wasserballer des Hellas 99 - 1979



Jubel beim Niedersachsenmeister B-Jugend 1980 im Volksbad Limmer:

Kurt Weiterer, Dirk Schütze, Roland Weiterer, Thorsten Schütze, Rainer Schütze; Lars Kohrs, Rolf Schuff, Michael Bock, Jens Rühbrodt, Sören Kirchner und Peter Hollemann.

Bedingt durch Meinungsverschiedenheiten in den Bereichen Schwimmen und Wasserball innerhalb des Hellas-99 kommt es am 01.09.1980 zum Übertritt fast aller Spitzenschwimmer sowie der gesamten Damen-Schwimm-Mannschaft zu Eintracht Hildesheim.

Dem folgt zu Beginn des Jahres 1981 die Kündigung der Startgemeinschaft - HSG - durch Eintracht, dadurch behält der Hellas-99 bei der DMS das Startrecht in der 2. Bundesliga - in den Jahren darauf folgt erwartungsgemäß der Abstieg in die Bezirksliga.



Die B-Jugend 1966 und jünger gewinnt 1982 die Nordmeisterschaft: Trainer Markus Weiterer, Dirk Graells, Torsten Kopte, Thomas Gebke, Jürgen Rother, Lutz Faulhaber, Volker Hollemann; Thorsten Henschel, Daniel Nothdurft, Frank Leppich, Sören Kirchner, Dirk Richter, Lars Kohrs, Stefan Schütze und Dirk Schütze.

Nach dem Gewinn der Niedersächsischen und der Norddeutschen Meisterschaft sowie der Vorrunde zur Deutschen B-Jugendmeisterschaft gelingt 1981 erstmals der Sprung zur Deutschen Endrunde, die in Kronach ausgetragen wird. Der bis dahin im Wasserballbereich national unbekannte Hellas 99 erreicht überraschend den 3. Platz und damit erstmals eine Wasserballmedaille bei Deutschen Meisterschaften.

Dirk Schütze wird am Ende der Meisterschaft zum besten Spieler des Turniers gewählt.

1981 beginnt auch die Nationalmannschaftskarriere von Dirk mit der Einberufung in die C-Jugendnationalmannschaft unter dem damaligen Bundestrainer Manfred Schuhmann. Gleichzeitig erhält auch sein Bruder Rainer eine Einberufung in die B-Jugendnationalmannschaft.

Zu Beginn des Jahres 1982 wechselt Thorsten Schütze zu Spandau 04 Berlin und gewinnt dort im November mit der Mannschaft den Europapokal der Landesmeister und den Europapokal der Pokalsieger.

Durch die Wahl in die Wasserball-Ausschüsse des Bezirks Hannover und des Schwimmverbandes Niedersachsens gibt Kurt Weiterer seine Trainertätigkeit auf.

Auch im Jahr 1982 schwimmen die Hellas-99-Wasserballer weiter auf der Welle des Erfolges.

Die A-Jugend-Mannschaft unter ihrem neuen Trainer Uwe Brinkmann wird Niedersächsischer Meister, Norddeutscher Vizemeister und belegt bei der Deutschen Endrunde in Dortmund den 5. Platz. Die B-Jugend wird unter dem Trainergespann Markus Weiterer / Uwe Graells zum dritten Mal in Folge Niedersächsischer Landesmeister und nimmt den Meisterschaftspokal des Schwimmverbandes Niedersachsens in ständigen Besitz für den Hellas 99.



Die Herren-Wasserballmannschaft 1982: Aufstieg in die Oberliga

Im Freibad Jo-Wiese wird die B-Jugend ungeschlagen Nordmeister und belegt in der DSV-Endrunde den undankbaren vierten Platz in Würzburg.

Ebenfalls 1982 schaffen Michael Bock und Ralf Schuff den Sprung in den erweiterten Jugend-Nationalmannschafts-Kader des DSV zur Vorbereitung auf die Europa- und Weltmeisterschaft .

Im Jahre 1982 beginnt mit dem Aufstieg in die Oberliga Nord die Karriere der Herren-Wasserballmannschaft des Hellas 99, die 1986 ihren Höhepunkt mit dem direkten Aufstieg in die Bundesliga findet.



Wasserball-Damenmannschaft 1983

Erstmals in der Hildesheimer Schwimmsport-Geschichte formiert sich eine Damen- beziehungsweise Frauen-Wasserballmannschaft, die an den Bezirksspielen teilnimmt.

Am Ende des Jahres wird die B-Jugend-Mannschaft zu Hildesheimer Sportlern des Jahres 1982 gewählt. Dirk Schütze landet auf Platz zwei.

Und noch eine besondere Ehre wird dem Hellas-99 Ende 1982 für seine Leistungen zuteil: Er erhält den jährlich vom Jugendausschuß des Deutschen Schwimmverbandes vergebenen Wanderpokal für die beste Jugendarbeit im Schwimmen und Wasserball.

Im Schwimm-Magazin des DSV las sich das damals so:

Den Wanderpreis des dsv-Jugendausschusses für die beste Jugendarbeit 1982 in der Sparte Wasserball erhielt Hellas Hildesheim und damit erstmals ein Verein aus Niedersachsen. Der sportliche Erfolg einer ersten Mannschaft liegt vor allem im kontinuierlichen Aufbau und in der Erhaltung von Jugendmannschaften. Hellas Hildesheim 1899 gibt dafür ein eindringliches Beispiel. Nach einem längeren Dornröschenschlaf erschien der Verein erstmals 1975 mit einer Jugendmannschaft auf der sportlichen Bildfläche. Diese Mannschaft war der Beginn einer bis zum heutigen Tage konsequent und vorbildlich durchgeführten Vereinsjugendarbeit. Der Verein ist aus der Wasserball-Landschaft nicht mehr wegzudenken, nicht zuletzt ist er für den Bundestrainer ein unentwegter Lieferant von Nachwuchstalenten. Heute spielen für Hellas zwei A-, eine B- und zwei C-Mannschaften. Auf der sportlichen Habenseite sind mehrere niedersächsische Meisterschaften, einige Titel im norddeutschen Raum zu verzeichnen und seit 1980 die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften. Ein deutscher Meistertitel, das Tüpfelchen auf dem i, fehlte dem Verein bis zur Preisverleihung noch. Vater des Erfolges und maßgeblich an allem, was erreicht wurde, beteiligt: Kurt Weiterer.



Die Jugendwasserballer des Hellas 99, Anfang 1983

Zur Vorbereitung auf die A-Jugend Meisterschaftsspiele des Jahres 1983 setzt Trainer Uwe Brinkmann die Mannschaft in der Norddeutschen Herren-Oberliga ein. Ohne Punkteverlust beendet das junge Team die Saison, schafft damit den Sprung in die Regionalliga - die höchste Spielklasse des Nordens.

Gleichzeitig wird die A-Jugend zum drittenmal hintereinander Landesmeister und darf den Meistertpokal behalten. Anschließend wird sie im Hildesheimer Jo-Bad Norddeutscher Meister und qualifiziert sich auf dem Vorrundenturnier in Hannover für die Deutsche Endrunde, die in Hildesheim ausgetragen wird.

Dirk Schütze absolviert daneben noch zahlreiche Einsätze in der Jugendnationalmannschaft und erreicht mit der DSV-Auswahl bei den Jugend-Europameisterschaften in Istanbul die Qualifikation für die Weltmeisterschaft in Barcelona, wo er mit der DSV-Auswahl den 6. Rang belegt.

Parallel zu den Erfolgen der A-Jugend werden die B-Jugendlichen unter Trainer Uwe Graells Vizemeister auf Landes- und Norddeutscher Ebene und qualifizieren sich über die DSV-Vorrunde zur Endrunde in Duisburg. Dort belegen sie den 5. Platz.

Mit der Ausrichtung der Deutschen A-Jugend-Wasserballmeisterschaft vom 16. bis 18. September 1983 im heimischen Jo-Bad erlebt der Hellas-99 einen der sportlichen Höhepunkte seiner Geschichte. Der Klub hatte sich mit dem Risiko einer eventuellen Nichtteilnahme seiner Mannschaft bereits zu Beginn des Jahres beworben und den Zuschlag von Seiten des Wasserballausschusses des DSV erhalten.

Nicht nur die Vorbereitung und die Betreuung der Gäste stimmen, sondern auch das Wetter. Mit einer überzeugenden Leistung wird die A-Jugend vor fast 1000 begeisterten Zuschauern ungeschlagen und souverän Deutscher Meister.

Der damalige Bericht im DSV- Schwimm-Magazin liest sich auszugsweise dazu so :

„Souverän und ohne Punktverlust sicherte sich Hellas 99 Hildesheim vor heimischem Publikum die erste Deutsche Wasserball-Jugendmeisterschaft. Die Mannschaft wurde damit ihrer Favoritenrolle gerecht. Die Hildesheimer gewannen das entscheidende Spiel gegen Spandau 04 mit 6:2 und sicherten sich den Titel mit 10:0 Punkten vor Spandau 04. Die vom Ausrichter mit großem Vereinsengagement gut organisierte Veranstaltung war Anziehungspunkt für Wasserballfreunde aus nah und fern. Neben einer vorbildlich hergerichteten Wettkampfstätte wurde ein Rahmenprogramm geboten.“



1983: Die A-Jugend des Hellas 99 vor dem Clubhaus, stehend Trainer Uwe Brinkmann, Dirk Richter, Ralf Schuff, Lars Kohrs, Michael Bock, Rainer Schütze, Sören Kirchner; davor sitzend Jürgen Rother, Peter Hollemann, Roland Weiterer, Dirk Schütze, Lutz Faulhaber, Michael Skibba

Die Atmosphäre des Wochenendes beschreibt wenig später ein Esslinger Schlachtenbummler in einem Dankeschreiben an den Hellas-99.

“Deutsche Wasserballmeisterschafte en Hildesheim d’r A-Jugend aus d’r Sicht vom a Eßlinger Schlachtenbummler:

“Mir war froh, dui Endrunde gschafft z’han. Da händ 50 Leut’ gseit: “Mir gehen mit nach Hildesheim”. Hildesheim, saumäßig weit droba überm Weißwurstäquator. Weit weg von d’rhoim, ohne Spätzle, Maultascha and Kuttla sei- des isch schwer. Doch mir send ganz sche überrascht g’wä, denn die Leut’ waret saumäßig nett, m’r ht ons bombig empfangen ond elles für uns do.

Au die Meisterschafte waret guat organisiert. M’r hent guate Wasserballspial g’seh und am Schluß al Blechle kriagt. Zwar koi goldann oder silberna (die waret au dren), sondern bloß a bronzena, aber domit send m’r au z’frieda. Wenn m’rheit z’rickguckat, mias m’r feststella, es waret rechta Meisterschafte ond m’r send sicher, m’r hend neue froind en Hildesheim g’fond, ond Hellas 99 Hildesheim daf versichart sei, m’r kommet emmer gern wieder !!!

Bis zum nächst Mol.”

Zum Ende des Jahres wird die A-Jugendmannschaft wie bereits die B-Jugend -Mannschaft im Vorjahr bei der Hildesheimer Sportlerwahl zur Mannschaft des Jahres 1983 gewählt. Mannschaftskapitän Ralf Schuff und Dirk Schütze folgen auf den Plätzen zwei und drei.

Die erste Regionalligasaison, beendet die Herrenmannschaft der Hellas 99 1984 mit dem vierten Platz. Die A-Jugend wird Vizemeister in Niedersachsen und Norddeutschland und zieht über die Vorrunde in die Endrunde der Deutschen Wasserball A-Jugend Meisterschaft in Hohenlimburg ein. Hier belegt die Mannschaft den dritten Platz und gewinnt eine weitere Medaille auf höchster nationaler Ebene für den Hellas-99. Ende des Jahres verläßt Trainer Uwe Brinkmann den HSC.

Mit Jürgen Bruckert aus Braunschweig übernimmt ein neuer Coach das Ruder. Seine mittelfristige Aufgabe: der Aufstieg in die Bundesliga mit dem Kern der 83er Meisterschaftsmannschaft, die allerdings nicht mehr vollzählig ist. Ralf Schuff und Michael Skibba sind Uwe Brinkmann zu WaSpo Hannover gefolgt, Dirk Richter und Jürgen Rother wechseln zurück nach Braunschweig

und Sören Kirchner steigt um auf American Football. Außerdem kümmert sich Jürgen Bruckert um die Betreuung der A-Jugend.

Zum Abschluß der Regionalliga-Saison 1985 belegt die I. Herrenmannschaft hinter Eintracht Braunschweig und Spandau 04 Berlin II den dritten Platz, der zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur Bundesliga berechtigt. Beim Turnier in Köln setzt damit erstmals eine Hildesheimer Wasserballmannschaft zum Sprung in die Bundesliga an. Trotz einer großen Zahl Hildesheimer Schlachtenbummler gelingt der - mit einem Durchschnittsalter von 19,4 Jahren - jungen Mannschaft der Aufstieg in die Bundesliga nicht. Mit dem dritten Platz hinter Eintracht Braunschweig und Poseidon Köln verfehlt das Team die beiden Aufstiegsplätze. Der Fairness-Pokal ist nur ein schwacher Trost.

1985 nimmt auch wieder eine A-Jugend-Mannschaft an der Deutschen Meisterschaft teil. Der Geburtenjahrgang 1967 wird zum viertenmal Landesmeister, in Hamburg holt die Mannschaft ein weiteres Mal die Norddeutsche Vizemeisterschaft hinter Spandau 04 Berlin. Nach dem Vorrundenturnier zieht sie in das Endrundenturnier in Löhne ein. Hier muß sie sich nur Spandau 04 Berlin beugen und wird vor Waspo Hannover-Linden Deutscher Vizemeister.

Ebenfalls im Sommer 1985 zählt Dirk Schütze zum Jugendaufgebot des Deutschen Schwimmverbandes bei der Jugend-Europameisterschaft in Malta. Er wird dort mit seinen Sportkameraden Vierter. Genau an seinem 17. Geburtstag wird auch der Jüngste der Schütze-Brüder, Stefan, in die A-Jugend-Wasserballmannschaft des Deutschen Schwimmverbandes berufen.

Zu einer Leistungssteigerung im Frauenwasserball kommt es unter der Leitung von Trainer Roland Weiterer. Erstmals nimmt die Mannschaft an den Landesmeisterschaften teil und gewinnt 1985 die Bronzemedaille.



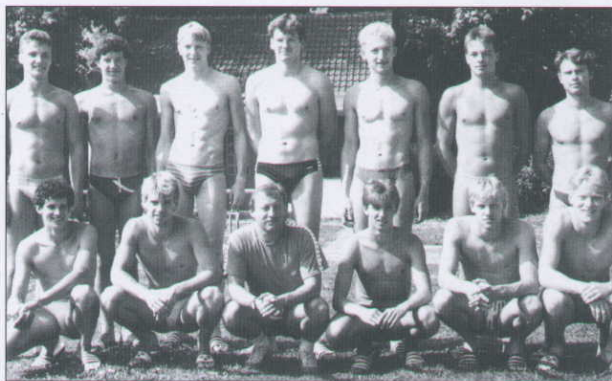
1985: Das Frauen-Team des Hellas 99 vor dem Clubhaus, stehend Trainer Roland Weiterer, Kerstin Schulz, Katja Tuschik, Ilona Timpe, Daniela Notdurft, Kristine Lampe-Dreyer, davor sitzend Sabine Timpe, Angelika Sackmann, Stefanie Stelzer, Frauke Oppelt-Brager, Regina Steinwede, Heike Caspari, es fehlen Elvira Lep-pich, Stefanie Sackmann und Anke Caspari

Ein Jahr später wird Angelika Sackmann eine besondere Ehre zuteil. Sie erhält eine Einberufung in die Nationalmannschaft.

Aufgrund der schlechteren Tordifferenz verpaßt 1986 die Frauen-Wasserballmannschaft den Sieg auf der Landesmeisterschaft. Durch Punktgleichheit mit den Spielerinnen von RSV und Wasserfreunde 98 Hannover reicht es nur zu einem dritten Platz und damit wird die Teilnahme an der Vorrunde zur Norddeutschen Meisterschaft verpaßt.

Die C-Jugend-Wasserballmannschaft - trainiert von Dirk Schütze - gewinnt die Silbermedaille in Niedersachsen, kann sich jedoch bei der Vorrunde zur Norddeutschen Meisterschaft 1986 nicht durchsetzen.

Zum Abschluß der Regionalligasaison 1986 gelingt dann der Herrenmannschaft des Hellas-99 im zweiten Anlauf der Aufstieg in die Bundesliga: In zwei Zitterpartien auf der Jowi gegen Waspo Hannover-Linden II und Bremen 10 mit 5:4 und 9:8 Toren gewinnt der Hellas 99 seine beiden letzten Punktspiele in der Regionalliga Nord und wird dadurch Regionalmeister 1986 und direkter Aufsteiger.



1986: Die Herrenmannschaft steigt in die Bundesliga auf: Stehend Stefan Schütze, Dirk Schmidt, Volker Hollemann, Peter Hollemann, Torsten Kopte, Roland Weiterer, Eugen Kulinyak, davor sitzend Klaus-Dieter Eckhardt, Lars Kohrs, Trainer Jürgen Bruckert, Stefan Sydow, Michael Bock, Dirk Schütze, es fehlt Rainer Schütze

Im gleichen Jahr nimmt zum fünften Mal in Folge eine A-Jugendmannschaft des Hellas 99 an der Deutschen Wasserball-Meisterschaft teil. Als Niedersächsischer und Norddeutscher Vizemeister tritt die Mannschaft beim Vorrundenturnier in Esslingen an, gewinnt dieses und qualifiziert sich damit für die Endrunde in Uerdingen. Dort wird der Hellas 99 bei Punktgleichheit der ersten drei Mannschaften aufgrund seines schlechteren Torverhältnisses Dritter hinter Uerdingen und Spandau 04 Berlin.

Erstmals in der Geschichte des Deutschen Wasserballsports wird eine Jugendnationalmannschaft Europameister. Einen wesentlichen Anteil daran hat während des achttägigen Turniers Dirk Schütze, der als Stammspieler 14 der insgesamt 61 Treffer der Deutschen Mannschaft erzielt.



Dirk Schütze wird als frischgebackener Jugendeuropameister von Oberbürgermeister Klemke am Bahnhof empfangen.

Durch seine hervorragenden Leistungen bei der Jugend-Europameisterschaft wird Dirk Schütze Anfang des Jahres 1987 in die Herren-Nationalmannschaft berufen und gewinnt mit dieser im Sommer die Bronzemedaille beim FINA-Weltcup in Tessaloniki, Griechenland.

Ebenfalls im Sommer 1987 nimmt Dirk Schütze mit der Juniorennationalmannschaft an der Weltmeisterschaft im brasilianischen Sao Paulo teil und erreicht mit seinen Kameraden den Vierten Platz. Als einziger deutscher Spieler wird er am Ende des Turniers in das All-star-Team berufen.

Da das Schwimmbecken der Hildesheimer Kaiserhalle nicht die erforderlichen Maße von 20m x 30m zur Austragung von Wasserballbundesligaspielen hat, muß der Hellas 99 die Winterspiele im Bundesleistungszentrum in Hannover austragen. Das erste Bundesligajahr beginnt mit einem 1:12 bei Rote Erde Hamm. Nach diesem Schock und einem verhaltenen Saisonbeginn zeigt der Verein als Neuling eine prima Saison, schafft trotz des fehlenden Heimrechtes im Sommer 1987 unter 16 Mannschaften einen sicheren 12. Platz.

Zu den guten Leistungen der Rückrunde trägt auch die Teilnahme der Mannschaft als deutscher Vertreter bei den Hapoel-Games vom 5. Bis 11. Mai in Israel teil, die jeweils im Jahr vor der Olympiade ausgetragen werden. Mit Hilfe des Wasserball-Förderkreises und Eigenbeteiligung fliegt die Bundesliga-Wasserballmannschaft für sechs Tage in das gelobte Land. Leider reicht es nur zu einem vierten Platz hinter den Erstligisten Tungsram Budapest, Rari Nantes Sori und dem israelischen Nationalteam.



Das Hellas-99-Herrenteam mit Peter Hollemann als Fahnenträger bei den Hapoel Games 1987 in Israel

Einen überraschenden Erfolg feiert die A-Jugend, die an der Endrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft teilnimmt. Nach der Vizemeisterschaft in Niedersachsen und dem vierten Platz auf Norddeutscher Ebene übersteht die Mannschaft auch die Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft und belegt schließlich auf der Endrunde in Berlin den 6. Platz .

Die II. Mannschaft des Hellas wird unangefochten Sieger der Niedersächsischen Verbandsliga I. Nach der Auflösung der Norddeutsche-Oberliga findet 1987 ein Aufstiegsturnier der Verbandsmeister aus Hamburg, Niedersachsen, Berlin und Schleswig-Holstein sowie dem Letzten der Regionalligasaison 1986 statt, welches die Mannschaft mit dem für den Hellas 99 als neuen Trainer für den Nachwuchs gewonnenen und erfahrenen Hans-Gerhard Richter souverän gewinnt und damit in die Regionalliga aufsteigt.

Und auch die Frauen sind 1987 erfolgreich. Sie kommen auf Landesebene mit dem zweiten Platz zu ihren höchsten Ehren, müssen aber den Rücktritt ihres Trainers Roland Weiterer hinnehmen. Das Team fällt in den darauffolgenden Jahren nach und nach auseinander.

Nach dem Abriß der Kaiserhalle wird im Dezember 1987 die provisorische Traglufthalle über dem Freibad an der Johanniswiese als Übergangslösung bis zur Fertigstellung der Rosentherme aufgebaut. Die Vorbereitungen für die Saison können verspätet beginnen.

Anfang des Jahres 1988 schließen sich die Schwimmer Thomas und Reiner Tylinski, Alexander Reimer, Ulf Kleinbürger, Thomas Lautensack, Martin Hoffheinz, Dirk Ahrens, Stefan Bartowiak, Peter Schwarzer unter Leitung von Trainer Franz Tylinski dem Hellas-99 an und es beginnt der Neuaufbau einer Schwimm-Mannschaft. Reiner Tylinski wird Landesmeister über 200 m Brust.

Die Regionalliga-Mannschaft unter Führung von Trainer Hans-Gerhard Richter belegt in der ersten Saison den 10. Platz unter 16 Klubs. Mit der gleichen Mannschaft wie in der ersten Bundesligarunde startet Trainer Jürgen

Bruckert am 07./08. Februar 1988 mit dem ersten Doppelspieltag in die Bundesliga. Nach 28 Spieltagen beendet die Mannschaft die Saison mit einem guten 8. Platz. Jürgen Bruckert wird Leiter des Olympiastützpunktes Warendorf-Münsterland und gibt daher sein Traineramt in Hildesheim auf.

Dirk Schütze erhält zahlreiche Berufungen in die Herrennationalmannschaft und verpaßt als "Nummer 14" im Kader knapp die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Seoul. Mit dem B-Jugendlichen Marc Hartmann erhält ein weiterer Hellene eine Berufung in die Nationalmannschaft.

Erstmals wird 1988 eine Deutsche Junioren Wasserballmeisterschaft bis 19 Jahre ausgetragen. Mit der A-Jugend-Mannschaft des Vorjahres wird Trainer Hans-Gerhard Richter Sechster.

Zum Ende des Jahres gelingt es, mit Hartmut Nikoleyzyk den langjährigen Trainer von Waspo Hannover -Linden an die Innerste zu holen. Der Hellas 99 erreicht das Halbfinale um den Deutschen Wasserball-Pokal, muß sich dort aber ASC Duisburg geschlagen geben.

Ebenfalls zum Ende des Jahres 1988 steigt die Herren-Schwimm-Mannschaft in den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften Schwimmen (DMS) in die Landesliga auf.

Die beiden Wasserballmannschaften beenden die Saison 1989 mit dem siebten Rang in der Bundesliga und dem achten Platz in der Regionalliga von je 16 Mannschaften pro Liga.

Seinen größten internationalen Erfolg erringt Dirk Schütze mit der Nationalmannschaft im Sommer 1989 mit dem Gewinn der Europameisterschaft in Bonn.



Empfang für Dirk Schütze vor dem Clubhaus auf der Jowi nach dem Gewinn der Europameisterschaft.

In der Endrunde der Landesmeisterschaft der DMS wird die Herren-Schwimm-Mannschaft souverän mit einem Vorsprung von 2194 Punkten Landesmeister und steigt in die II. Bundesliga auf.

1989 feiert der Verein einen großen Erfolg bei der Wahl der Hildesheimer Sportler des Jahres, bei der die HAZ-Leser mittlerweile getrennt Einzelsportler sowie Mannschaften wählen dürfen. In der Einzelwertung wird Dirk Schütze zum Sportler des Jahres 1989 gekürt. Nach den beiden Jugendmannschaften 1982 und 1983 wird erstmals eine Herrenwasserballmannschaft des Hellas-99 zur Mannschaft des Jahres gewählt.

Für ihren Aufstieg in die II. Bundesliga wird die Schwimm-Mannschaft unter Leitung ihrer Trainer Franz und Reiner Tylinski mit dem 2. Platz in der Mannschaftswertung belohnt.



Der Hildesheimer Sportlerball Anfang 1990 setzt dem erfolgreichem Jahr 1989 die Krone auf.

Die kommende Spielrunde der Wasserball-Bundesliga 1990 wird zum Prüfstein der Mannschaft des Hellas-99. Der Wasserballausschuß des deutschen Schwimmverbandes hat die Teilnehmerzahl auf 12 Mannschaften begrenzt, die Spielzeit dem internationalen Niveau von 4x7 auf 4x9 min. angeglichen und eine Play-Off Runde zur Ermittlung des deutschen Meisters eingeführt. Als Achter der normalen Punktrunde kann sich der Hellas 99 behaupten und trifft im Play-Off gleich auf den Ersten - Spandau 04. Erwartungsgemäß scheidet der Hellas 99 aus.

Am 25.2.1990 wird die Traglufthalle abgerissen, und die Bundesligaspiele müssen wieder im Bundesleistungszentrum Hannover ausgetragen werden. Nach Ende der Saison ist die vereinbarte zweijährige Trainertätigkeit von Hartmut Nikoleyczik beendet.

Im Sommer 1990 verlassen Stefan und Dirk Schütze den Hellas 99 und schließen sich Waspo Hannover-Linden an. In Hildesheim fehlen den beiden die Trainingsvoraussetzungen in dem neuen Hallenbad Rosentherme. Beide Spieler werden 1991 und 1992 mit Waspo Linden Deutscher Vizemeister. 1993 erringen sie mit Waspo die Deutsche Meisterschaft. Dirk Schütze wird darüberhinaus 1991 Bundesligatorschützenkönig und am Ende der Saison zum "Wasserballer des Jahres" innerhalb des DSV gewählt. Zudem nimmt er zum Jahreswechsel 1990/1991 im australischen Perth an der Weltmeisterschaft der Herren teil und kehrt mit dem fünften Platz heim.

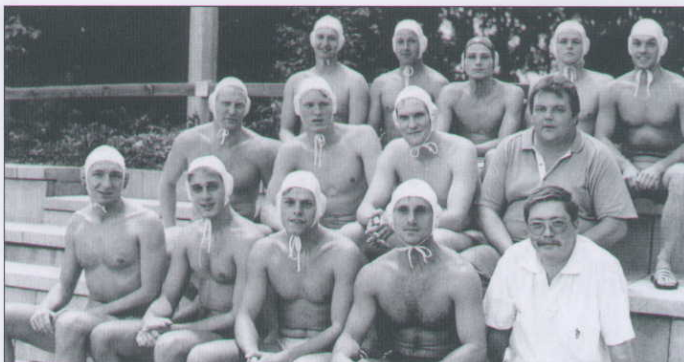
Im Hellas 99 beginnt die Jugendtrainertätigkeit von Hans Gerhard Richter Früchte zu tragen. Mit der B-Jugend wird er Landesmeister und souverän Norddeutscher Meister. In der Vorrunde zur deutschen Meisterschaft scheidet die Mannschaft jedoch unerwartet aus. Auch die A-Jugend schafft als Vizemeister in Niedersachsen den Einzug in die Norddeutsche Endrunde. In Hamburg kann sie die Bronzemedaille gewinnen und scheidet dann ebenfalls in der Vorrunde zur deutschen Meisterschaft aus.

Neben den Jugendmannschaften betreut Hans-Gerd Richter auch die Regionalliga-Mannschaft des Hellas 99.



Die Regionalliga-Mannschaft des Hellas 99 - 1991, sehend Stefan Meyer, Torsten Kopte, Konrad Heil, Dirk Schmidt, Christian Ziegenbein, Michael Albs, Trainer "Spitze" Richter, davor sitzend Tobias Faulhaber, Stefan Göttgens, Thomas Hieckmann, Marian Hans, es fehlen Klaus-Dieter Eckhardt und Tobias Neumann

Durch den neuen Play-Off Modus beginnt die Bundesligaspielrunde 1991 zum Ende des Jahres 1990. Mit Rolf Gähring aus Hannover kann ein neuer Trainer mit der erforderlichen A-Lizenz verpflichtet werden. Nach dem Fortgang von Peter Halmasy, Dirk und Stefan Schütze und Michael Bock kehrt Rainer Schütze kurzfristig aus Göttingen zurück, um mit den Neuzugängen Dirk Stünkel und Michael Frömmel den Hellas 99 zu verstärken.



Die Bundesliga-Mannschaft erreicht 1991 den siebten Platz, oberste Reihe Dirk Stünkel, Michael Frömmel, Axel Hoffmann, Carsten Theivogt, Lars Kohrs, mittlere Reihe Rainer Schütze, Volker Hollemann, Thorsten Schütze, Trainer Rolf Gähning, davor Stefan Meyer, Thomas Hieckmann, Christian Wandersee, Miroslav Divican, Masseur Bernd Gerberding

Nach einer überraschenden Saison und einem guten siebten Platz endet die Spielrunde. In den Play-Off Spielen trifft der Hellas 99 auf den Zweiten, den ASC Duisburg, und scheidet aus.

Trotz des erfolgreichen Abschneidens kommt es wenig später zum tiefen Einschnitt. Das Team zerfällt. Schon in der Saison kündigten mehrere Spieler ihr Ausscheiden für den Sommer an. Aus gesundheitlichen und /oder beruflichen Gründen entscheiden sich insgesamt fünf Spieler zum Rückzug aus dem Leistungssport.

Die entstandene Lücke kann von dem Nachwuchs nicht geschlossen werden, die Vereinsführung beschließt schweren Herzens, die Mannschaft für die Saison 1992 nicht zu melden. Damit ist der Hellas 99 der erste Absteiger der Saison 1992 und gleichzeitig erster Teilnehmer der neu geplanten eingleisigen 2. Bundesliga im Jahre 1993.

Folgende Worte stehen zu dieser Zeit in der Clubzeitung des Hellas-99:

Worte eines Fans an seine Wasserballer

*Vor etwa 15 Jahren- oder mehr,
da brachten Freunde, Eltern ihre Bengels her.
Sie war'n begeistert, schrie'n hurra,
da war das Wasser und den gelben Ball gab's da.*

*Auch gab's den 'Kuddel', der hat dann sacht,
 aus diesen Jung's ein Wasserballteam gemacht.
 Die Devise - schwimmen, trainieren, kämpfen- stand;
 Was mancher Spieler, Eltern, Fan doch übertrieben fand.
 Erfolge wurden erschrie'n, erläutert, mit Liedern besungen,
 Mißerfolge wurden bejammert, beklagt
 und sind im Trauern verklungen.
 Einige Spieler wurden durch Schule, Beruf und Frust vertrieben,
 viele aber haben gekämpft, sind geblieben.
 So haben wir neben A-Meisterschaft und Bundesliga
 schöne, aufregende Stunden besessen;
 Mißerfolge, sowie schwache Stunden, die habe ich vergessen.
 Nun sind diese Jung's längst Männer, behangen mit Erfolgen und Orden,
 mancher Fan, auch ich, wir sind darüber alt geworden;
 dennoch will ich nicht klagen,
 ich möchte Euch DANKE und das "EINE" sagen :
 "Ich war Euer Fan in der ersten Stunde, ich bleibe Euer Fan
 bis zur letzten Runde.
 Manches hat das Leben nur einmal gegeben."*

Noch zu jung ist die A-Jugendmannschaft des Jahrganges 1975, um sich bei Meisterschaften mit dem Jahrgang 1974 durchzusetzen. Dennoch schaffen sie den Einzug in die Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft und damit beste Voraussetzungen für das nächste Jahr.

Freude im Schwimmerlager tröstet in diesen Tagen über die sportlich bitteren Stunden des Vereins hinweg. Jörg Lindemeier, in Namibia geboren, startet für den Hellas 99 und wird in Kairo Panafrikanischer Meister. Unter Trainer Rainer Tylnski bereitet er sich auf die Olympischen Spiele in Barcelona vor.



Jörg Lindemeier

Nach monatelangem zermürendem Disput innerhalb der Nationalmannschaft verzichtet Dirk Schütze trotz eines festen Stammplatzes 1992 zusammen mit seinen Mannschaftskameraden aus Hannover freiwillig auf die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Barcelona.

Die II. Mannschaft des Hellas 99 wird Meister der Oberliga Niedersachsens und steigt wieder in die Norddeutsche Regionalliga auf. Sie erreicht das Viertelfinale um den Deutschen Wasserballpokal, scheidet dort jedoch gegen Poseidon Hamburg aus.

Hans Gerhard Richter verläßt nach fast vierjähriger Tätigkeit den Hellas 99 in Richtung Süden. Als Nachfolger kehrt der "Althellene" Uwe Graells aus Göt-

tingen zurück und übernimmt das Training der A-Jugendmannschaft und der Regionalligamannschaft.

Zusammen mit fünf weiteren Vereinen muß die Herren-Schwimm-Mannschaft am Ende des Jahres aus der II. Bundesliga Schwimmen absteigen. Grund für den Abstieg war die Integration von schwimmsportlich starken Vereinen aus den neuen Bundesländer nach der Wiedervereinigung.

Auf der Mitgliederversammlung Anfang des Jahres 1992 stellt sich der Wasserballwart Kurt Weiterer nach 20jähriger, überaus erfolgreicher Tätigkeit nicht wieder zur Wahl. Die Versammlung wählt Klaus-Dieter Eckhardt zum Nachfolger.

Nach ihrem Aufstieg in die Regionalliga nimmt die II. Herrenmannschaft pflichtgemäß noch an den Pokalspielen des Schwimmverbandes Niedersachsen teil und gewinnt den Pokal ohne Niederlage. Mit dem 6. Platz beendet sie die Saison in der Regionalliga.

Ein besonderer Erfolg gelingt der A-Jugendmannschaft des Hellas 99 im Sommer 1992: Zunächst wird sie Niedersachsenmeister und qualifiziert sich für die Norddeutsche Meisterschaft, die am 6.-7. Juni im Freibad Jo-Wiese ausgespielt wird. Hinter Spandau 04 wird die Mannschaft Vize-Meister. Sie kämpft sich durch die beiden Vorrunden in Duisburg und Hannover und erreicht das Endturnier in Berlin am 31.10. und 01.11. 1992 erreicht. Eine Fan-Gruppe reist in der Hoffnung, die Mannschaft könnte eine Medaille erringen, reist mit dem ICE zur Unterstützung der Mannschaft nach Berlin an.

Dort stürzt das Team um Kapitän Arne Hartmann die favorisierten Gegner vom ASC Duisburg im letzten Spiel vom sicher geglaubten Thron. Anhänger des ASCD hatten bereits T-Shirts mit der Aufschrift "Deutscher A-Jugendmeister 1992 ASCD Duisburg" auspacken wollen. Nach dem Schlußpfiff steht es 9:7 für den Hellas 99, der damit nach 1983 zum zweiten Male den A-Jugend-Titel holt. Zu den jubelnden Hildesheimer Schlachtenbummlern gehört auch der in Berlin wohnende 81jährige, ehemalige Vorsitzende und sportliche Leiter des HSV 99, Erich Heinemann.

Auch die Schwimmer verbuchen zahlreiche Erfolge. So erweist sich Sabine Lorek als überragende Schwimmerin bei den Landes-Jahrgangsmesterschaften 1992 in Celle. Sie gewinnt bei jedem ihrer sechs Einsätze auch den ersten Platz und zwar über 100, 200 und 400 m Kraul, 100 und 200 m Rücken sowie 200 m Lagen. Björn-Eike Zenke wird in Dortmund Deutscher Vizemeister über 100 m Schmetterling und nimmt mit der DSV Auswahl am internationalen Memorial-Morena-Schwimmfest teil. Ebenfalls in Dortmund wird Rebecca Jacob Deutsche Jugendmeisterin über 200 m Brust.



1992: Zum zweiten Mal wird eine A-Jugend-Mannschaft des Hellas 99 Deutscher Meister: Stehend Rene Huke, Björn Braun, Arne Hartmann, Simon Göhres, Birko Backatsch, Trainer Uwe Graells, davor Betreuer Klaus-Dieter Eckhardt, Claas-Tido Gellermann, Heiko Ropers, Sven Bütehörn, Alexander Kutz

Nach ihrem Abstieg steigt die Herren Schwimm-Mannschaft am Ende des Jahres 1992 wieder in die zweite Bundesliga auf.



Rebbeca Jakob und Arne Hartmann im Interview mit Moderatorin M. Eser beim Sportlerball 1993

Somit wird 1992 wieder zu einem großen Hellas-99-Jahr. Beim 16. Sportlerball folgt das Tüpfelchen auf dem i. In der Einzelwertung wird Rebeca Jacob zur Sportlerin des Jahres 1992 gekürt, bei den Teams liegen die A-Jugend-Wasserballer vor der Schwimm-Mannschaft des Hellas-99.

Am 30. Januar 1993 beginnt für die I. Mannschaft der Start in die eingleisige 2. Bundesliga. Zwölf Mannschaften ermitteln in einer einfachen Vor- und Rückrunde die beiden Direktaufsteiger in die 1. Bundesliga sowie die beiden Absteiger in die jeweiligen Regionalligen. Mit dem siebten Platz beendet der Hellas 99 seine erste Saison in der 2. Bundesliga.

Arne Hartmann wird vom DSV in das Nationalmannschafts-Aufgebot zum Fünf-Nationen-Turnier in Hamm im April 1993 berufen. Dort setzt er sich als jüngster Teilnehmer in der DSV Juniorenauswahl durch und nimmt an der Junioren-Weltmeisterschaft in Kairo teil.

Erfolgreichste Starterin bei den Norddeutschen Schülermeisterschaften im Schöninger Hallenbad ist Sara Harstik. Über 200 m Rücken wird sie Meisterin und über 100 m Kraul Vizemeisterin.

Nach seiner Deutschen Vizemeisterschaft des vergangenen Jahres gewinnt Eike-Björn Zenke den Titel des Deutschen Jugendmeisters über 100 m Schmetterling in Berlin.

Gleich drei Schwimmerinnen des Hellas 99 haben sich in die Finals der Deutschen Meisterschaften in Potsdam geschwommen. Rebecca Jacob wird Siegerin des B-Finales und als Jugendliche damit Vizemeisterin ihres Jahrganges. Im A-Finale wird Catrin Lenfers Fünfte und Inga von Oehsen Siebte.

Ebenfalls im April 1993 wird die A-Jugend Wasserballmannschaft erneut Landesmeister und Vizemeister auf der Norddeutschen Meisterschaft. Mit guten Leistungen überstehen sie die Vor- und Zwischenrunde und erreichen die Deutsche Endrunde in Duisburg. Mit einem Unentschieden gegen den späteren Meister ASC Duisburg sowie Sieg und Niederlage gegen SC Wedding Berlin und Spandau 04 Berlin werden die Hellenen noch einmal A-Jugend-Vizemeister.

Nach dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft mit Waspo Hannover zusammen mit seinem Bruder Stefan, wechselt Dirk Schütze im Spätsommer 1993 als zweiter Deutscher überhaupt in die italienische Profiligena und spielt für ein Jahr in Como.

Immer noch aktiv im Schwimmsport ist auch Mutter Liesel Schütze. Nach mehreren erfolgreichen Teilnahmen an Landesmeisterschaften der Seniorinnen nimmt sie an den Europameisterschaften vom 09. bis 12.09.1993 in Sindelfingen teil, bei denen insgesamt mehr als 2300 Aktive aus 350 deutschen und

200 ausländischen Vereinen starten. Über 400 m Kraul erringt sie die Bronze-Medaille und belegt über 50 und 100 m Kraul sowie 50 m Rücken jeweils den sechsten Rang.

Mit einer Punktzahl von 45341 Punkten gewinnt die Damenschwimm-Mannschaft am Ende des Jahres die Landesliga-Aufstiegsrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Emden vor acht teilnehmenden Vereinen und steigt dadurch in die 2. Bundesliga Schwimmen auf.

Anfang der 90er Jahre tobt zwischen den Vereinen eine lebhaft Diskussion um die Trainingszeiten in den Bädern, angestoßen durch die im Vergleich zur Traglufthalle mageren Trainingsmöglichkeiten im



Liesel Schütze gewinnt bei den Senioren-Europa-Meisterschaften über 400 m Kraul die Bronzemedaille



Aufsteiger in die 2. Bundesliga: die Damenschwimm-Mannschaft des Hellas 99, oberste Reihe Inga von Oesen, Catrin Lenfers, Rebecca Jakob; mittlere Reihe Michaela Bruns, Sabrina Lorek, Natalia Filippig; unten Trainer Reiner Tylnski, Nina Tylnski, Sara Harstick, es fehlt Yvonne Pichert

Wasser-Paradies sowie den freiwilligen Rückzug des Hellas 99 aus der Bundesliga. Die Stadt entwirft einen Verteilungsschlüssel, der den Wasserball und die kleinen Vereine benachteiligt. Der Hellas-99 protestiert ohne Erfolg, wird durch die neue Regelung arg beschnitten. Der vereinsinterne Kampf der beiden mittlerweile gleichwertigen Sparten Wasserball und Schwimmen um Wasserzeiten gewinnt im Hellas 99 an Schärfe.

Der Hellas-99 hofft, dieser Konflikt könnte sich durch eine Startgemeinschaft lösen lassen. Zur Leistungskonzentration gründet sich daraufhin zum 01. Januar 1994 wieder eine Startgemeinschaft Schwimmen -SG Hildesheim - aus den Vereinen RSV Achtum, SG Marienburger Höhe, Post SV, TuS Grün-Weiß Himmelsthür, Hellas 99 und Eintracht Hildesheim.

Wie erwartet, kommt es zu einer Leistungsexplosion und damit verbunden zu einer Teilnahme der Aktiven an vielen Wettkämpfen. Zwangsläufig führt dieses auch zur Kostensteigerung des Spitzensportes, die sich der Hellas-99 als Einspartenverein im Bereich Schwimmen und Wasserball nicht leisten kann. Aber auch die Konkurrenz um die knappen Wasserzeiten führt weiter zu Querelen zwischen den beiden Sparten.

Aus diesem Grund kündigt der Hellas-99 seine Mitgliedschaft in der Startgemeinschaft im September 1994 zum Ende des Jahres. Die 40 Schwimmer verlassen den Hellas 99 und müssen sich aus Startrechtsgründen einem der verbleibenden Stammvereine der HSG anschließen.

Das zweite Jahr der Zugehörigkeit zur 2. Wasserball-Bundesliga endet für die 1. Herrenmannschaft mit dem 8. Platz und bedeutet die Teilnahme an der Relegationsrunde zum Verbleib in der 2. Bundesliga. Mit dem 3. Platz hinter Neustadt und Kamen sichert sich das von Trainer Uwe Graells betreute Team die weitere Zugehörigkeit zur 2. Bundesliga.

Als Sensation erweist sich der Gewinn der Norddeutschen A-Jugend Wasserball Meisterschaft nach der Vizemeisterschaft hinter der SG Laatzen im niedersächsischen Jugendbereich. Nach Überstehen des Vorrundenturniers wird der Hellas 99 bei dem DSV-Endrundenturnier in Berlin Vierter.

Nach Arne Hartmann wird auch Heiko Ropers in das Junioren-Aufgebot des Deutschen Schwimmverbandes berufen. Nach mehreren Vorbereitungslehrgängen und der Vorrunde zur Europameisterschaft nimmt Heiko Ropers mit an der Endrunde der Europameisterschaft in Bratislava teil. Hier wird das Deutsche Team fünfter und qualifiziert sich für die Junioren Weltmeisterschaft 1995.

Wegen beruflicher Zwänge muß Uwe Graells zu Beginn der Wasserball-Saison 1995 seine Trainertätigkeit aufgeben. Als sein Nachfolger wird Waldemar Dudziak verpflichtet. Entscheidend verstärkt für die kommende Saison wird die junge Mannschaft durch die Rückkehr von Dirk Schütze aus der italienischen Profiligena. Hatte man vergangenes Jahr noch gegen den Abstieg gespielt, so geht es jetzt um den Aufstieg in die Bundesliga. Am Ende der Spielrunde der 2. Bundesliga steht mit Meister Bayer Uerdingen der erste Aufsteiger in das Oberhaus schon früh fest. Vor dem letzten Spieltag sind der Hellas 99 und SSV Esslingen punktgleich, jedoch spricht das bessere Torver-

hältnis von 21 Toren für den Hellas 99. Am 25. Juni 1995 - dem letzten Spieltag - spielt in der Jo-Wiese der Hellas 99 gegen den SC Wedding Berlin und der SSV Esslingen gegen Poseidon Hamburg. Im Fernduell gewinnen beide Aufstiegsaspiranten ihr Spiel. Der Hellas 99 bringt seine Partie sicher mit 10:3 nach Hause, Esslingen gewinnt knapp 12:11. Durch das bessere Torverhältnis steigt der Hellas 99 wieder in die 1. Bundesliga auf.



1995: Die Herren-Mannschaft schafft den Wiederaufstieg in die Bundesliga: oben Torsten Kopte, Peter Hollemann, Marc Hartmann, Dirk Schütze, Roland Weiterer, Thomas Hieckmann; davor Trainer Waldemar Dudziak, Christian Ziegenbein, Simon Göhres, Stefan Meyer, Björn Braun, Heiko Ropers, Arne Hartmann, es fehlt Michael Bock

Fünfzehn Jahre sind seit der letzten Ausrichtung einer C-Jugend Wasserballmeisterschaft in der Jo-Wiese vergangen und die HSC Minis hoffen bei der Ausrichtung am 09.-10. Juni 95 auf einen Medaillenplatz. Dieser Wunsch geht mit dem 4. Platz leider nicht in Erfüllung. Dafür gibt es viel Lob seitens der Gastvereine sowie des Schirmherren Oberbürgermeister Kurt Machens für die gelungene Veranstaltung verbunden mit einer Einladung der Minis ins Rathaus.

Zu weiteren nationalen Ehren kommt Arne Hartmann durch die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Dünkirchen mit der Junioren-Nationalmannschaft. Er belegt dort den fünften Platz.

Am Ende des Jahres wählen die Leser der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung zum fünften Mal eine Mannschaft des Hellas 99 zur Sportmannschaft des Jahres. Als dritter Hellene - nach Dirk Schütze und Rebecca Jacob - wird Arne Hartmann für seine Teilnahme an der Junioren-Weltmeisterschaft zum Sportler des Jahres gewählt.

Mit einer Sondergenehmigung seitens des Deutschen Schwimmverbandes können die Wasserballspiele der Bundesliga im Wasser-Paradies mit den Beckenmaßen von 20x25 m ausgetragen werden. Bereits am 01. Okt. 1995 beginnt der Start in die Spielrunde 1996 mit dem Ziel Klassenerhalt. Aber nach acht Spielen steht die Mannschaft auf dem elften und damit auf einem Abstiegsplatz. Trainer Waldemar Dudzik gibt sein Amt auf, und Dirk Schütze übernimmt als Spielertrainer bis zum Saisonende die Verantwortung. Durch Erfolge über die Mitabstiegskandidaten SSV Esslingen, Bayer Uerdingen, Wasserfreunde 98 Hannover und einem klaren Sieg gegen den SC Neukölln Berlin bleibt der Hellas 99 erstklassig.

Zur Förderung des Nachwuchses ändert der Deutsche Schwimmverband die Wettkampfbestimmungen im C-Jugend-Wasserballbereich, so daß in dieser Altersklasse Mädchen und Jungen gemeinsam spielen und an Meisterschaftsrunden teilnehmen können. Nach der niedersächsischen Vizemeisterschaft und dem 4. Platz auf der Nordmeisterschaft gelingt den Mädchen und Jungen des Hellas 99 ein Vordringen in die Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft. Mit dem 4. Platz in Duisburg muß sich die Mannschaft aus dem weiteren Wettbewerb verabschieden.

Management und Vorstand gelingt es nicht, für die Saison 1997 einen Trainer für die Bundesliga zu engagieren, so daß Dirk Schütze sich noch einmal bereit erklärt, dieses Amt als Spielertrainer zu bekleiden. Zum Saisonschluß am 26. Mai 1997 siegt der Hellas 99 mit 8:7 Toren über Eintracht Braunschweig und belegt in der Abschlußtabelle den neunten Platz.

Auch der 2. Mannschaft fehlt ein Trainer. So muß Wasserballwart Klaus-Dieter Eckhardt neben seiner Jugend-Trainertätigkeit auch diese Aufgabe mit übernehmen. Trotz dieser Belastung kann in der Regionalliga der sechste Platz des Vorjahres gehalten werden.

Da Startgemeinschaften im Wasserballbereich nach dem Reglement des DSV anders als im Schwimmbereich nicht zulässig sind, entscheidet sich der Vorstand zum Zwecke der Leistungskonzentration, seine C-Jugend-Wasserballer mit Altersgenossen aus Stadtoldendorf zusammenzuziehen. Es beginnt eine

entsprechende Zusammenarbeit unter dem Namen des SV Stadtoldendorf. Als weitere Maßnahme wird die Zusammenarbeit der beiden Vereine im B-Jugendbereich in den nächsten zwei Jahren unter dem Namen Hellas 99 vereinbart.

Diese Interessengemeinschaft führt über den Gewinn der Landesmeisterschaft, Norddeutschen Meisterschaft, sowie Gewinn der Vor- und Zwischenrundenturniere in die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft am 31.10. und 1.11.97 in Werne. Als einziger Vertreter des Nordens belegen die C-Jugendlichen in der Endabrechnung den dritten Platz und gewinnen damit die Bronzemedaille.



1997: Die C-Jugendlichen gewinnen in Kooperation mit Stadtoldendorf die Bronzemedaille bei den Deutschen Meisterschaften in Werne: Stehend Trainer Klaus-Dieter Eckhardt, Lars Sporleder, Marc-Aurel Busche, Steffen Knippertz, Iven Ohmes, Sven Brager, Betreuer Bernd Grewe; sitzend Konstantin Kuschel, Jan Heinemann, Daniel Gudewill, Kai Fürstenberg, Matthias Stemme, Tim Klädtke, es fehlt Sascha Müller

Nach dem Gewinn der Deutschen A-Jugend Wasserballmeisterschaft mit Waspo-Linden Hannover kehren Tim Krüger und Niels Frank zu ihrem Heimatverein Hellas 99 zurück, um in der kommenden Spielrunde für diesen zu starten.

Niedersachsens Landestrainer Josef Kulinyak beruft zum Bundes-Ländervergleich für C- Jugendliche um den Alves-Pokal die Hellenen Sven Brager, Marc-Aurel Busche, Jan Heinemann, Konstantin Kuschel und Iven Ohmes.

In der zwanzigsten Sportlerwahl der Leser der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung wird die Bundesliga-Wasserballmannschaft zum dritten Mal Mannschaft des Jahres nach den Herrenmannschaften der Jahre 1989 und 1995. In der Einzelwertung wird Konstantin Kuschel auf den dritten Platz gewählt.

Schon vor Beginn der Bundesligarunde 1998 kündigt Dirk Schütze seinen Rückzug als Spieler und Spielertrainer aus beruflichen und privaten Gründen an. Zwischenzeitlich wird als neuer Trainer Ivan Jevtoic aus Belgrad verpflichtet. Mit Milos Sekulic und Rückkehrer Volker Hollemann verstärkt sich das Team, das am Ende den Sprung auf einen Play-Off-Platz schafft. Als Achter sind die 99er allerdings gegen den späteren Meister Spandau 04 Berlin chancenlos. Bereits in der laufenden Saison hatte es Ivan Jevtoic im April aus privaten Gründen nach Belgrad zurückgezogen. Roland Weiterer übernahm für den Rest der Saison kommissarisch das Training.

Hinter dem Landesmeister SpVg Laatzen qualifiziert sich der mit den Hellenen verstärkte SV Stadtoldendorf mit der vorjährigen C-Jugendmannschaft im B-Jugendbereich für die Nordeutsche Meisterschaft. Mit dem vierten Platz erreicht die um ein Jahr jüngere Mannschaft die DSV-Vorrunde und scheidet in der Zwischenrunde aus.

In der Jahreshauptversammlung am 13. November 1998 wird der neue Trainer Heiko Henning und die Bundesligamannschaft für die Saison 1998/99 den Mitgliedern vorgestellt. Das Konzept seiner Tätigkeit im Hellas 99 über den Zeitraum der nächsten Jahre im Jugend- und Herren-Wasserballbereich findet lebhaften Beifall der Versammlung.



Das Bundesliga-Team vor dem Start in die Jubiläums-Saison 1998/99: Trainer Heiko Henning, Simon Göhres, Niels Frank, Axel Hoffmann, Arne Hartmann, Onno Heeren, Dirk Schütze, Christian Kuschel, Stefan Meyer, Rene Huke, Milan Mijokovic, Dragan Dobric, Marc Hartmann, Jens Goldbaum, Heiko Ropers, Torsten Kopte, Milos Sekulic, es fehlen Karsten Theivogt und Roland Weiterer

Nach zunächst gutem Start verläuft die Saison des Bundesligateams - auch bedingt durch unvorhergesehene Veränderungen im Kader der Mannschaft - nicht so erfolgreich wie geplant, so daß die hochgesteckten Ziele für das Jubiläumsjahr Mitte der Saison revidiert werden müssen. Erst nach einem Sieg über den SV Würzburg 05 am 18. April 1999 kann der Verein seine größte Sorge, den Abstieg im Jubiläumsjahr, ablegen. Zu diesem Zeitpunkt ist sogar noch ein siebter oder achter Platz und damit die Teilnahme an den Playoff-Spielen möglich.

Große Hoffnungen im Jubiläumsjahr macht sich die B-Jugend. Anfang Mai 1999 gewinnt die Mannschaft in der Jowi die Landesmeisterschaft ganz souverän. Ziel ist die Deutsche Endrunde im September. Dort könnte sich der Verein womöglich zum 100jährigen selbst das größte Geschenk machen: eine Medaille - vielleicht sogar in Gold.



Der frischgebackene B-Jgd.-Niedersachsenmeister:
v. l. n. r. vorne: Kai Fürstenberg, Alexander Knapp, Marc-Aurel Busche, Konstantin Kuschel,
Steffen Knippertz, Jobst Lange,
Mitte: Jan Heinemann, Sven Brager, Lars Sportleder, Maximilian Steeb
hinten: Matthias Stemme, Iven Ohmes



Aus dem Vereinsleben

Der Hellas 99 und seine Mitglieder haben in den vergangenen 100 Jahren stets ein ausgeprägtes Vereinsleben gepflegt. Anhand der Vereinszeitungen ist belegt, daß die gesellschaftlichen Veranstaltungen immer ein fester Bestandteil innerhalb des Vereins und seines Gesamtangebotes waren und sind.

Bereits seit Mitte der 20er Jahre erschienen die Vereinsnachrichten des HSV 99 und des SSK Hellas. Leider sind von den Zeitungen des HSV nur wenige überliefert, so daß der Schwerpunkt der nachfolgenden Darstellung auf den Aktivitäten des SSK Hellas liegt. Aus zahlreichen Unterlagen ist allerdings belegt, daß der HSV 99 dem SSK Hellas in Puncto Clubleben in nichts nachstand, so daß die nachfolgenden Ausführungen bis zur Fusion der beiden Ursprungsvereine ohne weiteres als repräsentativ für das rege Clubleben BEIDER Vereine angesehen werden können.

Das gesellschaftliche Leben beider Vereine bot seit jeher ein abwechslungs- und facettenreiches Bild.

Die bereits in den 20er Jahren regelmäßig stattfindenden Stammtische und Monatsversammlungen wurden schnell feste Einrichtungen .

Die Hellenen hielten ihren wöchentlichen Stammtisch und die Monatsversammlung im Klublokal Hermann Böttcher ab.

Der HSV lud seine Mitglieder zu diesen Treffen in sein Vereinslokal, den "Wiener Hof" ein, wobei die Veranstaltungen zu dieser Zeit noch strikt getrennt zwischen Männlein und Weiblein stattfanden.

Der SSK Hellas als reiner Männerschwimmverein hatte diese Probleme allerdings nicht.

Besondere Bedeutung hatten für beide Vereine seit je her die Stiftungsfeste und hierbei ganz besonders die Jubiläumsstiftungsfeste, die im folgenden wiederholt erwähnt werden.

Groß gefeiert wurde beim HSV 99 beispielsweise das 25-jährige Vereinsjubiläum im Mai 1924 mit Jubiläumsschwimmfest, offizieller Festfeier im großen Saal der Stadthalle, Konzert, Festreden, Ehrungen und einem besonderen Festball.

Anfang Mai wurde alljährlich die Sommersaison mit dem traditionellen Anbaden in der Sommerbadeanstalt eröffnet und die Clubhäuser wieder in Betrieb genommen.

Am 22.11.1924 wurde im Logensaal des Theatergartens anlässlich des 5. Stiftungsfestes (Herrenkommers) des SSK Hellas die Weihe der 1. Klubfahne vorgenommen.

Die Fahnenweihe des HSV fand am 13.5.1928 statt.

Der Hildesheimer Schwimm-Verein
1899

gibt sich die Ehre, zu der am 13. Mai 1928, vormittags 11 Uhr
vor seinem Klubhause auf der Johanniswiese stattfindenden

FAHNENWEIHE
UND GEFALLENEN-LEHRUNG

seine Freunde und Gönner, sowie sämtliche Mitglieder und deren
Angehörige ergebenst einzuladen.

Schnell wurde bei beiden Vereinen das Weihnachtsschwimmen Mitte Dezember zur Tradition. Beim SSK Hellas - noch bis 1946 ein reiner Männer-schwimmverein - durften zur Weihnachtsfeier 1925 auch " die verehrten Frauen, Töchter und Schwestern der Mitglieder " erscheinen.

Reine Männersache dagegen war der Weihnachtsfrühschoppen am 1. Weihnachtstag.



Werner Munzel, langjähriger Kassierer des HSV 99, beim Auftritt als Weihnachtsmann Anfang der 50er Jahre



Schützenumzug, u. a. mit Heino Lübke (zweiter von links), Schwimmmeisteroriginal aus der JoWiese

1925 wurde erstmalig die Teilnahme am Festzug zum Volksfest erwähnt.

Am 17.8.1925 fand zum wiederholten Male als Sommerabschluss das Dauerschwimmen von der Freiflut bis zum Johanniswehr statt (1000 m).

Der SSK Hellas gründete im Oktober 1928 eine eigene Klub-Bücherei mit sage und schreibe 16 Büchern .

Am 2. Weihnachtstag 1929 wurde unter Mitwirkung des Hellas-Streichorchesters eine ganz besondere Weihnachtsfeier abgehalten. Unmögliches war möglich geworden. Nicht nur auf sportlichem, sondern auch auf kulturellem Gebiet wurde viel geleistet. Selbst dem Verlobungspaar Misset-Bartels wurde durch das Stück "Hochzeitstanz" eine Huldigung dargebracht. Ein Auftritt des Orchesters in der Öffentlichkeit war geplant und wurde auch durchgeführt. Es wurden richtige Konzertabende abgehalten.

Eine bis heute erhaltene Tradition war für beide Vereine schon früh das Eisbeinessen. Die HSVer kehrten dazu auf dem Brockenblick ein. Beim SSK Hellas traf man sich erstmals im Jahre 1930 im Café Venedig.

Am Sonnabend, den 15. März 1930, abends 8 Uhr,
findet im Kaiserhof im großen Saal ein

Konzertabend des Hellas-Orchesters

statt.



Flügel von der Firma Adolf Peters.

Eintrittspreise:

Für Erwachsene 0.75 RM. Für Jugend 0.50 RM.

Es wird um zahlreichen Besuch dieses Abends durch die Angehörigen unserer Knaben und Jungens gebeten und erwartet, daß sie, namentlich die Jungens, ohne Ausnahmen erscheinen, damit das Konzert sowie der Besuch ein Werbeersfolg für unseren Klub darstellt und die Einnahmen ein Plus für die Jugendkasse ergeben. Die Einnahmen sollen zur Anschaffung weiterer Musikalien und für Fahrtunterstützung dienen. Die Eintrittspreise sind so niedrig gesetzt, daß jeder das Konzert besuchen kann. Daher liebe Jungens und werke Klubkameraden werbt und besucht einmal weniger das Kino, sondern das

Konzert des Hellas-Orchesters.

Achtung!  Vormerken und anmelden bei Zehle, Karthäuserstraße 25.  **Achtung!**

Am Sonnabend, den 15. Februar 1930, abends 8 Uhr

Eisbeineffen

im Café Venedig. Preis trockenes Gedeck *RM 1.50*, zu welchem Preis eine volle Portion geliefert wird, die auch große Magen befriedigen wird.

Damit sich die Arbeit und Mühe der Vorbereitungen lohnt, bitten wir recht, recht zahlreich an dem Essen sich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Ebenfalls dem leiblichen Wohl, aber immer auch dem gesellschaftlichen Leben dienen und dienen das Grünkohl- und das Spargelessen.

Früh fanden auch der "Tanz in den Mai", die Faschingsfeiern und die Himselfahrts(Vatertags-)touren Eingang in die Terminkalender der Vereinsmitglieder.

Anfang der 30er Jahre begann die Zeit großer Not.

Die Feier des 12. Stiftungsfestes des SSK Hellas am 7.11.1931 wurde dementsprechend in einfacher Form abgehalten. Auch die Hauskapelle unter Leitung des "Oberhofmusikmeisters" (Originalzitat) Kurt Bartels trug zum umfangreichen Programm bei.

Die Zeit wurde immer ernster. Im Jahre 1939 begann der zweite Weltkrieg. Die Männer wurden zur Wehrmacht eingezogen und mußten an die Front. Nachdem Hildesheim noch zwei Monate vor Ende des Krieges in Schutt und Asche gelegt worden war, begann 1946 der Wiederaufbau. Bald trafen sich die Unentwegten, um das Vereinsleben wieder zum Leben zu erwecken.

Die gesellschaftlichen Unternehmungen nahmen wieder zu. Es gab Tee-, Gymnastik- und Handarbeitsstunden für die Damen, Gesellschaftsabende mit Tanz und künstlerischen Einlagen, Sommer- und Zeltlager für die Jugend.

Das 30-jährige Stiftungsfest des SSK Hellas fand in "Vier Linden" statt. Außerdem ein internationales Schwimmfest unter Beteiligung schwedischer Schwimmer, die zur europäischen Spitzenklasse zählten.

1951 ging die Post beim Feiern wieder richtig ab. Der Maskenball bei Hotopp war ein Bomben-Erfolg. Weiter ging es mit der Walpurgisnacht (Tanz in den Mai), Preisskat in Ochtersum, Jugendlager in Heppenheim und Heimabende für Jugendliche im Jugendheim Treibestraße.

Während der Freibadsaison standen die Clubhäuser auf der Jo-Wi und am Müggelsee im Mittelpunkt des Vereinslebens.

Bis heute erhalten ist der Bölkeballplatz auf der Jowi. Heute mehr von der Jugend zum Family-Tennis-Spielen und für die von Gerald Wendt ins Leben

gerufenen Jowi-Open genutzt, wurden auf dem Platz in früheren Jahren von den männlichen Vereinsmitgliedern oft spannende Bölke-Ball-Matches ausgetragen.



Action auf dem Bölkeball-Platz: links hinten Kurt Oppelt, rechts Peter Robra, vorne Heino Lübke beim Schmetterschlag

Im Sommer 1952 trug eine Tischtennismannschaft des SSK Hellas erfolgreich gegen eingetragene Tischtennisvereine spannende Freundschaftsturniere aus.

“Hinaus in die Ferne“ hieß es im Sommer 1952 für die Hellas-Jugend. Es ging in den Schwarzwald, an den Bodensee und in die Schweiz.

Neu im Programm war eine Nachtorientierungs-Wanderung im Galgenberg. (Nur für Herren-Jugend!), ebenso ein Tanztee für die Jugend in Hotopp`s Hotel.

In den 50er Jahren wurden die SSK Hellas-Mitglieder auf ihren Stiftungsfeesten regelmäßig von künstlerischen Darbietungen (Revueen) unter Federführung und Teilnahme von Liesel Schütze, begleitet von ihrem Vater Kurt Bartels am Klavier, erfreut.

1955 lebte man nach der Devise: In einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist. Aus diesem Grunde bot der SSK Hellas seinen Mitgliedern eine sportlich-kulturelle Vortragsreihe, die von anerkannten Persönlichkeiten, wie z.B. einem Olympia-Arzt und Schwimm- oder Wasserballexperten in Hotopp`s Hotel abgehalten wurde.

Im Jahr 1959 feierten beide Vereine runde Geburtstage : Der HSV beging seinen 60. Geburtstag, der SSK Hellas feierte sein 40-jähriges Bestehen. Neben den klassischen Jubiläumsfestivitäten fand am 5.9. des Jahres in der Jowi die Show “Nacht der 1000 Sterne“ des HSV statt, welche von 3000! Zuschauern begeistert verfolgt wurde. Überhaupt waren in diesen Jahren die Wasserre-

vuen mit dem HSV-Wasserballett und anderen humoristischen Einlagen in der Hildesheimer Bevölkerung sehr bekannt und beliebt.

1969, also ein Jahr vor der Fusion, war das 50-jährige Jubiläum des SSK Hellas, welches dieser, dem Wunsch vor allem der älteren Mitglieder entsprechend, noch in Eigenständigkeit feierte.

Anfang 1970 kam es schließlich zur Fusion der beiden Vereine SSK Hellas und HSV 99 zum HSC Hellas-1899. Man war also wieder vereint, und es gab ab sofort nur noch ein einheitliches, gemeinschaftliches Clubleben.

Die zahlreichen, traditionellen Veranstaltungen wurden auch in den nächsten Jahren fortgesetzt und gepflegt.

Nach 2-jähriger Unterbrechung wurde endlich wieder eine Hellas-Autoralley durchgeführt. 75 km mußten zurückgelegt werden. Wie immer fand ein gemütlicher Abschluß statt.

Für die Jugend war mal wieder ein Hohegeiß-Aufenthalt angesagt: Ein Jugendlager mit mittlerweile auch jahrzehntelanger Tradition, an welches wohl sämtliche Teilnehmer nicht nur mit Freude wegen der vielen Sport- und Spielangebote zurückdenken, sondern auch mit einem Schmunzeln. Galt es für die Jungen doch immer, die Betreuer bei vielen Gelegenheiten zu überlisten und zu den Mädchen zu gelangen.



In Hohegeiß blieb nach dem Training noch genug Zeit zum Toben im Wasser.

Dem Vatertag entsprechend wurde 1970 auch endlich einmal der Muttertag vom Verein gefeiert. Männer waren nicht zugelassen.

Auf der Jahreshauptversammlung vom 18.1.1974 wurde die Gründung des Sportstätten-Förderkreises beschlossen, um dem Clubhausneubau ein bißchen näher zu kommen. Erst 23 Jahre später, im Juni 1997, konnte dieses Vorhaben verwirklicht werden.

1974 war auch das Jahr des 75-jährigen Jubiläums des Hellas 99, zu dessen Anlaß u.a. die sicherlich bekannte Festschrift herausgegeben wurde. Daneben fand im Mai ein Festkommers, einen Tag später ein großer Jubiläumsball und im Oktober eine sportliche Jubiläumsveranstaltung statt.

1975 kam erstmals Jazzgymnastik zum reichhaltigen Hellas 99 Angebot hinzu. Für die ganz Kleinen gab es Mutter-und-Kind-Schwimmen. Auch Baby- und Schwangeren-Schwimmen wurde angeboten.

Die über Jahrzehnte gepflegten und zur Tradition gewordenen Veranstaltungen wie z.B. Vatertagstouren, Braunkohlessen, Eisbeinessen, Preisskat, Weihnachts-Schwimmen, Tanz in den Mai, Faschingsfeier oder Stiftungsfest werden größtenteils bis zum heutigen Tage durchgeführt.



Die Seniorenschwimmerinnen beim Faschingsschwimmen 1997, von links: Herma Bartels, Liesel Schütze, Karin Traupe, Rosemarie Stoffregen, Renate Krüger, Christa Furchner, sitzend Marianne Naroska

Viele Feste wurden auch von einzelnen Mitgliedern aus privaten Anlässen wie Hochzeit, Geburtstag o.ä. organisiert und gefeiert.

Auch dafür war und ist Veranstaltungsort oft das Clubhaus auf der Jo-Wi.

Überhaupt sind und waren die Clubhäuser auf der Jowi der Mittelpunkt des Vereinslebens. Nach der Neugestaltung der Clubhäuser im Jahre 1997 gilt das umso mehr, als man diese nunmehr auch außerhalb der Freiwassersaison nutzen kann, da u.a. Toiletten und eine Heizung eingebaut worden sind.

Auf der Jowi vor und in den Clubhäusern trifft "man" sich : Am Montagmorgen zum Frühstück, nach Sportveranstaltungen, zu Besprechungen oder einfach nur so. Man plaudert über die Sportveranstaltungen des vergangenen und des kommenden Wochenendes und über "Gott und die Welt", mischt die eine oder andere Doppelkopf- oder Skatrunde an, gönnt sich eine Bratwurst

vom Grill und ein kühles Bier und genießt zum Abend hin die Ruhe und das schöne Jowi-Gelände.

Viel wird auf der Jowi auch für den Hellas-Nachwuchs organisiert : Ob Faschingsfest, Ostereiersuchen, Sommerfest, Laternenumzug oder Bastelnachmittag, die Angebote sind zahlreich.

Aber auch aus den Reihen der Hellas-99-Mitglieder entwickeln sich eigenständige Aktivitäten und Gruppen. Die bekannteste von allen dürfte wohl die verschworene Gemeinschaft der „Flotten Bienen“ sein, eine muntere Kegelerunde aus unternehmungslustigen Helleninnen.



Eine Klasse für sich:
die flotten Bienen

Dieser Bericht konnte einen kleinen Einblick in das rege, wechselvolle und stets interessante und abwechslungsreiche Clubleben des Hellas-99 geben. Neben immer wiederkehrenden, mittlerweile sehr traditionsreichen Veranstaltungen und Aktionen, hatte der Hellas-99 auch unzählige Aktivitäten zu verzeichnen, die lediglich eine kurze Erscheinung darstellten, die aber ebenso wie die traditionellen Veranstaltungen das Bild des Vereins geprägt haben.

Auch wenn die Zeit der großen Festivitäten und gesellschaftlichen Feste (zur Zeit) vorbei ist, hat der Hellas-99 auch heute seinen Mitgliedern sowohl im gesellschaftlichen Bereich, als auch im Breiten- und Leistungssport ein abwechslungsreiches und interessantes Angebot zu bieten.

Dieses lebt allerdings -wie dies in den vergangenen 100 Jahren nicht anders war - von dem -ehrenamtlichen - Engagement der Mitglieder. Diese zu mobilisieren, scheint in heutiger Zeit zunehmend schwerer zu sein. Es ist aber unabdingbare Voraussetzung dafür, daß der Hellas-99 auch in Zukunft seinen gesicherten Platz in der Hildesheimer Vereinsszene behält und für seine Mitglieder, Freunde und insbesondere für die Kinder und Jugendlichen eine gute Adresse für den Schwimm- und Wasserballsport und die allgemeine Freizeitgestaltung bleibt.

Weißt Du noch . . . Anekdoten und Geschichten

Weißt Du noch ...

die Einweihung der Badehalle

Das hundertjährige Bestehen des Hellas 99 ist sicherlich ein willkommener Anlaß, einen Blick in die Vergangenheit zu tun. Eine solche Rückschau ist lehrreich und - manchmal auch ganz amüsan. Begeben wir uns also mal in die Vergangenheit, in die Anfangsjahre unseres Vereins und erinnern an die Einweihung der Badehalle Kaiserstraße. Das war damals ein gesellschaftliches Großereignis für unsere Heimatstadt. Manches war ganz anders als heute. Ein Schwimmer genoß einen gewissen Seltenheitswert. Wer konnte damals schon schwimmen? Ein Schwimmsportler war damals das männliche Ideal schlechthin. Das wird deutlich bei den Fotos damaliger Schwimmer: Stolz, schnurrbärtige Gestalten sind zu sehen. Die Brust vorgereckt, die Arme untergeschlagen, damit die Oberarmmuskulatur besser zur Geltung käme, das Trikot voller Medaillen: Seht her, hier steht ein wackerer, erfolgreicher Schwimmer! Wer wollte sich von so einem kühnen Schwimmer nicht retten lassen, wer nicht an dessen breiten Brust Schutz und Geborgenheit suchen?

Der Sport war vorerst noch eine reine Mönnersache. Vorerst noch- Die Schwimmvereine, die sich der Frauen annahmen, hatten Seltenheitswert, befreiten aber von solchen Zwängen. Vielleicht wurden die Schwimmvereine dadurch die ersten Vorreiter der Emanzipation !? Zunächst aber war Sport eine Domäne der Männer. Er stählte den Körper, förderte Gesundheit und diente somit der Wehrhaftmachung der jungen Männer. Sport treiben war damals ein nationales Anliegen, in den bürgerlichen Sportvereinen herrschte strammer patriotischer Geist, der Bau einer Sportstätte wurde geradezu eine patriotische Verpflichtung, eine nationale Aufgabe. Und trotzdem: die Badehalle Kaiserstraße entstand durch die Initiative der Hildesheimer Schwimmer, die Mut bewiesen, vorausschauend dachten und Risiken nicht scheuten. Sie waren damit fast die ersten in Deutschland! In diesem geistigen Umfeld vollzog sich also die damalige Einweihung der Badehalle. Alles, was Rang und Namen hatte in Hildesheim, war bei dieser Einweihung anwesend: die Spitzen von Stadt und Regierung, Fabrikbesitzer, führende Bankkaufleute, Gymnasialdirektoren und natürlich auch der Standortkommandant nebst höherem Offizierscorps. Sogar eine Exzellenz war dabei (aber solche Persönlichkeiten sind ja nicht einfach anwesend: sie "weilen" oder "sind zugegen"). Das ist

heute auch noch so ähnlich. Die Badehalle war jedenfalls brechend voll, und ihre Einweihung wurde zu einer erhebenden Feier. Man hielt pathetisch-verschnörkelte, blumige Reden, die oft genug von Patriotismus geradezu triefen. Aber irgendwie paßten sie zum Jugendstil, zur damaligen Zeit, zum Inneren der Badehalle). Man brachte Seiner Majestät dem Kaiser drei Hurras aus, und zum Schluß bewiesen die Herren ihre Schwimmkünste durch "Figurenlegen". Die Weiblichkeit war damals von solchen Sachen noch ausgeschlossen, Frauen im Badeanzug vor solcher Kulisse? - unmöglich!

Einst war eben manches anders. Mag man auch manches von früher befremdlich finden oder belächeln:Seinerzeit war die Errichtung einer Schwimmhalle, die Gründung eines Schwimmvereins ein mutiger, höchst ungewöhnlicher Schritt, den man eigentlich gar nicht hoch genug bewerten kann. Jetzt wollen wir daran denken.

Peter Robra

Weißt Du noch ... unsere Fahrten nach Berlin I

Die Autobahn-Fahrten nach Berlin waren wegen der Grenzkontrollen an den innerdeutschen Grenzen Marienborn - Drewitz sowie wegen der Geschwindigkeitsbegrenzung von 100 km/h nicht beliebt.

Wieder einmal hatte man unterwürfig die Grenze passiert und war auf der Ostautobahn unterwegs.

Plötzlich sprang ein Vo-Po mit einem Fernglas um den Hals auf die Fahrbahn und winkte zum Halt auf den Seitenstreifen. "Sie sind 5 Kilometer auf der linken Fahrbahn gefahren!" "Auf den Straßen der DDR gilt der Rechtsverkehr!" Antwort: "Auf den Straßen der BRD ebenfalls!" Die Antwort kostete 60,- DM West.

Ida und Kurt Weiterer

Weißt Du noch ...

unsere Fahrten nach Berlin II

Berlin ist eine Reise wert, aber nicht für Ilse und Hans Künnecke im September 1977 auf der Jungfernfahrt mit ihrem neuen Mercedes zur Norddeutschen B-Jugend Wasserballmeisterschaft.

Am Sonntagmorgen, o Schreck, waren alle vier Reifen vom Mercedes weg. Der Wagen stand auf Steinen aufgebockt vor der Unterkunft. Was tun? Die Mercedes-Vertretung hatte die passenden Reifen nicht vorrätig. Auf einen Berliner Rat hin nahm Hans zu einer Firma - der Name lautete so ähnlich wie Klemschi & Klauschi - auf.

Und siehe da, der erforderliche Reifentyp war vorhanden. Lästermäuler behaupteten anschließend, Hans hätte seine gestohlenen Reifen wieder gekauft.

Ida und Kurt Weiterer



Ei, da fehlt doch was: Am neuen Daimler der Familie Künnecke hat jemand die Räder abgeschraubt (Berlin 1977).

Weißt Du noch *das Stiftungsfest 1952*

In der damaligen Sportmannschaft des SSK Hellas war Liesel Bartels nicht nur eine erfolgreiche Sportlerin. Sie war auch die Grand Dame der Sportmannschaft. Demzufolge hatte sie von ihrem Begleiter einen wunderschönen Blumenstrauß erhalten. Zwischen den Darbietungen der Freizeit-Sopranistin, Frau Lilli Schindler, stellte der damalige Vorsitzende, Kurt Bartels, fest, daß der obligatorische Blumenstrauß für Frau Schindler vergessen worden war. Während eines Tanzes seiner Tochter entwendete Kurt Bartels dieser den ihr geschenkten Blumenstrauß und übergab ihn nach dem folgenden Auftritt Frau Schindler. Vor dem erwähnten Tanz hatte sich Liesel ein Stück Torte bestellt, welches während des Tanzes serviert wurde. Heinz Bartel und Gerd Degenhardt konnten den Anblick des Kuchens nicht ertragen und verspeisten ihn kurzerhand. So waren Blumenstrauß und Kuchen weg. Die Schadenfreude der Umsitzenden bei der Rückkehr von Liesel an den Tisch wurde mühsam unterdrückt.

Ida und Kurt Weiterer

Weißt Du noch *unsere Flitterwochen in der Vorratskammer*



Trainingslager in Heppenheim

1953 - für uns ein besonderes Jahr
wir waren ein Hochzeitspaar.
Eine besondere Art und Weise war unsere Hochzeitsreise.
Eine große Reise gab's nicht, der HSV war Pflicht.

Mit der Schwimmerjugend ging's los,
die Überraschung war groß,
im Trainingslager in Heppenheim,
einem sehr schönen Städtchen am Rhein.
Unser Nachtquartier war der Hammer,
wir schliefen in der Vorratskammer.
In der Nacht - wir wurden wach,
wer macht denn da so'n Krach ?
es war ne kleine Maus,
die zeigt "hier bin ICH zu Haus'.

Gerda und Kurt Oppelt

Weißt Du noch

unsere Wasserball-Damen-Mannschaft ...

...als unsere Torfrau beim ersten Training in der alten Kaiserhalle mit Bikini kam.

...als Manna beim ersten Freundschaftsspiel gegen die B-Jugend zwei B-Jugendsspieler auf einmal decken konnte.

...als beim ersten Bezirksspiel gegen VFV Hildesheim die Torfrau Sabine Timpe mitfoughten wollte und ihr nichts anderes einfiel, als den Centerspieler in den Po zu kneifen.

...als die ganze Frauen-Mannschaft plötzlich nur noch aus Sistern bestand.

...als Kerstin Schulz' Mutter auch die Wasserballkappen-BÄNDER bügelte.

...als auf einer Niedersachsenmeisterschaft Trainer Roland das Spiel nur noch vom Zaun aus gucken durfte, weil er den Schiedsrichter gefragt hatte, ob dieser mit einer der Gegenspielerinnen verlobt sei.

Sabine Hansen

Weißt Du noch

Liesel und der Frosch

Eine solche Geschichte begab sich 1948 im Jugendlager des SSK-Hellas in Bockenem. Der Briefträger hatte für Liesel Bartels ein kleines Paket (Absender Kurt Bartels) gebracht, das ihr von ihren Kameraden lächelnd ausgehändigt wurde. Post und gar ein Päckchen von zuhause? Super! Also die Fracht gleich auf das obere Bett (wir schliefen in Stockwerkbetten) die Schnüre hastig aufgerissen, das Papier entfernt und den Deckel geöffnet. Süßigkeiten? ... Neiiiiiii! Frösche in allen Größen und Ausführungen jumpten auf das Bett,

sprangen freiheitsberauscht auf Decken und Kissen umher. Voller Entsetzen raste Liesel aus dem Zimmer, aus der Jugendherberge raus, über naheliegende Acker und Wiesen - sie hatte nämlich entsetzlichen Ekel und Furcht vor Fröschen. In Sicherheit? Von wegen! Die ganze Jugendmeute rannte mit den inzwischen wieder eingesammelten Fröschen hinter Liesel her, holte sie ein, bewarf sie sadistisch mit dem Viehzeug. Die Frösche hüpfen und krabbelten an Liesel hoch, und diese stand wie zur Salzsäule erstarrt, bettelte und weinte, sie von dieser Plage zu befreien. Mitleidige Hellenen halfen ihr - der Spaß war ja gelungen, besser als es sich die Urheber je erträumt hatten.

Am nächsten Heimabend gab es eine Kaspervorstellung für große und kleine Hellenen mit dem Titel „Liesel und der Frosch!“ Liesel Schütze

Weißt Du noch

Der Frosch und die dicke Nudel

Wie war sie nochmal, die Geschichte vom Frosch und der dicken Nudel? Es war einmal, daß sich eine Hellas-99-Wasserballmannschaft zum Training in einem Kinderbecken traf. Das muß Ende der 70er Jahre gewesen sein, vermutlich das letzte Jahr von Petar Josic in Hildesheim. Ein Donnerstag in der Johannisiwiese, und die Jugendlichen durften sich erstmals am Training der Oberligamannschaft um Peter Deckner und Wolfgang Schütze beteiligen. Die Aktiven konnten an diesem kühlen Donnerstag nicht in das 50-Meter-Becken und mußten auf das „Sülzkotlett“ ausweichen.

Die Spieler standen am Rand und hörten Trainer Josic zu. Doch die Geduld bei den Jüngeren war schnell erschöpft, vor allem bei den sehr lebhaften Kindern. Der Junge mit den Sommersprossen vertrieb sich die Zeit zwischen den Einheiten damit, irgendwo im Becken herumzutollen. Zu übersehen war er nicht, eine knallgrüne Badekappe zierte sein Haupt.

Mit Argwohn beobachtete Petar Josic den Spieltrieb des kleinen Mannes mit den vielen Punkten im Gesicht. Irgendwann platzte ihm der Kragen und er nahm sich den verspielten Störenfried zur Brust. „Frosch“, wie er den Jungen stets nannte, „wie heißt Du?“ Ungewohnt ehrfurchtsvoll antwortete der Bengel: „Dirk Schütze.“ Petar Josic, bereits mit den anderen drei Familienmitgliedern befaßt, schlug die Hände über dem Kopf zusammen und fragte mit geplagtem Unterton: „Noch ein Schütze?“

Vorwitzig wie er war, kommentierte ein etwas dicklicher Alterskamerad die Situation, zu dessen Markenzeichen die etwas zu groß geratene schwarze Badehose gehörte: „Hier muß irgendwo ein Nest sein“, sagte er laut in die Runde. Ein passender Spruch, fürwahr, doch der Coach mochte irgendwie nicht darüber lachen. Statt Applaus gab es vom Beckenrand eine kalte Dusche: „Du hältst den Mund; dicke Nudel.“ Roland Weiterer

Der Verein und seine Sportstätten

Hildesheim war in der glücklichen Lage, bereits seit 1886 ein Hallenschwimmbad zu besitzen. Anfang 1885 bildete sich ein "Komitee zur Gründung einer öffentlichen Badeanstalt zu Hildesheim" aus 14 mutigen Herren. Diese veröffentlichten am 13.3.1885 einen Aufruf zum Bau einer öffentlichen Badeanstalt

Hildesheim, den 13. März 1885.

Aufruf.

Schon längst ist es allgemein als ein großer Uebelstand befunden worden, daß in Hildesheim keine

öffentliche Badeanstalt

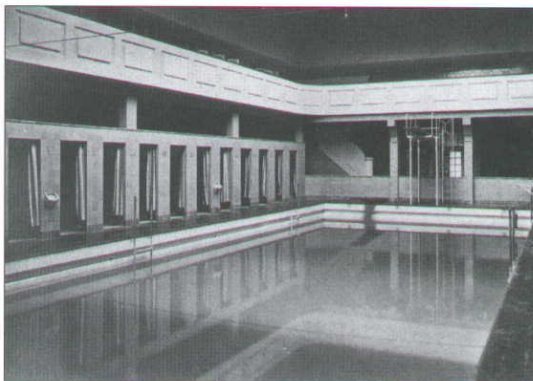
besteht. Es sind deshalb die Unterzeichneten zusammengetreten, um ein derartiges Unternehmen in's Leben zu rufen. Es soll an der Kaiserstraße auf einem dazu von den städtischen Kollegien bereitwilligst und unentgeltlich zur Verfügung gestellten Grundstück eine einfach, aber würdig gehaltene Anstalt erbaut werden, in welcher neben Wannenbädern (I. und II. Klasse und Medizinalbädern) russische Dampfbäder verabreicht und Schwimmbäder, womöglich in zwei nach den Geschlechtern getrennten Bassins, Sommer und Winter über zur Verfügung gestellt werden sollen; auch wird auf Ertheilung von Schwimmunterricht für Knaben und Mädchen Bedacht genommen werden.

Aufruf zum Bau einer Schwimmhalle in der HAZ vom 13. März 1885

Zu diesem Zweck wurde die "Hildesheimer Badehallen AG" gegründet und insgesamt 200 Aktien (400 waren geplant) a 300 Mark an Bürger der Stadt Hildesheim ausgegeben. Später ging die AG pleite und die Badehallen wurden von der "Badehallenbetriebsgesellschaft" übernommen.

Die Arbeiten zum Bau der Badehalle begannen am 18.1.1886 und die Halle wurde acht Monate später, am 15.8.1886 fertiggestellt.

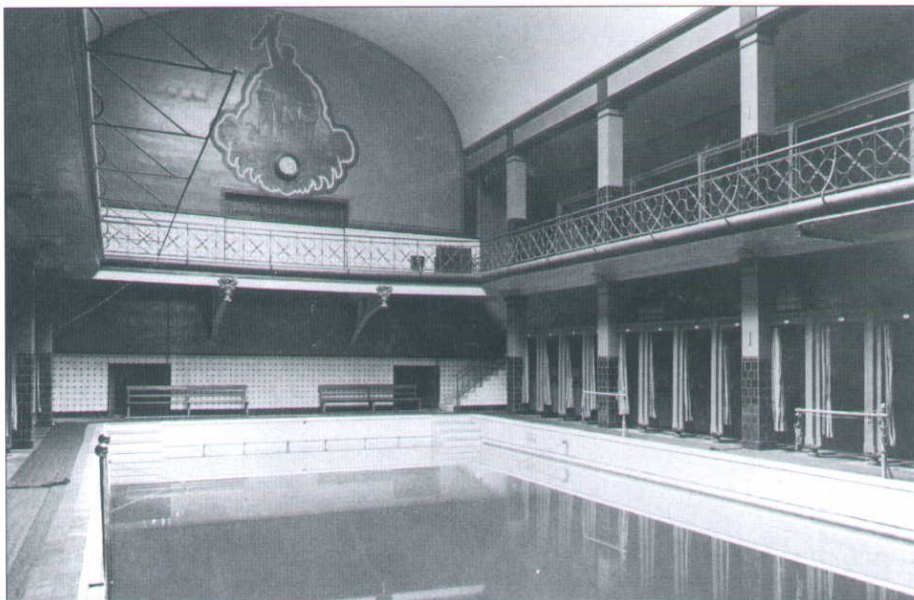
Das Bad, die spätere Frauenschwimmhalle, hatte eine Beckengröße von 6 m Breite und 12 m Länge, bei einer größten Wassertiefe von 2 m und zwei stumpfen Sprungbrettern in 1,25 m Höhe. Eine für damalige Zeit ganz hervorragende Anlage, mit großen, seitlichen Oberlichtfenstern, getragen von 8 eisernen Säulen.



Die erste Badehalle in Hildesheim 1886

Diese Halle wurde von Frauen und Männern gleichermaßen genutzt, selbstverständlich stets getrennt voneinander.

Aufgrund der von Jahr zu Jahr steigenden Benutzerzahlen wurde im Jahre 1899, dem Gründerjahr des Vereins, der Entschluß gefaßt, eine neue große Halle zu bauen. Mit diesem Bau wurde am 4.4.1899 begonnen. Etwas über ein Jahr später, am 25.4.1900 wurde die neue Halle ihrem Betrieb übergeben. Es war ein 9 m breites und 18 m langes Becken entstanden.



1900 fertiggestellt: Die zweite, große Badehalle an der Kaiserstraße

Mit welchen Widrigkeiten die Menschen damals zu kämpfen hatten, mag die Tatsache verdeutlichen, daß sie in dieser Zeit immer wieder unter akutem Wassermangel zu leiden hatten, da die vorhandenen Quellen!, besonders in der Sommerzeit, nicht ausreichten. Dies hatte zur Folge, daß die Badehallen immer wieder tage- und wochenweise aus Wassermangel schließen mußten.

Bereits am 7.5.1899, also fünf Tage nach der Gründung des Hellas 99, damals noch Hildesheimer Schwimmverein, HSV 1899, fand das erste Schwimmfest in der kleinen, festlich geschmückten Halle statt. Bis zur Ausbombung im 2. Weltkrieg war die neu entstandene Herrenschwimmhalle Austragungsort unzähliger Wettkämpfe.

An den beiden Längsseiten des 18-m-Beckens waren die Umkleidekabinen angebracht, durch einen Schuhgang von hinten zu betreten, durch Abklappen

der Bank zu verschließen und zum Becken hin barfuß und in Schwimmkleidung wieder zu verlassen. Das Interessante waren die steifen, gestreiften Vorhänge vor jeder Kabine, die mit großen Ringen an einer jeweiligen Schiene befestigt waren und mit energischem Ruck und damit verbundenem Kreischgeräusch dieser feuchten, eisernen Ringe geöffnet wurden. Auch war es für die Kinder und Jugendlichen ein himmlisches Vergnügen, beim späteren Verlassen der Halle noch alle Klappbänke mit lautem Knall herunter zu klappen, und das in besonders schneller Folge! Allerdings mußten sie sich dann auch sputen, um dem schimpfenden Bademeister zu entkommen.

An der Frontseite des 18 m Beckens befand sich eine große Uhr, und über dieser war an einer rosa Wand der Spruch gemalt: "Wassers Kraft Gesundheit schafft". Im 1. Stock befand sich die sog. Galerie, auch hier Auskleidekabinen und größere Abteilungen für Gruppen. Ganz Mutige machten sich einen Jux und sprangen von dem Geländer der Galerie auf das 3m-Brett, um von dort aus - durch die Wucht des Aufpralls - wie eine Rakete ins Wasser zu schnellen. Tiefes und flaches Wasser war durch eine hängende Eisenkette getrennt, die den Bahnenziehern das durchgängige Schwimmen erschwerte.

Die sog. Damenschwimmhalle, die bis auf das erste Schwimmfest am 7.5.1899 nie Wettkämpfe sah, war der erste Tummelplatz für Frauen mit ihren Kindern. Hier absolvierte so manch einer ganz stolz sein Freischwimmen. In dieser Halle wurde am Wochenende das Wasser völlig abgelassen, denn eine sog. Umwälzanlage gab es natürlich damals noch nicht. Es war ein großes Ablaufloch, in dem das Wasser einer Woche verschwand, und es dauerte immer ewig, bis alles abgeflossen war. Unvergessen sind sicherlich vielen Älteren die schwarzen Käfer, die sich öfter in Zellen und auf dem Boden des Beckens verirrt hatten. Übrigens auch in dieser Halle die gleichen Umkleidekabinen mit Vorhängen und eine Galerie für das junge Volk. Ninni Hohndorf und Anna Bode führten in diesen heiligen Hallen das Regiment.

Bis zur Ausbombung 1945 waren die beiden Hallen in der Speicherstraße voll in Betrieb und wurden dann im letzten Luftangriff auf Hildesheim total zerstört.

Wiederaufbau nach dem Krieg

Nach dem 2. Weltkrieg "firmierten" alle Hildesheimer Schwimmvereine als VoW-Vereine, übersetzt: Vereine ohne Winterbad. Aber das war wieder erst sehr viel später relevant, denn in den ersten Monaten und Jahren nach dem Kriege hatten alle etwas anderes zu tun, als der Schwimmhalle nachzutruaern. Trotzdem fanden sich die Vereinsmitglieder aller Hildesheimer Schwimmvereine schon bald auf dem Trümmergrundstück ein, um Steine zu

putzen. Wer kennt heute überhaupt noch diese Beschäftigung? Es galt, die noch unverbrannten, heilen Backsteine aus dem riesigen Trümmerberg auszusortieren, vom Mörtelrest zu befreien, die Steine in einer langen Kette von Hand zu Hand zu geben und in großen, geordneten Haufen aufzuschichten - zur späteren Verwendung für eine neue Halle, die vielen dann doch schon bald wieder als Traum durch den Sinn geisterte.

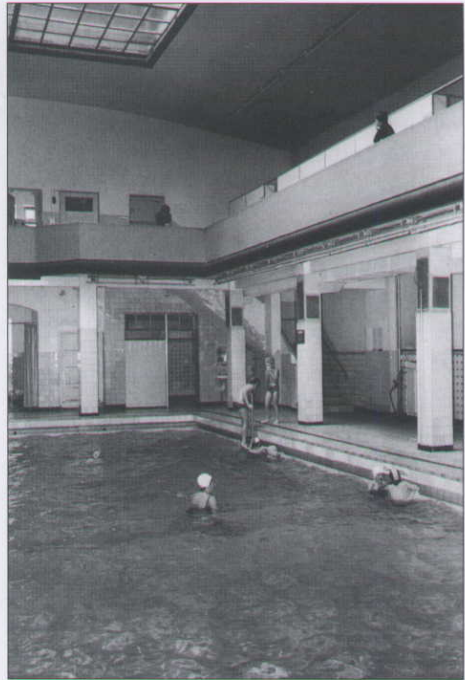
Erst 1949 wurden diese Träume wahr, denn dann wurde unter der Leitung von Otto Immendorff die Schwimmhalle nach neuesten, technischen Erfahrungen wieder aufgebaut.

Bis dahin mußten die Hildesheimer Schwimmer als VoW-Vereine starten, im Winter immer wieder zurückgeworfen durch das fehlende Hallentraining.

Die zerbombte Damenschwimmhalle wurde nie wieder aufgebaut, später fanden dort das Kesselhaus und einige medizinische Bäder ihre Bleibe.

Im April 1956 konnte man unter der Überschrift "Unser schönstes Osterei" lesen, daß nunmehr seitens der Stadtwerke Hildesheim unter Leitung von Herrn Dir. Theuerkauf mit dem Neubau einer 25m-Halle begonnen werden sollte. Nach knapp 12 Monaten Bauzeit hatten die Hildesheimer im März 1957 endlich ihr neues Superbad: eine niegelnelneue Halle, 25 m lang, mit Wärbänken, einer riesigen Zuschauertribüne, Duschen, Umkleiden - einfach allem, was ein Schwimmerherz höher schlagen läßt!

Die Einweihung wurde mit einem grandiosen Schwimmländerkampf Groß Britannien/Deutschland gefeiert. Viele denken noch heute wehmütig an dieses Prachtexemplar zurück, das für sportliche Wettkämpfe einmalig war und unverständlicherweise 1987 für den Neubau des Kreishauses abgerissen wurde.



1949 wieder aufgebaut:
Die „kleine“ Halle an der Kaiserstraße



1957: Feierliche Einweihung der neu errichteten 25-m-Schwimmhalle

Bis zum Abriß hatten die Hildesheimer also zwei Schwimmhallen an der Kaiserstraße: Die neu erbaute, große 25 m Halle und die wiederaufgebaute, ehemalige Herrenschwimmhalle, die nach der Fertigstellung der 25 m Halle liebevoll "kleine Halle" genannt wurde. Hier werden sich viele noch an die kleine Milchbar am Anfang des Ganges zur kleinen Halle erinnern, in der man sich nach dem Schwimmen traf und sein Taschengeld für Süßigkeiten oder ein Milchshake ausgab. Die kleine Halle stellte ihren Betrieb übrigens bereits Anfang der 80er Jahre ein.

Mit dem Abriß der Kaiserhalle begann in Hildesheim die Diskussion um eine neue Schwimmhalle. Daß eine neue Halle gebaut werden mußte war klar, aber wohin? Die abenteuerlichsten Vorschläge wurden gemacht : Sültegelände, am Bahnhof, Gelände Jowiese und v. a. Der öffentliche Zank wurde dann durch den Entscheid der Stadt beendet, das Sport- und Spaßbad auf dem Gelände am Güterbahnhof zu bauen. Alle gut geplanten Vorschläge für den Bau auf dem Jowigelände (ein wirklich sinnvolles Unternehmen) konnten sich nicht durchsetzen und wurden z. T. mit irrwitzigen Kommentaren, zur Jowi kämen im Winter keine Leute, es bestände ja auch keine Busverbindung usw. usw. abgeblockt. Und so schwimmen, spielen, toben, saunen, rutschen, tauchen und atmen noch heute alle Hildesheimer Sport-Spaß-Freunde in der heimeligen Atmosphäre des Güterbahnhofs. Der Nachfolgenrename der Rosentherme, Wasserparadies, hätte doch wirklich so wunderbar auf das Jowiesen-Gelände gepaßt!!!



1987: Die Badehalle muß dem Kreis- haus weichen und wird abgerissen



Das auf dem Gelände am Güterbahnhof entstandene Sport- und Freizeitbad „Rosenthaltherme“, später umbenannt in „Wasserparadies“

Nicht vergessen werden sollen die Hallenbäder in Himmelsthür und Drispensiedt. Ersteres wurde 1974 gebaut, letzteres 1978 im Zuge der Errichtung des dortigen Wohnkomplexes.

Das Bad in Himmelsthür mit seinem 25x12,5 m großen Becken mit fünf sportgerechten Schwimmbahnen, Sprungturm, Nichtschwimmer- und Babybecken wurde und wird ausschließlich von den Schwimmern genutzt, da Wasserball-Spielen dort aufgrund der für Scharfschüsse nicht geeigneten Decke nicht erlaubt ist.

Das 25x10 m große Drispensiedter Bad im Hochhaus der Gemeinnützigen Baugesellschaft sollte von seiner ursprünglichen Bestimmung her eigentlich den dortigen Mietern zugänglich gemacht werden (damals hatte man anscheinend noch reichlich Geld). Das Bad erwies sich aber als zu groß und in der Unterhaltung zu teuer und so wurde es an die Stadt verpachtet, die es wiederum der Bevölkerung, interessierten Schwimmvereinen und den Schulen zur Verfügung stellte. Anfang 1994 war die Stadt aus Kostengründen nicht mehr bereit, die Pacht weiter zu zahlen, das Bad wurde geschlossen und träumt seitdem ohne jedwede Nutzung und Wartung vor sich hin.

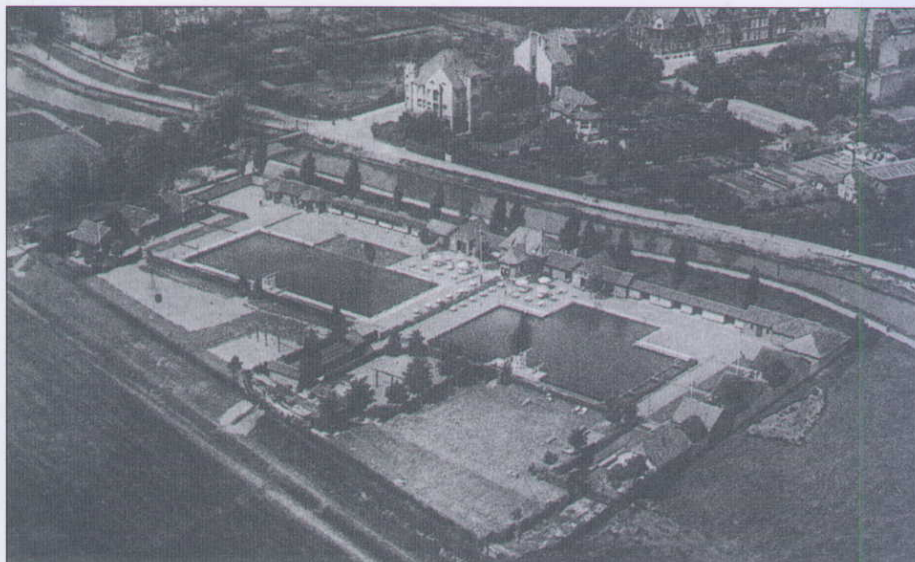
Das Freibad Johanniswiese

1919 gab es noch kein offizielles Freibad in Hildesheim. Schwimmbegeisterte schwammen in der Flußbadeanstalt bei Murke, einer abgeteilten Wasserfläche direkt in der Innerste, gleichzeitig auch Bootsverleih.

Allerdings bereits 1915 begann man auf dem Gelände der späteren Jowi mit dem Bau einer Freibadeanstalt. Dazu wurde das Ufer der Innerste abgestochen und begradigt und auf der zwischen Innerste und Überlaufbecken liegenden Insel (so die damalige Bezeichnung) offene Auskleideschuppen für etwa 100 Personen hergerichtet.

Im Jahre 1922 begann die Badehallenbetriebsgenossenschaft mit der Planung des Baues des Freibades Johannisiwiese. Die Arbeiten starteten 1924 unter der Leitung von Otto Immendorff.

Am 1.6.1924 war das Freibad fertig.



Badeanstalt Johannisiwiese und Cafe Leneidig, Alldorf, Hildesheim. Fliegeraufnahme.

Luftbild von dem 1924 fertiggestellten Freibad Johannisiwiese mit dem Herren- und Damenbad

Wer nur das heutige Bad kennt, muß sich ein bißchen in die Vergangenheit entführen lassen. Auf dem Gelände befanden sich 2 Schwimmbecken, das sog. Herrenschwimmbad - 50 m lang, betonierte und an seiner Stirnseite schon die 3 Clubhäuser der Vereine HSV 99, SSK Hellas und SC Poseidon. Ein Sprungturm mit 1 m, 3 m und 5 m Höhen begeisterte jung und alt.

Jenseits dieses Beckens gab es das Damenbecken, das sog. "Fischbecken", eine 40 m lange Wasserfläche, die direkt aus der Innerste gespeist wurde und ringsum mit Holzplanken abgegrenzt war. Der Boden des Beckens war nur ausgebagert, also nicht betonierte. An einer Seite des Beckens befand sich eine ca. 1 - 1,50 m breite Roste, durch die das Wasser abfloß, das an der ande-

ren Seite von der Innerste her eingelassen wurde. Manchmal wurde auch Frischwasser zugesetzt. An sich eine urige Sache, nur waren dort auch Fische anzutreffen, und an manchen Tagen hatte man nach dem Schwimmen eine grüne Schnute, so algig war das Wasser. Auch hier gab es an der Stirnseite (im Bereich der jetzigen Sandkästen), also weit gegenüber den Herrenclubhäusern, insgesamt vier (Damen-)clubhäuser: Die des DSV Damenschwimmverein, des HSV 99 , des SC Poseidon und des Arbeiter-Wassersportvereins - später VfV (der SSK Hellas war zu diesem Zeitpunkt noch ein reiner Männer schwimmverein und hatte daher kein Damenclubhaus).

Natürlich gab es zu der Zeit noch keine beheizten Bäder, und sowohl im Fischbecken (Damenbad) wie auch im Sportbad (Herrenbad) waren es an kühlen Sommertagen selten mehr als 15 - 18 Grad.

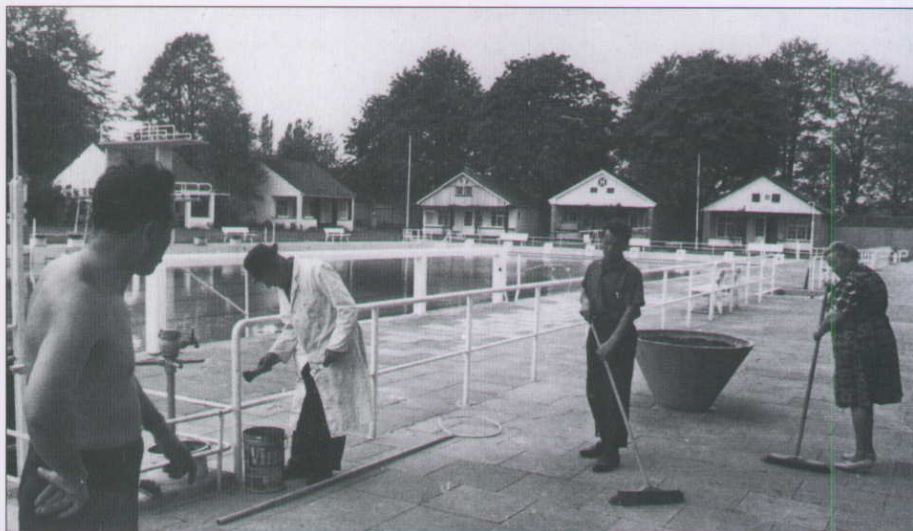
Bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges und auch noch während diesem ging der Betrieb auf der Jowiese weiter. Es gab nach wie vor den geliebten Waffelbruch in der Tüte für 20 Pfennig, es gab den Bölkeballplatz gleich hinter den Damenclubhäusern, es gab die riesige Liegewiese, abgetrennt durch einen grauen Bretterzaun, und es gab den Urtyp von Bademeister: Heino Lübke. Braungebrannt, mit seinem von Jahr zu Jahr wieder auftauchenden Strohhut, immer lustig und zu Späßen aufgelegt. Pünktlich zum Feierabend schnappte er sich seine große, metallene Glocke, hing diese an einen Haken am unteren Fahnenmast und ließ den Klöppel der Glocke solange erklingen, bis auch der letzte Badegast begriffen hatte, daß nun Feierabend war.

Nach 1945 wurde das Herrenbad für die deutsche Bevölkerung gesperrt, ein riesiger Bretterzaun errichtet und ausschließlich von den Engländern benutzt. Die Deutschen durften - wie gut, daß es das wenigstens noch gab - im Damenbad mit den Fischen um die Wette schwimmen.

In dieser Zeit entstand beim SSK Hellas der Gedanke, sich nach einer anderen Sportstätte umzusehen, und man trainierte im Freibad Müggelsee, ebenfalls einem Naturwasser. Da niemand wußte, wie lange die Engländer das 50-m-Becken auf der Jowi noch beanspruchen würden, begann der SSK Hellas, im Freibad Müggelsee ein vereinseigenes Clubhaus zu bauen, das 1952 fertiggestellt wurde. Inzwischen war jedoch die "Belagerung" auf der Jowi vorbei, und alle konnten und wollten wieder in einem "richtigen" 50-m-Becken trainieren. So wurde das Clubhaus Müggelsee 1957 an die dort ansässige und interessierte DLRG vorerst verpachtet, in späteren Jahren verkauft und das Domizil wieder in der Jowi aufgeschlagen.

1955 wurde unter der Regie des unermüdlichen und dem Schwimmsport sehr zugeneigten Dir.Theuerkauf die Jowiese total umgestaltet. Das 40-m-Damenbecken wurde zugeschüttet und das 50-m-Sportbecken erneuert. In den Folgejahren entstand im Bereich des ehemaligen Damenbeckens eine große

Liegewiese, ein Kinderplanschbecken und ein Nichtschwimmerbecken (wegen seiner Form "Sülzkotelett" genannt). Die Clubhäuser auf dieser Seite verschwanden, und dafür entstanden an der Breitseite des Sportbeckens 4 neue, kleine Clubhäuser, die bis heute vom VfV, dem Hellas 99 (2) und Eintracht genutzt werden.



Freibad-Idylle: Das 50-m-Sportbecken, umrahmt von den Vereinshäusern



Die Jowi von oben mit 50-m-Sportbecken, Kinderplanschbecken und Nichtschwimmerbecken

Die ansässige Gastronomie wurde in die Hände des Ehepaars Späthe gelegt, eine Terrasse mit Verzehrmöglichkeit, neue Umkleieräume, Duschen und Toiletten wurden geschaffen. Die heute noch bestehenden riesigen Kastanienbäume auf dem Liegewiesengelände blieben bestehen.

Erst im Jahre 1969 erhielt das Freibad Jowi eine Heizungsanlage, so daß ab dieser Zeit die Temperatur des Wassers auch an kalten Tagen einigermaßen annehmbar gehalten werden konnte.

1974 wurde das Gelände dann noch zum Hohnsensee erweitert, der vorher eine Kiesgrube war und nach und nach mit Sandstrand, Planken und Liegewiesen zum Strandbad wurde.

Die Traglufthalle

Nach dem Abriß der Badehalle in der Speicherstraße 1987 mußte sich die Jowi über ihr 50 m Becken eine große Mütze stülpen lassen. Die erste Hildesheimer Traglufthalle für Schwimmer war geboren. Diese Traglufthallenzeit war für alle rein sportlich gesehen ein großer Gewinn; konnte doch zum ersten Mal auch im Winter auf einer 50 m-Bahn trainiert und Wasserball in vorgeschriebener Feldgröße gespielt werden. Man hatte Platz - ein herrliches, freies Gefühl. Da machte es auch nichts aus, daß das Kondenswasser von der Decke tropfte und man in den provisorischen Umkleieräumen Schirme aufspannen mußte, damit die Kleidung trocken blieb. Auch wenn sich das Wasser der Duschen nach der Inanspruchnahme von ca. 5 Duschern schon wieder auf "kalt" gestellt hatte - die Traglufthalle hätten vor allem die Aktiven gern behalten.



Aufbau der Traglufthalle auf der Jowi 1987/88

Sie wurde jedoch Ende der 80er Jahre im Zuge der letzten Umgestaltung der Johanniswiese abgerissen.

Bei dieser Umgestaltung, die am 6.5.90 abgeschlossen war, wurden die alten Schwimmbecken zugeschüttet und die gesamte Freibadanlage neu geplant und errichtet, so, wie sie sich noch heute ihren Besuchern zeigt

Im Herbst 1998 wurde dann nach entsprechenden Vorverhandlungen der Betrieb des Hallenbades Himmelsthür und des Freibades Johanniswiese von der Stadt in die Hände des privaten Betreibers funiversum GmbH gelegt, deren Gesellschafter u.a. der Vorstandsvorsitzende des Hellas 99 Markus Weiterer und sein Bruder Roland Weiterer (beide gleichzeitig Geschäftsführer der GmbH) sind. Die Betriebsführung des Hallenbades Himmelsthür wird von funiversum an Eintracht weitergegeben. Bei Drucklegung dieser Jubiläumsschrift stand die erste Saisonöffnung der Jowi unter der Regie der neuen Betreiberin unmittelbar bevor.

Von einer für den Hellas 99 bedeutenden Veränderung im Zusammenhang mit den Sportstätten und insbesondere mit der Jowi sei am Ende dieser Zeilen berichtet : Im Jahre 1995 begann man mit dem bereits seit der Fusion im Jahre 1970 geplanten Neubau der beiden Hellas-Clubhäuser.



Das Freibad Johanniswiese nach seiner letzten Umgestaltung im Jahre 1990

Der Vorstand unter Federführung des 1. Vorsitzenden Markus Weiterer initiierte mit Mut und Entschlossenheit die Planungen und den Neubau des Damen- und Herren-Clubhauses. Planungen, Zeichnungen und Entwürfe lieferte Thorsten Schütze.

Unter großen finanziellen Anstrengungen und mit erheblicher Eigenleistung eines Teils der Mitglieder entstand ein einheitliches, großes durchgehendes Clubhaus mit Umkleidekabinen, Küche, Aufenthaltsraum und sogar eigenen Toiletten (seitdem hat der gute alte LPG endgültig ausgedient und die Kastanien endlich ihren Frieden).

Die Kosten beliefen sich letztendlich auf 135.000 DM, womit der Finanzrahmen um über 30.000 DM überzogen wurde, trotz der ca. 6000 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden.

Nach ca. zwei Jahren Bauzeit fand am 5.6. 1997 die feierliche Einweihung statt.

Seit diesem Tag hat der Hellas-99 einen modernen und ansprechenden Treffpunkt für alle Vereinsmitglieder auch in den Wintermonaten, auf den der Verein stolz sein kann, und der in den letzten Jahren auch schon für viele Feten und Feiern genutzt wurde.

Mag dieses Clubhaus den Hellas-99 und seine Mitglieder mindestens für die nächsten 100 Jahre begleiten.



Das alte Herren- und Damenhaus



Gruppenfoto zum Richtfest des neuen Clubhauses



Das neue, große Clubhaus des Hellas 99

In den Clubzeitungen geblättert . . .

geblättert . . . Februar 1956

Der blaue Brief !

Liebe Mädels, liebe Jungens! Ihr werdet Euch fragen, was soll das, warum werden wir an so etwas Unangenehmes erinnert? Mit Absicht, liebe junge Freunde. Stellt Euch doch bitte einmal meine Lage vor. Wir melden zu einer Sportveranstaltung und plötzlich heißt es: "Ich darf nicht, habe schlechte Arbeiten in der Schule gebaut," seht wie unangenehm für mich und wie blamabel für Euch. Warum muß es eigentlich soweit kommen, muß es denn so sein, daß der Eindruck entsteht, vor lauter Obereifer im Sport vernachlässigt Ihr Eure Schule? Es erscheint mir daher notwendig, Euch einmal klar zu machen, daß der Sport Nebenzweck im Leben ist und lediglich der Erholung und der Entspannung dienen soll, ja Euch das Rüstzeug mit auf den Weg geben soll, den späteren schweren Lebenskampf zu bestehen. Es muß Eure vornehmste Aufgabe sein, sich schon in jungen Jahren eine Unterlage zu schaffen, die Euch die Gewähr gibt, in späteren Jahren zu bestehen. Überlegt bitte einmal, was nützen ein paar Glanzleistungen im Sport, wenn darüber die Intelligenz zu kurz kommt. Seid doch ehrlich zu Euch selbst, mancher hat ein fixes Köpfcchen, ein gutes Gedächtnis und mogelt sich so eben und eben durch.

Er könnte viel mehr, aber ? **E r i s t f a u l ! !** Ich muß es einmal aussprechen, auch wenn es Euch nicht paßt, denn diese Charakterschwäche prägt sich auch im Training aus, mal so, mal so!

Wie gut wäre es doch für Euch, wenn ihr mit derselben Energie an alle Eure Arbeiten gehen würdet, wie Ihr beim Training Euer Pensum, an dem Euch lieb gewordenen Tummelplatz Eurer Freude, absolviert. Bedenkt doch bitte, Ihr lernt nicht für die Schule, nicht für den Lehrer, nicht um Eure Eltern zu beruhigen, nein ausschließlich für Euch selber. Ich möchte Euch warnen und bitte Euch, es ernst zu nehmen und mir zu glauben !

" Genau wie der Muskel erschlafft, wenn er nicht benutzt wird, trocknet die Intelligenz ein, die nicht gebraucht wird ".

Dann wird es plötzlich eines Tages soweit sein, nämlich dann, wenn es im Beruf oder auch im Sport nicht mehr so recht klappen will, dann wird sich jeder sagen : Ja hätte man damals —— ! Aber dann ist es zu spät, dann macht man sich Vorwürfe, wird stumpfsinnig, träge, stellt sich abseits und bläst Trübsal und das Schlimmste, macht andere für sein Schicksal verantwortlich.

Darum, liebe Mädels und liebe Jungens, bekämpft Euer inneren "Feind", geht freudig und energisch an alle Euch gestellten Aufgaben heran, wenn's auch noch so schwer ist, Euch zur eigenen Sicherheit, Euren Eltern und uns zur Freude.

"Erst die Pflichten, dann das Vergnügen."

Nun schmolzt nicht und seid böse, sondern freut Euch, daß auch wir uns Gedanken machen um Eure Zukunft.

Euer Trainer P. Tiedt

geblättert . . . Mai 1956

WettkampfregeIn

Entsagung

Entsage dem Nikotin ! Gewiß ist es schwer, zumal Du in Sitzungen usw. Deine Kameraden rauchen siehst. Ihnen schadet es nicht ? Anscheinend. Und so ahmst Du es nach, ziehst den Rauch sogar durch Lungen und Nase. Weißt Du nicht, daß Dein Körper, wenn er dem Wettkampf geweiht ist, gleich sein soll der feinstgebauten Maschine ? Wirst Du in ein stolzes Werk der Feinmechanik Asche streuen, wenn sie demnächst auf der Ausstellung die erste Auszeichnung erhalten soll ? Deine Lunge ist ein feinst Mechanismus ! Ihn brauchst Du als Schwimmer vor allem . Unterlasse das Rauchen in jeder Form, wenigstens solange Du jung bist ! Schokolade bietet Dir dienlicheren Genuß !

Atmung

Schaffe statt Rauch und Qualm gute, reine Luft in Deine Brust. Treibe recht oft Atemgymnastik.

Alkohol

Hast Du die augenblicklich erschlaffende Wirkung nur eines Glases Bier auf größerer Radtour verspürt ? " Es stieg in die Glieder ", erschlaffte die Muskeln. Enthalte Dich dieses "Übels" im Training und besser, solange Du Sport treibst. Trink Selters, Limonaden, Fleischbrühe, Milch usw.. Genieße viele Früchte.

Dunkle Laster

Glaubst Du, ich werde dieses heikle Thema erläutern ? Du weißt alles längst besser. Denn die heutige Jugend ist dreimal aufgeklärter als wir einst in Deinen Jahren. Vielleicht ist es gut so. Dann handele danach : Meide Verführung und Laster.

Schlaf

Mache die Nacht nicht zum Tage. Gehe möglichst früh ins Bett und lerne dafür stets am zeitigen Morgen.

Disziplin - Zucht

Gehorche dem Trainer ! Das gilt schon lange vor dem Wettkampf, also beim Üben. Es sind fast durchweg immer die Besten, die der Club Dir als Meister und Vorbild herausstellt. Glaubst Du, sie wollen nur Ehre für sich selber erringen ? Die Deine gilt es, Dein Bestes ! Gedenke der Opfer an Zeit und an Geld , die solch ein Wackerer Dir darbringt. Oder glaubst Du, er möchte sich nicht auch besser seiner Familie und eigenem Wohl widmen, wenn er nicht die Gewähr hätte, Dir und der edelsten Sache, dem Wettkampf, dem Club und dem Schwimmsport zu nützen ? Darum nochmals : Gehorche !

Beruf

Bist Du schon im Erwerb tätig, so stelle die Pflicht vor dem Wettkampf ! Wir sind nicht Berufssportler, sondern Sportsmänner, die zunächst ihren Beruf mit Eifer erfüllen. Dazu erzieht uns der Sport.- Mußt Du nach außerhalb zum Wettkampf, so erbitte Dir rechtzeitig Urlaub, oder lege die Ferien in diese Zeit. Versagt es jedoch der Beruf oder Schule, diese Tage zu fehlen, so scheue die Lüge und melde Dich nicht krank !

Zuvor kommt die Pflicht, das ist unsere Kunst. Frisch und tüchtig in der Schule und im Beruf und nachher fröhlich und frei bei unserem Sport.

Erfolg

Hast Du in jungen Jahren die Palme eines großen Sieges errungen, bleibe bescheiden. Das ist nicht leicht. Alles beglückwünscht Dich. Vielleicht prophezeit man Dir künftig Titel als Meister. Was bist Du ? Ein Sieger ? Für heute. Morgen schon kann es der andere sein. Und bleibst Du es länger, auf Jahre, dann kämpfst Du für Deinen Club und dank denen, die Dir geholfen. Du wurdest es durch sie. Auch sie haben Anteil. So teile die Ehre und Freude mit Ihnen und bleibe bescheiden. Doch achte den Gegner, Besiegten, als unerschrockenen Kämpfer.

Deine Treue aber gehört Deinem Club, der Dich zum Erfolg führte !

Friedel Klapp

Das Wasser

Das Wasser hat seinen Namen vom Frosch: a-qua ! Es fühlt sich naß an. Der Form nach ist es eckig, sonst könnte man kaum von der Wasserkante sprechen . Alles Wasser ist flüssig. Die Schmutzfinken behaupten sogar, es sei überflüssig. Bekanntlich besteht es aus dem Sauerstoff, aus dem man die Wasserhosen und die Schwimmbuxen herstellt. Obwohl das Wasser über die ganze Erde verbreitet ist, müssen es sich viele Leute erst noch pumpen. Die Dortmunder aber brauchen kein Wasser zu pumpen, sie kriegen das Wasser von der Ruhr, während andere Städte die Ruhr vom Wasser bekommen. Das Wasser ist teils nützlich, teils aber auch schädlich. Es ist zunächst für jeden Waschlappen unentbehrlich. Die armen Leute können im Wasser schwimmen. Die Reichen dagegen schwimmen im Geld und waschen ihre Hände in Unschuld. Besonders nützlich Wasser ist das Fahrwasser, das Spülwasser und das Danziger-Goldwasser. Alles Wasser ist geruchlos, nur das Kölnisch-Wasser zu 4711 DM ist wohlriechend. Das Wasser ist sehr beweglich. Die Bewegung heißt Welle. Es gibt lange, kurze und Dauerwellen. Langenberg hat kurze Wellen. Die Wellen sind überaus empfindlich, denn sie müssen sich jedesmal brechen, wenn Badegäste an den Strand kommen. Das fließende Wasser heißt Bach, Fluß oder Strom. Der berühmteste Bach war Joh. Seb. Bach. Von den Flüssen ist der beste der Überfluß. Unangenehm sind dagegen der Schlagfluß und der Redefluß, denn beide können uns verrückt machen. Die da am Ufer eines Stromes wohnen, nennt man Stromer. Noch mehr Wasser heißt Meerwasser. Dasselbe ist ganz salzig von den vielen Salzheringen, die darin schwimmen. Ein kleines Meer nennt man Märchen und ist für die Kinder. Eins davon ist vor vielen Jahren schon gestorben. Das ist das tote Meer. Weil so viele verrückte Schwimmer das Meer durchschwimmen wollen, müßte man eine Warntafel mit der Aufschrift anbringen:

“M e e r - r e t - t i c h ! “

Kurt Bartels

geblättert . . . September 1970

Unsere Wasserballer in Stichworten Sportlich und privat ...

Tor :

Gerd Dammert, Bundeswehrküchenchef.

Bereitet uns auf Fahrten immer Freude, indem er jede Mahlzeit nach Zusammensetzung und Kalorien seziert.

Verteidigung :

Günter "Lulle" Kirchner

Individualist mit Löwenkämpferherz. Hobby : "Mauscheln", großer Trainingsfleiß

Wolfgang "Advokate" Schütze

Mann mit großer Übersicht in Abwehr und Angriff. Persönlicher Rechtsbeistand von Rainer Schmidt

Mittelfeld :

Rainer "Hicky" Hieckmann

Ruhiger Mann mit schnellem Antritt. Skeptischer Diskussionsteilnehmer, gehört zum Club der "Mauscheler".

Lothar "Muschi" Muschiol

Überragender Schwimmer, Student der gemäßigten Mitte, Kopf im Mittelfeld.

Sturm:

Gerd "Tschyk" Fischer

Gefährlicher Stürmer, Stimmungsmacher, eleganter Redner, führte als erster die lautlose Zeichensprache im Wasserball ein. Todsicherer Viermeter-Schütze.

Peter Deckner

"Torschütze vom Dienst", kleines dickes Deckner, Jungvater einer Tochter, Mannschaftskapitän. Schießt aus unmöglichen Situationen Tore, etwas zu eigensinnig, aber sehr ehrgeizig.

Helmut "Helmi" Schuff

Mannschaftsdienlicher Motor, gutmütig und hilfsbereit. Der Mann mit der größten Luft.

Wolfgang "Bobby" Lizureck

Beispielgebend in Leistung und Haltung, trainingsfleißig, beherrscht als einziger Drehwurf ohne hinzuschauen. Begehrter Junggeselle.

Burghard "Bulu" Ludwig

Sturmstark mit hohem Temperament, z.Z. Bombentorwart, cleverer Verteidiger, Allroundspieler. Spezialität : Mit Ball volles Tempo schwimmen, dabei rufen und zugleich atmen. Oft kopiert, nie erreicht.

Rainer "Porno" Schmidt

Rallyefahrer mit Ambition, Mädchen für alles, Pünktlichkeitsfanatiker, guter Mittelfeldspieler mit Übersicht.

geblättert . . . November 1978

1500 m - Gedanken eines Schwimmers

Pfiff -

Die ersten Meter dranbleiben - aber trotzdem lang und locker ! Die erste Wende - liege ja noch gut - 100 m geschafft , wenn das alles wäre- wieder wenden - gestern abend, Mensch da war's doch toll - lang bleiben, nicht verkrampfen ! Die ganzen Mädchen, die wir in der Disco angemacht haben - hab' ich jetzt 350 oder 400 m- Beinarbeit nicht vergessen ! - Oh Mann, die mit den schwarzen Haaren, den ganzen Abend hab' ich dann mit ihr getanzt - Die toben da draußen rum, als wär'n se von'ner Tarantel gestochen. - Ja, ja ich seh' schon Beinarbeit - Mensch laßt mich doch in Ruhe ! -

Selbst nie geschwommen, aber - Toll saht die aus; Ina oder so ähnlich ... - Mensch bin ich kaputt. Meine Arme sind auch schon ganz taub. - Woher könnte ich die Adresse bekommen - geht, glaube ich, in Himmelsthür zur Schule - tolle Fürstin ! - Ohh, meine Arme - laßt da draußen doch die Brille- rei und das Wedeln mit den Handtüchern - ich kann nicht mehr, ihr Hirsche ! - vielleicht doch, wenn sie draußen stehen würde ... und dann ein Küßchen in Ehren....

Pfiff !!!

Verflixte Kiste, was war'n das ? - Die letzten 100 m ? - Oh Mann, die anderen keulen auch schon wie die Verrückten - auf die letzte Wende konzentrieren ! - Was ist das denn, der will überholen !?! - Warte ! - Ha, nicht geschafft - Wievielter bin ich denn ? - Naja, Vorletzter ist auch was !!!!

geblättert . . . September 1985

Mannschaftsaufstellung 1. Herren 1985

Kappennr.

- 13 = Detlef UNGER
Ich weiß nur, daß »Granaten-Dete aus Wolfenbüttel kommt,
das reicht mir.
- 12 = Volker HOLLEMANN
Wird vom Trainer mitunter fertig gemacht (Bravo Shorty, weiter so)
- 11 = Thorsten SCHÜTZE
»Langes Gesicht«, sei lieber leise
- 10 = Klaus-Dieter ECKHARDT
Na ja, »Krause« muß noch viel lernen
- 9 = Lars KOHRS
Was will Larsch? (ich weiß es nicht)
- 8 = Stefan SIDO
Sehr einfach zu haltendes Wesen
- 7 = Michael BOCK
Wird übertriebenermaßen »Mante« gerufen
- 6 = Eugen KULINYAK
Neuzugang aus Hannover
- 5 = Dirk SCHÜTZE
Hört mir ja auf mit Dirk!
- 4 = Stefan SCHÜTZE
Hier muß irgendwo ein Nest sein!
- 3 = Roland WEITERER
Ja, Du bist der Größte ha, ha, ha, . . .)
- 2 = Rainer SCHÜTZE
Nein, nicht schon wieder ein Schütze!
- 1a = Manfred KROSS
Na ja, wie Torleute eben so sind!
- b = Peter HOLLEMANN
Kein Kommentar
- 0 = Jürgen BRUCKERT
Wir nennen ihn »Shorty«. sonst noch Fragen? Die Nummer 1

geblättert . . . August 1986

Erstklassig

Wer hätte das vor 10 Jahren zu denken gewagt, und bis vor kurzem mochte es keiner so richtig laut aussprechen - und doch ist es nun wahr geworden: Der Heilas-99 spielt in der höchsten deutschen Spielklasse, der Wasserball-Bundesliga. Dieser rasante Aufstieg unter die 16 besten deutschen Wasserballclubs (u.a. aus Spandau, Hamm, Duisburg, Würzburg) ist fast schon beängstigend, insbesondere, wenn man bedenkt, daß unser kleiner Verein sich lediglich aus Mitgliedsbeiträgen und wenigen großzügigen Spenden finanziert. Wenn man die übrigen finanzstarken Bundesligakonkurrenten und deren Management ansieht, kann man vor Neid nur erlassen. Da bleibt uns zunächst nur der Stolz auf die deshalb um so höher zu bewertende Leistung unserer Spieler. Und unser Dank und unsere Hochachtung gelten der Mannschaft unter Trainer Jürgen Bruckert. Das war Klasse - eben erstklassig!

Dieser Aufstieg ist eine echte Herausforderung in doppelter Hinsicht. Sportlich gesehen beginnt nun erst richtig die Arbeit. Ohne die Leistungen in der Vergangenheit schmälern zu wollen, muß man doch sagen, daß in der Bundesliga eben ein anderer Wind weht. Wenn man z.B. gegen einen Europapokalsieger antritt, muß man sich schon etwas einfallen lassen. Betrachtet man jedoch die Mannschaft, die m.E. die jüngste überhaupt in der Bundesliga ist, und den Trainer Jürgen Bruckert, der beharrlich auf dieses Ziel hingearbeitet hat, muß einem eigentlich nicht bange vor dieser Herausforderung werden.

Aber auch wir, die Vereinsführung und letztlich jedes Mitglied, sind gefordert. Wir müssen alles tun, um diesen sportlichen Erfolg abzusichern und auf eine finanzielle Basis zu stellen. Solch eine Chance bietet sich so schnell nicht wieder, und wir sollten sie nicht zaghaft verspielen. Es ist immer leicht, sich in der Sonne des Erfolgs »mitzubräunen«. Jetzt können auch wir zeigen, daß wir daran beteiligt sind.

Die Väter des Erfolgs sind meistens viele. Neben den Eltern und ihrem Engagement möchte ich vor allem Kurt Weiterer und Wolfgang Schütze erwähnen, ohne die die Jahre des Aufbaus nicht denkbar gewesen wären. Und wenn ich besonders die beiden letzten Jahre betrachtete, dann ist vor allem Jürgen Bruckert hervorzuheben. Seine ruhige, besonnene Art im Training und am Spielfeldrand hebt ihn von anderen Trainerschreihälsen ab, was wohl tuend auch Nichtwasserballern (oder vielleicht gerade denen?) auffällt. Wir sind froh, endlich einen Trainer gefunden zu haben, der mit jungen Leuten umgehen kann und auch fachlich etwas bietet. Deshalb kommt auch der Erfolg unserer A-Jugend in der Deutschen Endrunde nicht von ungefähr. Wir haben prima Spieler und einen guten Trainer - da muß man einfach eine Medaille erringen. Bravo !

Peter Delp

geblättert . . . Juni 1987

Eine Ära geht zu Ende!

Am 27. Mai 1987 war es passiert. Unsere schöne Badehalle hatte zum letzten Mal sämtliche Türen und Duschen geöffnet. Ein kleiner Trupp fand sich ein, um einen würdigen Abschied zu feiern. Hempi, der diensthabende Schwimmmeister, drückte sämtliche Augen zu, wir konnten schalten und walten.

Einige Akeleiblüten wurden wehmütig ins Bassin geworfen. Mit Sekt versuchten wir unseren Kummer zu ertränken. Schließlich verbanden jeden von uns kleine Erinnerungen mit der ehrwürdigen Badehalle.

Vor ca. 30 Jahren glanzvoll mit dem Schwimmländerkampf Deutschland - England eröffnet, unsere Anfänge und Erfolge im Schwimmen und Wasserball.

Im Schwimmen waren die Bartels-Sisters (Liesel, Lore, Annegret) große Klasse, später ging es mit den Schütze-, Weiterer-, Hollemann-Brothers u.v.m. im Wasserball weiter. Und jeder weiß, wieviel Mühe und Arbeit es gekostet hat, daß wir jetzt ganz oben stehen, nämlich in der Bundesliga.

Entgegen mancher Meinungen werden wir nicht nur eine Saison dort mitmischen, sondern einige mehr.

Dies bekräftigte auch Franz, der Tilli. Er kam ebenfalls zum Abschied in die Halle. Uns fielen auch noch einige Lieder ein, die zu dem Rahmen paßten. Unsere Wasserballer haben sich wirklich was einfallen lassen. Es ist nur schade, daß wieder einmal zu wenige dabei waren. Naja, jedenfalls hat der kleine Kreis, der am 27. Mai 1987 zusammen war, der guten alten Badehalle einen würdigen Abgang verschafft.

Nun, für die Halle ist Schluß. Vielleicht treffen wir uns in der "Neuen" unter schwingenden Palmen, Vogelgezwitzscher vom Plattenteller und dezenter Musik wieder. Man wird denken, Miami-Beach ist in Sicht. Wird das ein Gefühl sein!!! Bis es aber so weit ist, werden unsere Schritte Richtung Jo-Wiese gehen. Im Sommer bestimmt und später dann auch, wenn die Traglufthalle kommt. Kommt sie wirklich?

An die Herren Stadtväter möchte ich einen kleinen Satz richten:

"Nur Taten geben dem Leben Stärke!!!"

Manna

geblättert . . . August 1987

Wattwanderung

»Aber hier, wie überhaupt, kommt es anders, als man glaubt.« - Wilh. Busch

Pardon, Nachtwanderung muß es natürlich heißen.

Unter diesem Vorwand jedenfalls verließen am Pfingstsonntag, so gegen 19.00 Uhr, fünfzehn Wanderlustige den heimischen Herd in Richtung "Scharfe Ecke" wo man sich treffen wollte und die Frühankömmlinge, unter ihnen natürlich auch der stets pünktliche Krause, die ersten Hefeproben zu sich nahmen.

Da ich wegen einer Dispositionslücke meine Heimreise nach Braunschweig um einen Tag verschieben mußte, schloß ich mich der Gruppe an. Leistungswasserballer, deren Freundinnen und Kalle Klockemann mit Gattin, er als einziger in vorschrittmäßiger Montur. Beheizte Wanderstiefel mit reißfesten Bändern und 124er Saugnoppensohle gehörten ebenso zu seinen Vorzeigemodellen wie die wasserdichte Kniebundhose mit dezent abgestimmter Strumpfkollektion. Ein Riesenrucksack voller Medikamente, der seinen eigenen Angaben nach über zwei Zentner wog, vervollständigten das Bild eines wahren Professionals.

Dann aber die erste Härteprobe.

In einem Waldstück (20 x 20 Meter), als der Schütze-Clan, der die Route ausgearbeitet hatte, bei völliger Dunkelheit bereits die Orientierung verloren hatte, kam der erste steile Anstieg in hochalpinem Gelände (25 Meter über NN). Thorsten Schütze lag mehr als er lief, Volker Hollemann trug Verbrennungen dritten Grades davon, als er kopfüber in eine Brennesselplantage gefallen war, Kalle verspürte Sitzprobleme (am Rücken) und Dirk Schmidt, der diesen Turn auch zum Sammeln wertvoller Flaschen nutzen wollte, trug schwer an ihnen, worauf noch zurückgekommen wird. Kalle fluchte laut und vor allem lange über die gar so schlechte Vorbereitung. Sein diesbezüglicher Sauerstoffverlust hat sicherlich bewirkt, daß der Medikamentensack trotz erheblichem Verbrauch immer schwerer wurde.

Als wir schließlich einen Steinbruch mit zwei Meter steil abfallender Wand gemeistert hatten, standen wir wieder auf Wegen, bzw. einige, deren Sehkraft nachgelassen hatte, im Watt. Recht erkennen, wohin man trat, konnte man ohnedies nicht. Schlechte Wege (extra getränkt) und Finsternis gehörten halt zur schlechten Vorbereitung, hatte Kalle ja gesagt. Die Angst ging um.

“Sind wir bis zur Nordsee abgetrieben ?” Dann endlich, nach abermals steilem Abstieg, eine Straße. Großer Jubel bei den einen, “ noch zehn Kilometer”, Niedergeschlagenheit bei den meisten, “immer noch zwei Stunden”.

Die Gruppe zerbrach, hatte keinen Führer mehr, alle waren müde, entsetzt von den Strapazen. Kalle , Karin und Krause (noch mehr abgemagert), Petra Müller, Roland, Geli, Dirk, Stefan, Tine und Peter Hollemann vollbrachten nun die Meisterleistung, in dieser Einöde ein paar Taxen aufzutreiben. Besteckung soll im Spiel gewesen sein. Dennoch, so gegen zwei lagen alle in heimischen Betten oder der Badewanne.

Lars Kohrs, der gut abschätzend Verpflegung für fünf Personen mitgeführt hatte, fühlte sich nun bestätigt. Mit ihm waren nur noch Volker, Thorsten, dem immer langsamer werdenden Dirk Schmidt (die Flaschensammlung !) und natürlich ich, in Schlewecke angekommen. Ein ausgiebiges Abendmahl zu früher Stunde ließ die leichten Strapazen schnell vergessen. Wir fünf waren uns schnell einig. Eine tolle Sache, nur zu kurz.

Wiederholt werden muß derartige Aktivunterhaltung indes allemal.

Dann bis zum nächsten Mal

Euer

Spitze, Harry, Hans, usw.

geblättert . . . November 1987

Fahrrad-Rallye des Hellas-99 am 18.10.87

Was bewegt die 79-jährige Schützenoma dazu, sich an einer Rad-Rallye für Hellas-Mitglieder ab 12 Jahren zu beteiligen, werden sich gewiß manche Hellas-Leutchen gefragt haben. Ja, warum? Um in Kontakt mit dem Heilas zu bleiben, der ja durch den Verlust der Kaiserhalle wesentlich geringer geworden ist, und zum anderen, um sich selbst zu beweisen, daß man nicht ganz zum alten Eisen zählt.

Doch zur Sache: Um 14.30 Uhr hatten sich die Teilnehmer am Johannisbad eingefunden, schade, daß es nicht ein paar mehr waren, denn Petra und Steffi hatten sich viel Mühe mit der Ausrichtung gegeben.

Im Abstand von 1/4 Stunde starteten die 4 Teilnehmergruppen, nachdem

ihnen vorher von Petra ein Briefchen mit den anzulaufenden Zielen übergeben worden war.

Da man bei mir immer in Sorge ist, ob ich den Anforderungen gewachsen bin, wurde ich, eingebettet in den Familienclan Wolfgang und Rainer, auf die Reise geschickt.

Anfangs erfreute uns das huckelige Pflaster des Gelben Stern, dann ging's durch Kessler- und Annenstraße zu der dortigen Telefonzelle, wo eine Adresse zu finden war. Als nächstes Ziel war "Idas Haarstudio" angegeben, von dort zum Museum. Hier mußten die Plakate der Mexiko-Ausstellung gezählt werden, ehe es weiterging zum Andreas-Zentrum, wo Peter Hollemann mit einem kniffligen Puzzle wartete, das man lösen mußte.

Nun ging's zum Hauptbahnhof, wo nach Studium der Fahrplananzeiger eine Rose gekauft werden mußte, die zur Behrstr. 74 gebracht werden sollte. Leider unterlief unserer Gruppe wegen Verwechslung mit der Bahrfeldstraße ein viel Zeit kostender Irrtum. Aber schließlich gelang es doch, im Hause Steinwede unsere Rose abzuliefern. Telefonzelle Jowi, ...Brückenpfeiler-Zählen, Grundschule Ochtersum standen auch noch auf unserer Fahrtroute, ehe wir den letzten steilen Anstieg zum Grillplatz Ochtersum geschafft hatten, wo wir mit lautem Hallo empfangen wurden.

Doch unsere Bedingungen waren noch nicht erfüllt. Noch mußte eine mit Bier gefüllte Nuckelflasche in möglichst kürzester Zeit geleert werden, ehe es zum Erraten von allerlei Schallplattentiteln und deren Interpreten kam. Hier erwiesen sich die jüngsten Teilnehmer und natürlich Roland und Geli als absolute Spitze, während ich mich auf der Seite der Totalversager fand.

Unterdessen waren Heidi Göttgens und Ollo fleißig tätig, um uns mit leckeren Steaks und Bratwürsten zu beköstigen, die nach den Anstrengungen prächtig mundeten.

Eine ganze Anzahl Hellas-Mitglieder fand sich jetzt mit Decken beladen und gut verpackt ein, um mit uns zu feiern. Die Preisverteilung bescherte allen Teilnehmern niedliche Keramikfiguren und der ersten Gruppe einen Freiluftballon.

Bis 23:00 Uhr hielten die letzten Gäste aus.

Die Ralley-Gruppen :

Sieger : Geli und Roland

2. Platz : Bine und Hempel

3. Platz : Wolfgang, Rainer und Herma Bartels

4. Platz : Stefan, Thomas und Christian

Wir hatten viel Spaß

Herma Bartels

geblättert . . . September 1990

JO-WIE-OPEN 1990

Vom 1. Juli bis 15. Juli kämpften wieder 32 Tennisfreunde um Preisgelder und Titel. Um topfit ins Rennen zu gehen, bereiteten sich die Spieler seit Anfang Mai auf den Höhepunkt der Saison vor. Bei der Turnierbesprechung wurden offene Fragen geklärt, sowie das einheitliche Reglement besprochen.

Die Auslosung konnte beginnen. Als Glücksgnom trat dieses Jahr Kai Tylinski auf, er bewies eine geschickte Hand für interessante Begegnungen. In der 1. Runde ereilte das frühzeitige Ausscheiden die Mitfavoriten Peter Hollemann gegen Roland Weiterer 6:7, 3:6 und Lars Kohrs gegen Gerald Wendt 3:6, 4:6. Lospech hatten die Newcomer Nina Tylinski gegen Vorjahressieger Thomas Späthe 0:6, 0:6 und Reinhard Hieckmann gegen seinen Sohn Thomas. In diesem Kampf der Generationen gelang es Thomas, aus dem schier unüberwindbaren Schatten seines Vaters herauszutreten; er gewann 6:3, 6:4. Und hier noch die letzte erwähnenswerte Partie in der Vorrunde. Konditionswunder Torsten Kopte mußte einen herben Einsturz in seiner "sportlichen Karriere" einstecken. Schon nach dem 1. Satz stellte sich heraus, daß er den falschen "Riecher" hatte, als er gleich nach seinem Regionalligaspiel gegen Sascha du Carrois antrat. Er verlor den 2. und 3. Satz glatt mit 6:3, 6:2.

Zwei Spieler haben sich entschuldigen lassen. Kalle Klockemann (hat den Tennisplatz nicht gefunden); Miroslav Divician (hat nach einem Disco-Aufenthalt in Italien ständig Schmerzen beim Aufschlag). In der 2. Runde setzten sich hauptsächlich die Favoriten durch. Überraschend verliefen nur zwei Matches. Für die Fans erstaunlich deutlich setzte sich der Linkshänder Reiner Tylinski gegen Peter Späthe durch 6:3, 6:1 (es stellte sich als Gerücht heraus, daß Reiners Vorbild John McEnroe ist und er auch während des Spiels mit Big Mc angesprochen werden sollte). Auf die leichte Schulter nahm wohl Stefan Schütze das Spiel gegen Sascha du Carrois. Nach dem 7:5 folgte ein deutliches 2:6, 1:6.

Spannend verlief das Viertelfinalspiel Christian Wandersee gegen Gerald Wendt. Nach dem schnellen 6:3 und 4:1 von Gerald wachte Christian auf und gewann mit 7:6. Im entscheidenden Satz setzte sich nach ausgeglichenem Spiel Gerald mit 6:4 durch.

Danach zerreißt es Reiner Tylinski gegen Matthias Heise 6:3, 6:2.

Gefragt zur Niederlage sagte Big Mc: "Es lag nicht am Schläger oder Ball; schon gar nicht am Gegner." Man vermutet, daß es an der äußerst begrenzten Schlechtwetterfront (5 x 6 m) lag, die kurioserweise Reiner auch noch bei jedem Seitenwechsel verfolgte.

Im Halbfinale sahen die Zuschauer eine der spannendsten Begegnungen. Vorjahressieger Thomas Späthe gegen Gerald Wendt. Thomas mußte seine ersten 2 Satzballen seit seiner Teilnahme an den Jo-Wie-Open abwehren. Viel fehlte nicht an einer Sensation. Zweimal mußte der Tie-break entscheiden. Der nervenstarke Thomas war der Gewinner.

Im zweiten Halbfinale setzte sich Roland Weiterer gegen Matthias Heise durch (7:6, 2:6, 6:0).

Im Spiel um Platz drei trennten sich nach zwei Stunden Spielzeit und 30 Grad im Schatten Matthias Heise und Gerald Wendt mit 6:7, 7:5, 6:4.

Die ca. 120 Zuschauer bildeten die Endspielatmosphäre der JO-WIE-OPEN 1990. Roland Weiterer, das zweite Mal im Finale, traf auf Thomas Späthe.

Nach ausgeglichenem 1. Satz 6:4 für Thomas.

Es half Roland nicht das schweißsaugende Stirnband und das T-shirt mit Werbeaufdruck; auch der Fan-Club um Mutter Ida konnte die Niederlage nicht verhindern. Im zweiten Satz spielte Thomas seine ganze Routine aus und gewann mit 6:2.

Somit stieg Thomas zum zweiten Mal aus das Siebertreppchen.

Tschüß bis zu den JO-WIE-OPEN 1991

Hempi Wendt

geblättert . . . Dezember 1993 **'83 Revival**

Wer hätte das gedacht. Die A-Jugend von 1983 scheint tatsächlich unschlagbar zu sein. Zehn Jahre nach dem Sieg bei der Deutschen Meisterschaft im JoBad zeigte sie im Hildesheimer Wasserparadies gegen das sogenannte All-Star-Team aus ehemaligen und aktuellen Hellas-99-Aktiven eine erstklassige Leistung, die mit einem verdienten 8:6 belohnt wurde.

Leider waren nicht alle Spieler erschienen. Nur acht der einst 13 Akteure verteidigten die Ehre des Champions. Ralf Schuff war im WaSpo-Trainingslager, Jürgen Rothers Adresse unbekannt, Lutz Faulhaber und Detlef Unger meldeten sich nicht und Sören Kirchner hatte keine Lust auf Uwe Brinkmann. Dabei war der Ex-Trainer gar nicht anwesend. Für Nostalgie fühle er sich noch zu jung, war von ihm am Telefon zu erfahren.

Dennoch wurde der Abend, der für manche erst morgens um fünf endete, zu einem Riesenspaß. Almut Caspari, Günther Kirchner und Reinhard Hiekmann am Protokolltisch und Christian Ziegenbein als Schiedsrichter leiteten die Partie. Die gut 50 Zuschauer sahen ein temporeiches und mit einigen Späßen gespicktes Match, in dem die All Stars Mitte des dritten Viertels auf der Siegerstraße schienen.

Bis dahin war das Spiel ausgeglichen verlaufen: 0:1 durch Karsten Theivogt in der vierte Minute, 1:1 im folgenden Angriff durch Michael Skibba, 1:2 im zweiten Abschnitt nach einem herrlichen Heber von Stefan Schütze, 2:2 durch dessen Bruder Rainer. Doch von der 7. bis zur 11. Minute dominierte noch einmal die Jugend, zog nach Toren von Miroslav Divican, Volker Hollemann und Thorsten Schütze auf 5:2 davon.

Italienprofi Dirk Schütze, der aus Como angereist war, drehte dann den Spieß um. Nachdem er zuvor mehrmals an Keeper Torsten Kopte gescheitert war, schaffte er bis zur 18. Minute vier Tore in Folge. Danach knallte Michael Bock den Ball noch zweimal in die Maschen, so daß der Ex-Meister kurz vor Schluß uneinholbar mit 8:5 führte. Der letzte Treffer von Stefan Schütze war Ergebniskorrektur. Am Ende waren sich die Spieler einig, daß die Spieldauer von vier mal fünf Minuten zu kurz war. Bei der Revanche in 10 Jahren soll die Uhr dann vier mal sieben Minuten laufen.

In der Meister-Truppe spielten außer den Torschützen ein gut aufgelegter Torwart Peter Hollemann, Roland Weiterer, Dirk Richter und Lars Kohrs. Zu den Stars zählten noch Thomas Hiekmann, Stefan Göttgens, Dirk Stünkel, Stefan Meyer, Christian Wandersee und Marc Hartmann.

Anschließend trafen sich die Beteiligten im Rauchfang, um dort - nach einigen technischen Schwierigkeiten - auf der großen Leinwand den Videofilm über das entscheidende Spiel der Meisterschaft 1983 zu verfolgen. Hellas-99 gegen Wasserfreunde Spandau. Am Ergebnis hat sich auch nach zehn Jahren nichts geändert - 6:2.

Roland Weiterer

Spender für den Jubiläumsband

Georg Wolter

Liesel Schütze

Marianne Naroska

Peter Hollemann

Karin Traupe

Torsten Kopte

Wolfgang Schütze

Karin Engel

Christa Furchner

Gabriele
Prochworuk

Gerda und Kurt
Oppelt

Ida und Kurt
Weiterer

Simon Göhres

Michael Griese

Tobias Faulhaber

Elsbeth und Otto
Lübcke

Vera und Gerhard
Marheineke

Hans-Gerd
Richter

Dirk Schütze

Hans-Jürgen Bartels

Frank Künnecke

Hilde und Ewald
Rückbrodt

Christian Ziegenbein

Johanna Brunotte

Markus Weiterer

Marian Hans

Uwe Graells

Ein Dankeschön allen Spendern, ohne die diese Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des HSC Hellas-1899 e. V. in dieser Form nicht hätte erscheinen können.

Herta Groß

Käthe Überschär

Ursula Lohmann

Burghard Ludwig

Karin Lübeck

Andreas Finke

Hans Künnecke

Bernd Heinicke

Hans-Georg Thurau

Inge Woryna

Rainer Schütze

Thorsten Schütze

Thomas Gebke

Stefan Schütze

Stefanie Sackmann

Roland Weiterer

Simone Wirth

Marion Heinrich

Gerhard Ludwig

Brigitte Zipp

Walter Ludwig

Epilog

“ Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus”.

Dieser Satz paßt sicherlich zu dem Ereignis, aus dessen Anlaß im Sommer 1998 ein Treffen im neuen Clubhaus auf der Jo-Wiese stattfand: Unser 100-jähriges Jubiläum im Jahre 1999 !

In der weisen Voraussicht, daß mit dem Jubiläum und der Organisation der Aktivitäten anläßlich desselben eine Menge Arbeit verbunden sein würde, lud der Vorstand bereits viele Monate vor dem offiziellen Gründungs- und damit Jubiläumstag am 2. Mai alle Interessierten und zur Mithilfe bereiten Mitglieder und Freunde des Vereins zum ersten “Jubiläumstreffen” ein.

Leider - und hier sind einige kritische Worte angebracht - erschien nur eine relativ kleine Anzahl von mitarbeitswilligen Mitgliedern. Angesichts des besonderen Jubiläums doch ein wenig enttäuschend. Die Ausschußmitglieder hätten sich manchenmal über weitere Helfer gefreut.

Bei dem ersten Treffen wurde ein “Oberausschuß 100-jähriges Jubiläum”, dessen Vorsitz Roland Weiterer übernahm, und drei Arbeitskreise, die sich einer bestimmten Aufgabe aus Anlaß des Jubiläums widmen sollten, gebildet:

- AK Jubiläums-Band unter Vorsitz von Dirk Schütze
- AK Ausstellung und Empfang im Rathaus und Treff der Generationen unter Vorsitz von Frauke Oppelt-Brager und Bernd Gerberding
- AK Jubiläumsfete unter Vorsitz von Roland Weiterer

Mitglieder des AK Jubiläums-Band waren Karin Engel, Renate Krüger, Stephi Koytek, Ida und Kurt Weiterer und Dirk Schütze. Kräftig unterstützt wurde der Arbeitskreis noch von Frauke Oppelt-Brager und ihrem Ehemann Eberhard beim Erfassen und Einscannen der zahlreichen Fotos.

Jeder Arbeitskreis verabredete am Ende der Sitzung einen neuen Termin, an dem mit der eigentlichen Arbeit begonnen werden sollte.

Da alle Beteiligten zu dem Zeitpunkt den Eindruck hatten, noch ewig Zeit zu haben, wurden diese Termine entsprechend großzügig gewählt.

Schnell merkte man allerdings, daß die Monate wie im Flug vergingen, zumal diese Jubiläumsarbeit neben Beruf, Familie etc. geleistet werden mußte.

Der Arbeitskreis Jubiläums-Bandbeschäftigte sich als erstes mit der Frage der Finanzierung der Chronik. Zunächst wurde der klassische Weg über Werbeanzeigen favorisiert. Letztendlich entschied man sich dann aber für eine Idee von Marian Hans und versuchte, die Festschrift komplett über Spenden zu finanzieren, um so mehr Raum für den eigentlichen Inhalt zu haben. Das entsprechende, auf der Jahreshauptversammlung im November 1998 vorgestellte Konzept, fand so großen Anklang, daß die Finanzierung erfreulicherweise schnell gesichert war.

Der Arbeitskreis begann sodann mit der inhaltlichen Arbeit, trug Vorschläge und Anregungen zum Inhalt der Chronik zusammen und betrieb "brainstorming".

Außerdem zogen die Mitglieder aus, um Material zu suchen und zu sammeln. Alte Mitglieder wurden angesprochen, unzählige Vereins-Zeitungen ausgegraben und durchgearbeitet, Fotokisten durchforstet und Einsicht ins Stadtarchiv und ins Vereinsregister genommen. Zahlreiche Unterlagen, Daten und Fakten konnten dem seit 1953 sorgfältig geführten "Privatarchiv" der Eheleute Gerda und Kurt Oppelt entnommen werden.

Dachte man anfänglich, nicht genügend Unterlagen aufzutreiben zu können, so war man am Ende fast erschlagen von der Fülle der zusammengetragenen Materialien.

Nun begann die Zeit der inhaltlichen Konzeptionierung, der Aufstellung einer ersten Grobgliederung und der Aufgabenverteilung hinsichtlich der einzelnen Berichte. So entstanden in der Folgezeit aus der großen Anzahl von Unterlagen und Informationen die Berichte zu den einzelnen Themen. Daneben wurden unzählige Fotos zusammengetragen, gesichtet und ausgewählt. Dabei wurde der Schwerpunkt auf bisher nicht veröffentlichte Fotos und solche aus der neueren Zeit nach 1974 gelegt.

Nachdem sich so Stück für Stück aneinander gefügt hatte, begann die technische Arbeit. Sämtliche Texte mußten per Computer erfaßt und sämtliche Bilder mit Hilfe eines Scanners in den Computer eingelesen werden.

Schließlich begab man sich zu der ausgewählten Druckerei, wo in wiederum mühevoller Kleinarbeit Seite für Seite am Computer entstand.

Trotz der vielen Arbeit möchte keiner der Mitarbeiter die vergangenen Monate missen. In den Jubiläumsband hat letztendlich nur ein kleiner Teil dessen Eingang gefunden, was an Materialien zusammengetragen worden ist.

Gerade das Materialsuchen und -zusammentragen und das damit verbundene Eintauchen in die Vergangenheit des Clubs gewährte allen daran Beteiligten einen unheimlich tiefen, interessanten und eindrucksvollen Einblick in die lange, abwechslungsreiche und vor allem sportlich erfolgreiche Geschichte des Hellas 99, den sie nicht vergessen werden. Außerdem wurden durch die Arbeit viele eigene Erinnerungen der Beteiligten wieder ausgegraben und aufgefrischt.

Das Ergebnis der Arbeiten halten Sie gerade in den Händen.

Wir hoffen, Sie hatten Spaß und Kurzweil beim Lesen und Eintauchen in die Geschichte des Hellas 99. Wir erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, denn bei der Fülle der Materialien mußte selektiert, sich auf das Wesentliche beschränkt werden.

Der Arbeitskreis Jubiläums-Band



Jubiläumfoto am 16. Mai 1999 auf dem Marktplatz in Hildesheim nach dem Festakt im Rathaus



Grafik Design, Manuela Bott

Helina · 1899

Chronik